Morgen=Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke, Otto Nickisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 880

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die Reichsfinanzen.

Selten hat es eine erste Etatslesung im Reichstage gegeben, in der vom Etat selber so wenig die Rede gewesen ist wie diesmal. Das Bedürfniß, sich über die allgemeine politische Situation auszusprechen, hat ein stärkeres Interesse für die sachlichen Gesichtspunkte bei der Würdigung unserer Finanzzustände für den Augenblick nicht aufkommen lassen. Es tritt aber hinzu, daß die gegenwärtige Gestaltung unserer Finanzverhältnisse nicht gerade etwas Aufregendes enthält. Nicht mehr so zwingend wie im vorigen Jahre bieten sich die Anläße dar, um die Steuer= und Finanzreformfragen auf den ersten Platz vorzurücken. Für die öffentliche Meinung nun gar sind diese Dinge, selbst trotz der Tabaksteuervorlage, erheblich zurückgetreten. Nicht etwa die Schwierigkeit der zu behandelnden Fragen ist die Ursache davon (denn besonders schwierig sind sie garnicht), sondern es ist ein lebhaftes Gefühl dafür vorhanden, daß die Finanzpolitiker uns ohne Noth mit ihren Schwarzmalereien zu ängstigen versucht haben. Mit unserem Finanzwesen im Reiche steht es wesentlich besser, als uns in unermüdlichen offiziösen Vorhaltungen Monate hindurch gesagt worden ist. Die Genugthuung darüber darf umso größer sein, als gleichzeitig die wenig anmuthige Taktik, durch ungünstige und unrichtige Darstellungen Stimmung für neue Steuern zu machen, ihre kräftigste Widerlegung durch die seitdem gesammelten Erfahrungen gefunden hat. Vor anderthalb Jahren gab es, nach Herrn Miquel, nur eine einzige Rettung für das deutsche Reich und seine Glieder, die sofortige und unverkürzte Bewilligung des Hundertmillionenplanes mit seinen Ueberweisungen an die Einzelstaaten im Betrage von rund 40 Millionen Mark. Wurde dieser geniale Finanzplan nicht angenommen, dann schien ein Bankerott kaum noch zu vermeiden. Heute kann man sich den Rückblick auf die Sonderbarkeit sparen, daß auch die eifrigsten Vorkämpfer dieses verlockenden Gedankens keine Lust hatten, die Mittel zum Zweck zu bewilligen, d. h. die vorjährige Tabaksteuer und die Weinsteuer anzunehmen. Der Hundertmillionenplan gefiel ihnen; warum auch nicht? Und wir gestehen, daß er auch uns nicht mißfallen würde, wenn man uns nur angeben könnte, wie er auszuführen wäre, ohne ungerechtfertigte Steuern aufzulegen. Für die Weinsteuer hat sich keine Hand gerührt, die Börsensteuer hat man verkürzt, die Tabaksteuer erschien trotz des bekannten „gesunden Kerns“, den man am Havanna= und Pfälzerkraut immer zu entdecken pflegt, auf allen Seiten des Hauses unmöglich. So bekam denn diese weiland Herrn v. Meyers klassische Weisheit wieder einmal Recht: „Es geht auch so.“

Der Reichstag hat im letzten Frühjahr die Einnahmen erhöht, die Ausgaben ermäßigt, und es ist trotz der Lastenerhöhung in Folge der Verstärkung des Präsenzstandes möglich gewesen, ohne wesentliche Steigerung der Matrikularbeiträge auszukommen. Die Probe auf die Abstriche und Höhersetzungen mußte natürlich erst gemacht werden. Heute ist sie gemacht, und der Reichstag braucht sich für sein Vertrauen auf die innere Gesundung unserer Finanzzustände kein schlechtes Zeugniß auszustellen. Der Voranschlag des letzten Reichshaushaltsetats ist an manchen Stellen sogar noch übertroffen worden. Hat der Schatzsekretär jetzt wieder ein Bild entworfen, das die Tabaksteuer als einzige Zuflucht vor der Gefahr unerträglich erhöhter Matrikularbeiträge darstellt, so wird der Reichstag wahrscheinlich finden, daß kaltes Blut heute noch mehr als im vorigen Winter am Platze ist. Die Schwierigkeit der Balancirung war damals größer, und sie ist doch überwunden worden. Der Reichstag hat zu den elsaß-lothringischen Eisenbahnen und zur Thätigkeit des Staatssekretärs v Stephan noch genau dieselbe Zuversicht wie vor neun Monaten. Zwar bemüht sich Herr v. Stephan, Mindereinnahmen herauszurechnen, aber der Geschäftszweig, dem er vorsteht, ist so gesund, daß unser Postminister wirklich nicht so kleinmüthig sein sollte. Was ferner beispielsweise die Börsensteuer betrifft, so ist es offenkundig, daß die Börse sich an die erhöhten Lasten gewöhnt hat, und die Steigerung der Erträge wird in demselben Maße fortschreiten, in welchem die Regierung dafür sorgt, daß Handel und Wandel von beunruhigenden Experimenten frei bleiben, daß sie namentlich von Steuern frei bleiben, die nur über zerstörte Existenzen hinweg durchgeführt werden könnten, wie es mit der Tabaksteuer auch nach konservativem Zeugniß der Fall wäre.

Freilich befindet sich unter den Einzelposten, die die verhältnißmäßig günstige Gestaltung des Etats bewirken, einer, auf dessen Dauer nicht gerechnet werden kann. Er betrifft die rund 15 Millionen, die im Militäretat bei der Naturalverpflegung in Folge niedriger Getreidepreise gespart worden sind. Demgegenüber aber darf man doch sagen, daß eine Steigerung der Getreidepreise, wodurch die Ersparung dieser 15 Millionen wieder fortfiele, gleichbedeutend wäre mit einer Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, daß sich also die Konsumfähigkeit und das ganze Wirthschaftsleben wieder heben würden, und daß somit an Zöllen und Verbrauchssteuern ein wahrscheinlich größeres Plus als jene 15 Millionen erwartet werden könnte. Jedenfalls soll der Nachweis noch erbracht werden, daß die gegenwärtigen Finanzverhältnisse die Bewilligung von Steuern auf Vorrath erfordern.

Wäre die Steuer danach, so erschiene ja manches anders. Als Herr v. Maltzahn die Brennerprämie beschneiden wollte, war er auf gutem Wege. Warum der Tabak bluten soll, wenn der Branntwein sich als noch besseres Objekt darbietet, das verstehen die meisten Parteien, hartnäckig wie sie nun einmal sind, noch immer nicht. Ob die sogenannte Reichsfinanzreform selbst dann, wenn sie unaufschiebbar werden sollte, gar nicht anders als durch Erschließung neuer Reichseinnahmen durchzuführen wäre, das steht doch überhaupt dahin. Im Interesse einer größeren Klarheit und Einfachheit des Rechnungswesens kann es natürlich nur wünschenswerth sein, die Etats von Reich und Einzelstaaten möglichst auseinander zu halten. Aber eine Täuschung ist es doch, daß diese Finanzgebiete wirklich, nach ihren inneren fundamentalen Beziehungen, getrennt von einander seien. Es sind dieselben Steuerzahler, die sowohl die Reichssteuern wie diejenigen Summen aufzubringen haben, die als eventueller Zuschuß zu den Reichsausgaben in der Form von Matrikularumlagen aufgebracht werden müssen. Der Unterschied ist allerdings der, daß im ersteren Falle *indirekte* Steuern gefordert werden *müssen*, im zweiten Falle *direkte* gefordert werden können. Es ist nämlich gar nicht richtig, was von den Herren Finanzministern so oft vorgebracht wird, daß die erhöhten Matrikularbeiträge der Einzelstaaten *nur* durch erhöhte Einkommensteuern aufgebracht werden können. Nicht blos in Preußen sondern auch anderwärts ließe sich durch eine Reform des Staatseisenbahnwesens und noch einer ganzen Reihe von fiskalischen Betrieben für Mehreinnahmen sorgen, ohne daß der einzelne Steuerzahler deshalb tiefer in den Beutel zu greifen brauchte. Je kritischer der Reichstag allen neuen indirekten Steuern gegenüber bleiben wird, desto wohlthätiger könnte die Nöthigung auf die Finanzminister der Einzelstaaten wirken, zunächst im eigenen Hause zuzusehen, ob nicht die mögliche Steigerung der Matrikularbeiträge auch ohne Erhöhung der direkten Einzelstaatssteuern zu decken wäre.

Deutschland.

⊙ **Posen**, 15. Dez. [*Ein Kolonialamt?*] Die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes wird durch die kaiserliche Verordnung vom 12. Dezember 1894 in eine eigenthümliche Doppelstellung gebracht. Die Verordnung bestimmt, daß die Gesammtverwaltung der Schutzgebiete einschließlich der Behörden und Beamten der Kolonialabtheilung unterstellt wird, und daß diese Behörde ihre Obliegenheiten „unter der unmittelbaren Verantwortlichkeit des *Reichskanzlers* wahrzunehmen hat.“ Dagegen soll die Kolonialabtheilung, soweit es sich um die Beziehungen zu auswärtigen Staaten „und um die allgemeine Politik“ handelt, nach wie vor dem *Staatssekretär* des auswärtigen Amtes unterstellt bleiben. Man kann die Frage aufwerfen, ob diese Verordnung gleichbedeutend ist mit der Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes. Im Reichstage, wo die kaiserliche, vom Fürsten Hohenlohe gegenzeichnete Entschließung gegen das Ende der Sitzung bekannt wurde, war man der Meinung, daß es sich allerdings um eine andere Form für ein nebengeordnetes Kolonialamt handle. Aber der Ausdruck „Kolonialamt“ fehlt, und wenn nach wie vor immer nur von der „Kolonial-Abtheilung“ gesprochen wird, so ist es doch wohl nicht gestattet, eine formale Erhöhung der Stellung dieser Behörde aus der Verordnung herauszulesen. Der Umfang der sachlichen Obliegenheiten der Kolonialabtheilung erscheint ebenfalls nicht erweitert. Indessen ist es immerhin ein ansehnliches Zugeständniß an die bezüglichen Wünsche der Kolonialfreunde, daß die Behörde direkt dem Reichskanzler untergeordnet worden ist. Materiell hat sich durch diese Neuordnung wohl nicht viel geändert, zumal die Loslösung vom Staatssekretär des Auswärtigen keine vollkommene ist. In allen Beziehungen zur auswärtigen Politik bleibt das Unterordnungsverhältniß zum Staatssekretär des Auswärtigen bestehen, und der so ungemein dehnbare Begriff „allgemeine Politik“ macht die Selbständigkeit der Kolonialabtheilung vollends fraglich. Offenbar hat die Absicht bestanden, den Wünschen nach Errichtung eines besonderen Kolonialamtes möglichst weit entgegenzukommen. In der Ausführung dieser Absicht aber hat man gefunden, daß die kolonialpolitischen Angelegenheiten unvermeidlich unter der Kontrolle des berufenen Leiters der auswärtigen Politik zu bleiben haben, wenn nicht Mißlichkeiten entstehen sollen. Es ist möglich, daß die einigermaßen veränderte Stellung der Kolonialabtheilung noch eine Ergänzung dahin erfährt, daß der Chef, Direktor Geheimrath Kayser, einen höheren Titel erhält. Manchen erscheint es jedoch ebensogut möglich, daß Herr Geheimrath Kayser einen Nachfolger bekommt. Die Bestreitung der vor einigen Wochen verbreiteten „Amtsmüdigkeit“ dieses verdienten Beamten war gewiß zutreffend, aber es könnte auch sein, daß die bezüglichen Angaben nur um Etwas den Thatsachen voraus waren.

z. **Posen**, 15. Dez. [*Das Lehrerbesoldungsgesetz*] wird dem Abgeordnetenhause in der nächsten Session nicht vorgelegt werden. Diese seither immer noch zweifelhafte Meldung ist durch eine kürzliche Aeußerung des Kultusministers Dr. Bosse leider zur Gewißheit geworden. Wie mitgetheilt wird, erklärte der Kultusminister einer Lehrerabordnung aus Eisleben, daß er kein Lehrer-Besoldungsgesetz vorlegen werde, da er befürchten müsse, dafür keine Unterstützung zu finden. Das ist eine bittere Enttäuschung für die preußische Lehrerschaft, aber nicht bloß für den nächsten Augenblick, sondern wahrscheinlich für lange Zeit hinaus. Denn wenn es einem so energischen und den Volksschullehrern so außerordentlich wohlwollenden Minister, wie Dr. von Bosse es ist, nicht gelingt, ein Besoldungsgesetz durchzudrücken, dann erscheint dies für absehbare Zeit überhaupt kaum möglich. Und warum ist es trotz des notorischen Nothstandes bei einem sehr großen Theile der Volksschullehrer nicht möglich? Weil die preußische Finanzlage die Hergabe der 8 10 Millionen, welche erforderlich sind, nicht gestatten soll. Die Konservativen stellen die thatsächliche Nothlage großer Lehrerkategorien in Abrede und erklären deutlich, daß sie wohl einem Schulgesetz nach Zedlitzschem Muster, aber keinem Dotationsgesetz zustimmen würden. Da mögen sich die Lehrer mit der Hoffnung weiter trösten! Einzelne Lehrer und auch Lehrerkreise regen neuerdings die Beschreitung eines Weges an, der bisher noch nicht betreten wurde. Sie empfehlen nämlich die Entsendung einer *Deputation* an den *Kaiser*, um demselben die Nothlage der Volksschullehrer mündlich darzulegen. Dieser Vorschlag Einzelner wird gegenwärtig in der pädagogischen Presse erörtert. — Ob er zur That ausreift und ob letztere von Nutzen sein würde, läßt sich nicht voraussagen.

* **Berlin**, 14. Dez. Auf die vom *ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein an den Reichskanzler* gerichtete Adresse ist dem Verein folgende Antwort des Reichskanzlers zugegangen:

„Dem Vorstande spreche ich für die mir erwiesene Aufmerksamkeit meinen Dank aus und verbinde damit anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Centralvereins den Wunsch, daß die thatkräftige Wirksamkeit des Vereins für das Gedeihen der Landwirthschaft in der Heimathprovinz ferner gute Früchte tragen möge. Die in der Eingabe bezeichneten *Maßnahmen in der Gesetzgebung und Verwaltung* sind seit lange Gegenstand der sorgfältigen Erwägung der Reichs= wie der Staatsregierung. Dem Vorstande spreche ich gern die Versicherung aus, *daß ich als Reichskanzler wie als Ministerpräsident dem für die Wohlfahrt des Vaterlandes so wichtigen landwirthschaftlichen Gewerbe besondere Theilnahme* und allen mit den allgemeinen Interessen verträglichen Maßregeln, welche seine schwierige Lage zu erleichtern geeignet sind, *thätige Fürsorge* zuwenden werde.“

Auch diese Antwort enthält freilich nur allgemeine Zusicherungen und keine bestimmten Versprechungen; trotzdem ist der Ton, in welchem die Erwiederung des Fürsten gehalten ist, ein auffallend liebenswürdiger; es mag das den agrarischen Heißspornen Ostpreußens wohl gefallen.

— Die Mittheilung, daß bei der Hofjagd in *Liebenberg* ein *uckermärkischer Landwirth* dem *Kaiser* die Lage der deutschen Landwirthschaft ausführlich dargelegt habe, wird der „D. Tagesztg.“ aus bester Quelle bestätigt. Das Blatt des Bundes der Landwirthe bemerkt dazu weiter:

„Der Landwirth, um den es sich handelt, ist dem Kaiser aus früherer prinzlicher Zeit bekannt, und schon darum war der Monarch geneigt, seinen offenen Darlegungen bereitwillig Gehör zu schenken. Insbesondere hat der Landwirth in überzeugender Weise nachgewiesen, wie das *russische Getreide* keineswegs nur durch Deutschland durchgeführt werde, sondern zum großen Theil im Lande bleibe und den Preis des inländischen Getreides drücke. Hierdurch ist der *Kaiser zu der Erklärung veranlaßt worden, daß er dann falsch unterrichtet gewesen sei.*“

In Liebenberg wurde das Schicksal des Grafen Caprivi entschieden. Der Vorgang beweist von Neuem, wie vortrefflich die im Hofdienste bewanderte Familie Eulenburg ihre Mittel zu wählen weiß. Denn offenbar war der wackere Landwirth aus der Uckermark nur ein Werkzeug einer groß angelegten Intrigue, von der er selbst nichts ahnte.

— Wie der „Voss. Ztg.“ aus *Konstantinopel* geschrieben wird, läßt der *Sultan* drei prachtvoll ausgestattete Säbel anfertigen, die für den *deutschen Kaiser* und für seine zwei ältesten Söhne bestimmt sind.

— Die „Berl. N. N.“ bemerken zu der Nachricht, daß dem Fürsten *Hohenlohe* vom Kaiser ein *Jahreszuschuß* von 100 000 Mark bewilligt worden sei, daß die „Leipz. Neuest. Nachr.“, die die Nachricht zuerst brachten, wohl das Opfer eines anonymen Briefes geworden seien, der vielen Zeitungen und auch Reichstagsmitgliedern zuging.

— Die Entwürfe von Bestimmungen, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen, haben durch den die Gruppe XII der Gewerbestatistik (Nahrungs- und Genußmittel) behandelnden Entwurf, welcher vor kurzem dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist, ihren Abschluß erhalten. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer die Vorschläge des Entwurfs, die sich auf die Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerien, Melasseentzuckerungsanstalten, Zichoriendarren, Spiritusraffinerien und die Anlagen zur Herstellung von Chokoladen- und Zuckerwaaren, Honigkuchen und Bisquit erstrecken. Von der Gewährung besonderer Ausnahmebestimmungen für die Saisonindustrie, wie sie in dem im Juli veröffentlichten vorläufigen Entwurf in Aussicht genommen war, ist, wie der „Reichsanz." schreibt, nach eingehender Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse Abstand genommen worden.

L. C. Die Erörterung der Frage, in welcher Reihenfolge die Initiativ-Anträge im Reichstage zur Berathung kommen sollen, hat der Reichstag gestern nach kurzer Debatte der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Zu dem Antrag Schmidt-Elberfeld und Ehni (freis. Volksp. und südd. Volkspartei) lag noch ein Unterantrag Groeber u. Gen. (Centrum) vor. Beide Anträge haben das Gemeinsame, daß über die Reihenfolge der im Anfang der Session (innerhalb der ersten 14 bezw. 10 Tage) eingebrachten Anträge besondere Bestimmungen getroffen werden sollen; nach dem Antrag Schmidt entscheidet das Loos, nach dem Antrag Groeber haben die Anträge aus der früheren Session derselben Legislaturperiode den Vorrang und von diesen wieder die bereits bis zur Beschlußnahme gediehenen, dann die, über welche ein Kommissionsbericht vorliegt. Dann kommen die Gesetzentwürfe. Das Gleiche soll für die Behandlung der Petitionen gelten. Der Hauptzweck des Antrags Groeber scheint der zu sein, dem Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, der in der letzten Session bereits zur Beschlußfassung gelangt ist, wenn auch nicht die erste Stelle, so doch eine der ersten Stellen zu sichern.

— Die erste, auf alle Einzelheiten eingehende Kritik der Umsturzvorlage aus der Feder einer kriminalistischen Autorität liegt jetzt vor. Der Geh. Justizrath Prof. L. v. Bar in Göttingen veröffentlicht in der neuesten Nummer der Barth'schen „Nation" eine umfassende Arbeit, in der nicht blos die politischen, sondern auch die strafrechtlichen Bedenken in scharfsinniger Weise klar gelegt werden. Es stellt sich dabei heraus, daß in dieser Vorlage noch weit mehr Fallstricke enthalten sind, als bisher angenommen wurde. Speziell verdienen die schwerwiegenden Einwendungen gegen die neue Fassung des § 112, welche bisher als relativ ungefährlich erschien, eingehende Beachtung. Betreffs des neu einzuschiebenden § 111a, der unter Strafe stellt, wer gewisse Vergehen anpreist oder als erlaubt darstellt, macht Herr v. Bar, indem er den neuen Paragraphen an sich als angezeigt anerkennt, darauf aufmerksam, daß darnach z. B. die von konservativer Seite s. Z. erfolgte Beschönigung des Attentats des Generals v. Kirchbach gegen einen Redakteur unter Strafe gefallen wäre. Herr v. Bar stellt ferner zur Erwägung, ob der Zweikampf nicht unter die Vergehen aufzunehmen sei, deren Anpreisung bestraft werden soll. Das Duell fehlt in dem neuen Paragraphen. Dagegen kann es mit Rücksicht auf Lohnstreitigkeiten und Streiks sehr bedenklich erscheinen, das Vergehen der Erpressung ohne Einschränkung mit aufzunehmen. In ähnlicher Weise geht der Verfasser sämmtliche Regierungsvorschläge kritisch durch. Die Arbeit wird zur Vertiefung der öffentlichen Diskussion über die wichtige Vorlage erheblich beitragen.

— Generalsuperintendent Dryander hat kürzlich bei Einführung eines Superintenden in Beeskow an die versammelten Lehrer eine Rede gehalten, in der er darauf hinwies, welchen Antheil die Arbeit der Lehrer an der sittlichen Stärkung des Volkes habe. Im Besonderen aber sei er beauftragt, der Lehrerschaft zu sagen, daß die obere Kirchenbehörde der Förderung der Lehrer in Betreff des Fortfalls der niederen Küsterdienste durchaus wohlwollend zustimme. Die Verhandlungen darüber seien eingeleitet und werden weitergeführt. Es sei ja bedauerlich, daß sich oft nicht ohne Schwierigkeiten die Ablösung ermöglichen lasse.

— Betreffs Beschleunigung der Strafsachen veröffentlicht das „Justizministerialblatt" eine Verfügung des Justizministers, wonach jede Strafsache als Eilsache zu betrachten ist und die Termine in kurzen Fristen anzuberaumen sind.

— Durch den Tod des Regierungs-Präsidenten Steinmann ist der Reichstagswahlkreis Oletzko-Lyck erledigt. Das Reichstagsmandat war, mit einer fortschrittlichen Ausnahme, ununterbrochen in konservativen Händen. Bei den letzten Wahlen wurden 9025 konservative, 2992 nationalliberale und 4730 volksparteiliche Stimmen abgegeben. Herr Steinmann war schon längere Zeit erkrankt und in dieser Session noch nicht in den Reichstag eingetreten.

— Das Verhalten der Sozialdemokraten im Reichstag hat in dem Münchener Gemeindekollegium sehr schnell Nachahmung gefunden. Während sich alle Mitglieder des Kollegiums von ihren Sitzen erhoben, um dem Prinzregenten ihren Dank für seine wohlthätigen Stiftungen zu Gunsten der Armen auszudrücken, blieb der Sozialdemokrat Birk sitzen.

München, 13. Dez. Als Vertreter der bayerischen Armee bei der alljährlichen Neujahrs-Beglückwünschung des Kaisers als obersten Bundesfeldherrn durch das Heer werden sich die beiden kommandirenden Generale bezw. vom I. Armeekorps der älteste Divisions-Kommandeur Ende Dezember nach Berlin begeben.

Frankreich.

* **Paris**, 13. Dez. Die Nachrufe, die heute von der ganzen Presse dem heimgegangenen Kammerpräsidenten Burdeau gewidmet werden, verhallen fast unter dem Lärm über die Verhaftung des Leiters des Paris, Raoul Canivet. Er ist einer der bekanntesten und unter der eigentlichen Pariser Presse beliebtesten Zeitungsleute der Hauptstadt. Als einer von den schneidigsten Kämpen der sogenannten Konzentration war er mit der Ehrenlegion geschmückt worden und ist nun schon der dritte von den unter der Anklage der Erpressung verhafteten Journalisten, die bei der Verhaftung das rothe Bändchen im Knopfloch trugen. Er soll bei der Erpressung gegen die Firma Allez betheiligt gewesen sein, die bei einer kleinen Armeelieferung von Kesseln — es handelte sich um einen Werthbestand von 250 Fr. — die Verwerfungsstempel beseitigt, die zurückgewiesene Waare in etwas verändertem Zustande wieder vorgelegt hatte und dabei ertappt wurde. Als ihnen der Prozeß drohte, stellte sich der Finanzredakteur eines Morgenblattes bei den Theilhabern der Firma ein und erbot sich, für 100 000 Fr. die Sache aus den Zeitungen zu halten. Die Gebrüder Allez versprachen, die Summe herbeizuschaffen, und der treffliche Revolver-Journalist begab sich zu Canivet, um sich mit diesem zu verständigen. Canivet ließ sich die Sache erzählen, verlangte ein paar Stunden Bedenkzeit, fuhr dann schleunigst zu Allez und sagte: „Ein Journalist ist bei Ihnen gewesen und hat sich erboten, für 100 000 Fr. Ihre schlimme Geschichte still zu halten. Ich mache mich anheischig, die Sache für 80 000 Fr. zu machen, aber ich brauche sie sofort. Einer meiner Kollegen will Sie morgen schon in seinem Blatte angreifen. Er verlangt 30 000 Franken." Die geängstigten Geschäftsleute rückten die Summe mit schwerem Herzen heraus. Ein Theil des Geldes wurde thatsächlich an verschiedene Spießgesellen und Freunde vertheilt, allein die 30 000 Franken verspielte Canivet am selben Tage noch in einem hiesigen Spielklub. Der würdige Kollege, für den sie bestimmt waren, schlug Lärm, es gab einen gewaltigen Skandal, der aber in gewissen Kreisen blieb, und schließlich sollen die Gebrüder Allez ihr Geld zurückerhalten haben. Sie haben dann auch die Sache standhaft geleugnet und es scheint, daß man erst nach großen Schwierigkeiten, als man vergeblich die Bücher durchforscht hatte, durch Ermittelungen bei dem Börsenagenten der Theilhaber die Spuren der Summe fand und klar entdeckte, welchen Weg das Geld genommen hatte.

Rumänien.

* Die Bischöfe in Rumänien haben von den dortigen Kavallerieoffizieren, die bekanntlich vor einiger Zeit streikten, etwas gelernt. Auf die Bestimmungen des Synodalgesetzes gestützt, nach welchen zur Beschlußfassung des Heiligen Synod die Anwesenheit von wenigstens zwölf seiner Mitglieder erforderlich ist, haben es nämlich die zu den eifrigsten Anhängern der nationalliberalen Opposition gehörigen Bischöfe von Jassy und von Galatz, von welchen der erstere den Titel eines Metropoliten der Moldau und der zweite den eines Bischofs von der unteren Donau führt, glücklich dahin gebracht, daß der Heilige Synod während seiner letzten Session auch nicht in einer einzigen Sitzung die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl stimmberechtigter Mitglieder aufwies, und daß in Folge dieses Umstandes während der letzten Session auch nicht eine einzige der Synodalarbeiten erledigt werden konnte. Um einer Fortsetzung dieser episkopalen Obstruktions-Politik, über deren Erfolge sich die nationalliberale Opposition selbstverständlich sehr vergnügt ins Fäustchen lacht, ein für allemal ein Ende zu machen, wird in rumänischen Regierungskreisen eine Reform der Synodal-Ordnung in dem Sinne befürwortet, daß in Zukunft die Beschlußfähigkeit des Heiligen Synod von der Zahl der stimmberechtigten Anwesenden ganz unabhängig gemacht oder aber die Zahl der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Synodal-Mitglieder so weit herabgesetzt werden soll, daß es nicht mehr wie bisher von der Willkür einer aus parteipolitischen oder aus anderen Gründen frondirenden Minorität abhängt, die höchste Kirchenversammlung Rumäniens, welche zugleich die Vertretung der autokephalen Staatskirche des Landes bildet, zur Unthätigkeit zu zwingen.

Indien.

* Aus Chandernagore (Indien) kommt die Nachricht, daß man den gefürchteten Nana Sahib, der die Seele des großen Aufstandes im Jahre 1857 war und über dessen Schicksal ein undurchdringliches Dunkel schwebte, aufgefunden haben will, es wird darüber Folgendes gemeldet:

„Es scheint, daß ein einheimischer Polizei-Offizier in Kathiawar ganz zufällig auf einen Fakir aufmerksam wurde, der in einem Tempel etwa 45 km von Rajkote entfernt lebte. Züge und Gestalt stimmten so auffallend mit der von der Regierung überall verbreiteten Beschreibung Nana Sahibs, daß der Fakir verhaftet wurde. Bei genauerer Untersuchung fand man auch dieselben Merkmale, die der Körper Nana Sahibs tragen soll. Die Behörde in Kathiawar, zu deren Eifer der auf die Gefangennahme des Nanas gesetzte hohe Preis wohl nicht wenig beitrug, telegraphirte sofort an die Regierung. Der „Nana", der seit mehr als 25 Jahren als Fakir in dem Tempel ein ascetisches Leben führt, schien im Anfange vollständig gebrochen zu sein und wiederholte fortwährend, er wolle alles bekennen. Diese Schwäche ging jedoch bald vorüber, und dann war kein Wort mehr aus dem etwa siebzig Jahre alten, aber noch rüstigen Manne herauszubringen. Man brachte mehrere Eingeborene aus Cawnpore, die den Nana persönlich gekannt hatten, nach Kathiawar, und auch sie schienen auf dem Punkte zu sein, ihn zu erkennen, als sie auf eine fast unmerkliche Bewegung des Fakirs plötzlich schwiegen und den Mann nicht zu kennen vorgaben. Engländer, die jene schreckliche Zeit noch erlebt haben, besonders ein Herr Hoskins, wollen in dem Fakir den Nana erkennen; doch widersprechen dem mit Bestimmtheit alle bisher verhörten Eingeborenen. Der Fakir ist einstweilen aus der Haft entlassen und zu seinem Tempel zurückgekehrt, wo er sein ascetisches, erbärmliches Leben fortsetzt. Im geheimen wird er aufs strengste überwacht, und giebt man die Hoffnung nicht auf, etwas zu entdecken, das den Verdacht, den schrecklichsten aller Feinde der Engländer in Indien gefunden zu haben, bestätige.

Lokales

Posen, 15. Dezember.

+ **Herstellung von Arbeiterwohnungen.** Der Provinziallandtag von Hessen-Nassau hat die Hergabe eines Darlehns von 700 000 Mk. zu $3\frac{1}{2}$ Proz. Zinsen aus den Mitteln der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt an die Aktiengesellschaft für kleine Wohnungen in Frankfurt a. M. genehmigt. Dieselben sollen zur Bebauung eines von der Stadt zu pachtenden Grundstücks mit etwa 150 kleinen und kleinsten Wohnungen benutzt werden, die nach hundert Jahren an die Stadt zurückfallen. Die Uebernahme der Zins-

Stadt-Theater.

Posen, 15. Dezember.

Der Brennpunkt des gestrigen Theaterabends lag in einem neuen Balletdivertissement „Weingeister", das hier seine erste Aufführung erlebt hat. Herr Direktor Richards hat auf Grund der alten Heidelberger Perkeosage ein recht geschicktes Libretto gefertigt, die Balletmeisterin Frau Stahlberg-Wiest hat eine Reihe ansprechender und buntfarbiger Tänze arrangirt, und Herr Kapellmeister Bernhardt hat dazu eine gefällige Musik geliefert. Wir haben es also hier mit einem Opus zu thun, an dessen Herstellung einzig und allein Posener Kräfte thätig gewesen sind. Zur Beantwortung der Frage, ob ihnen ihr Werk gelungen ist, weisen wir auf den gestrigen Schlußerfolg hin, indem wir hervorheben, daß wir selten eine so stürmische und rückhaltslose Aufnahme einer Novität auf hiesiger Bühne erlebt haben wie gestern. Ich könnte mich dabei auf ein Zeugniß aus meiner gestrigen Nachbarschaft im Theater berufen, wo schon bei den Eingangsscenen, wenn auch nur mit gedämpfter Stimme, die bekannte Anerkennung „Großartig!" mir ans Ohr klang, die aber von Scene zu Scene heftiger sich laut machte und zuletzt mit dem vollen Brustton der Ueberzeugung sich kund gab. Wir stimmen in dieses „Großartig!" heut ganz und gar mit ein und bestätigen damit einen Erstlingserfolg, an dem nicht nur die zahlreichen Zuschauer gestern ihre vollste ungetheilte Freude gehabt haben, sondern auch Herr Richards mit seinen Mitarbeitern seinen wohlverdienten Lohn empfinden konnte.

Das Stück beginnt mit einer Gesangsscene. Studenten zechen im Heidelberger Schloßkeller und werden vom Kellermeister mit der Sage vom Perkeo darauf hingewiesen, daß heut vor Mitternacht geschlossen wird. Perkeo hatte sich gerühmt, in einem Jahre das große Heidelberger Faß leer zu trinken. Der Pakt wurde geschlossen, wonach bei Nichterfüllung Perkeo niemals mehr Wein trinken und keine Ruhe im Grabe haben solle. Er verliert seine Wette und wandert nun ewig durstend von Zeit zu Zeit durch die Kellerräume. Die Studenten, bis auf einen, entfernen sich; dieser schläft vor einem Fasse auf der Erde trunken ein und sieht nun im Schlaf aus einem Weinberge die Weinreben in blühenden Gestalten herniedersteigen und ihn umtanzen. Er erwacht, und von einem riesigen Kater gepeinigt verläßt er eilends den Keller. Hier setzt sich nun der Spuk weiter fort. Perkeo erscheint und will die einzelnen Fässer anzapfen, um seinen Durst zu löschen; aber überall, wo er es versucht, springen ihm die Weingeister entgegen und verweigern ihm den Trunk. Wir können hier nicht alle einzeln aufführen, wie sie aus Ungarn, Spanien, vom Rhein, von der Pfalz, kurz von allen Ländern und Gegenden, die mehr oder weniger berühmt durch ihren Weinbau sind, wobei selbst Meißener Schattenseite vertreten ist, in ihren verschiedenen nationalen Kostümirungen auftreten und theils einzeln, theils gemeinsam ihre anmuthigen Tänze feiern. Der durstende Perkeo selbst wird so sehr davon hingerissen, daß er seinen Durst vergißt und sich fröhlich unter die Tanzenden mischt. Das Arrangement der einzelnen Tänze ist eine Meisterleistung der Frau Stahlberg-Wiest, wie sie denn auch an der Ausführung mehrerer Solotänze, von denen wir als etwas für Posen ganz Neues den effektvollen Serpentinetanz speziell anführen möchten, mit gewohnter Anmuth betheiligt war. Nicht minder wurden die Damen Göring und Krause mit Beifall ausgezeichnet, die sich besonders in einem ungarischen Czardas (mit Herrn Kewitzki) und in einer italienischen Tarantella auszeichneten. Fast wäre ihnen aber trotz ihrer kunstvollen Beweglichkeit und Grazie gestern der Ruhm leicht streitig gemacht worden, und zwar diesmal durch das kleine Volk, das durch seine Zierlichkeit und possirliche Gewandtheit wiederholt den lebhaftesten Beifall sich ertanzte. Die theils von Herrn Bernhardt selbst komponirte, theils von ihm recht geschickt aus verschiedenen Volksliedern und Tänzen zusammengestellte Musik trug mit ihrem Melodienreichthum und mit ihrem rhythmischen Reiz nicht weniger dazu bei, das Publikum in angeregter Stimmung zu erhalten, die endlich durch das farbenreiche und durch seine plötzliche Erscheinung überraschende Schlußbild ihren Höhepunkt unter den Klängen „Nur am Rheine möcht' ich leben" erreichte. Wiederholt mußte Herr Direktor Richards mit Frau Stahlberg-Wiest am Schluß vortreten, um den Dank der jubelnden Menge entgegenzunehmen. Wenn es auch der Zettel verschwiegen hat, so können wir doch nicht unterlassen, hier der Mitarbeiterin zu gedenken, deren sinnigem Geschmack die verschiedenen Kostümirungen zu verdanken sind; Frau Direktor Richards, deren Sorge die ganze Kostümfrage bei dieser Novität obgelegen hat und die mit großem Geschick die übernommene Aufgabe gelöst hat, gebührt auch entschieden ein nicht zu unterschätzendes Verdienst an dem durchschlagenden Erfolge der „Weingeister", die ihren fröhlichen, erheiternden Spuk sicherlich noch recht oft werden treiben müssen.

Der gestrige Abend wurde eingeleitet durch eine einaktige Oper von Lortzing „Die Opernprobe". Das Sujet ist sehr harmlos; ein etwas musikwüthiges gräfliches Paar wird von einem jungen Baron, der dieser Leidenschaft zu schmeicheln sucht, listiger Weise bewogen, ihn zum Gatten der Tochter zu bestimmen. Wozu diese Ueberlistung aber nöthig war, ist uns etwas unklar geblieben; nach Lage der Sache wäre die Einwilligung wohl auch ohne diese Verkleidung erfolgt. Größeres Interesse bot dagegen die musikalische Behandlung. Echt Lortzingsche Lebendigkeit mit gemüthlicher Melodik und mit frischem unbefangenen Humor gaben sich darin zu erkennen. Gespielt wurde von Fräulein Fischer, die den weiblichen Kapellmeister gab, und von Herrn Elsner recht munter und wirksam; Herr Rockel fand im Vortrag einer Einlage von Meyer-Helmuth Gelegenheit, sich als Sänger zu präsentiren. Die Frage, ob das improvisirte Einschiebsel, wenn es auch schallenden Widerhall beim Publikum gefunden hat, aus einem kollegialisch gesinnten Herzen gekommen ist, überweisen wir Herrn Elsner selbst zur Beantwortung. Sollte es im Buche stehen, dann hätte der Regisseur für den gegenwärtigen Fall seine Streichung besorgen sollen.

Die dritte Nummer des gestrigen Abends bildete der allbekannte, immer wieder die Lachmuskeln anregende Schwank von Moser „Aus Liebe zur Kunst", der durch das muntere Spiel der Herren Steinegg, Voigt, Stahlberg und Reißig, wie der Frauen Bernhardt und Voigt auch gestern seine zündende Wirkung nicht verfehlte. Manchem älteren Theaterbesucher ist unzweifelhaft dabei des verstorbenen Ferdinand Dessoir urkomische Leistung als Kulicke, als welcher der Künstler wiederholt noch im alten Stadttheater gastirt hat, in Erinnerung gekommen. W. B.

garantie seitens der Stadt Frankfurt ist Vorbedingung für die Gewährung des Darlehns. Vereine, welche ebenfalls die Herstellung von kleinen Wohnungen bezwecken, befinden sich als Spar- und Bauvereine u. A. in Altona, Hannover, Göttingen und auch in Posen. Die Genossenschaftshäuser des Vereins in Altona hat die Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Schleswig-Holstein bis zu zwei Drittel des Werthes von Grund und Boden und Gebäuden zu 3½ Proz. Zinsen unter der Bedingung einer jährlichen Amortisation von 1½ Proz. beliehen. Der Spar- und Bauverein in Posen, welcher bekanntlich ebenfalls die Erbauung von guten und billigen Wohnungen für seine Mitglieder bezweckt, erhält theilweise die zum Bau erforderlichen Mittel darlehnsweise aus der Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Staatseisenbahnverwaltung. Diese kann mit Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten einen Theil ihres Kassenvermögens satzungsmäßig in Grundstücken, durch Bau oder Erwerb von Arbeiterwohnungen anlegen. Die Pensionskasse gewährt Beträge jedoch nur solchen Spar- und Bauvereinen, deren Mitglieder größtentheils im Eisenbahndienst beschäftigt werden. Es fragt sich nun, ob in der Stadt Posen nicht ebenfalls die Errichtung von Arbeiterwohnungen in größerem Maßstabe und mit bedeutenderen Mitteln, wie es beim hiesigen Spar- und Bauverein geschieht, ausgeführt werden könnte. Die Gründung einer Aktiengesellschaft nach Frankfurter Vorbilde dürfte sich hier bei dem bekannten Gemeinsinn der Einwohner Posens und der rührigen Stadtverwaltung wohl ermöglichen lassen. An der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für die Provinz Posen würde es dann liegen, diese Gesellschaft materiell natürlich gegen genügende Kautelen zu unterstützen. Infolge der traurigen Wohnungsverhältnisse der hiesigen Arbeiter wäre die Erbauung von gesunden und geräumigen Arbeiterwohnungen am hiesigen Platze durchaus angebracht und eine sich zu solchem Zwecke bildende Aktiengesellschaft könnte eine dankbare soziale Mission erfüllen.

* **Nationalverein zur Hebung der Volksgesundheit.** Wie erinnerlich, fand hier am 10. v. M. eine öffentliche Versammlung statt, in der die Gründung einer Ortsgruppe des oben genannten Vereins erfolgte. Der Generalsekretär L. Viereck hielt einen instruktiven Vortrag über die Ziele des Vereins und betonte dabei u. A., daß in Posen die erste derartige Ortsgruppe gegründet werde, nach deren Muster dann in allen Provinzialhauptstädten ähnliche Gruppen ins Leben treten sollten. Es offenbarte sich bei uns auch lebhaftes Interesse für die Sache. Herr Oberbürgermeister Witting, der in der Versammlung anwesend war, trat warm dafür ein und hob hervor, daß in Posen für hygieinische Bestrebungen stets ein günstiger Boden gewesen sei und rege Theilnahme und Verständniß für die Frage der Volksgesundheit geherrscht habe. Die Gründung der hiesigen Ortsgruppe kam auch, wie schon gesagt, zustande, aber seitdem hat man nichts mehr von der Angelegenheit gehört. Das ist mehreren unserer Leser, die sich für die lokale Fortentwickelung der Frage wirklich interessiren, aufgefallen; sie suchen nach einer Erklärung und haben sich deshalb auch an uns gewandt. Wir meinen, es sei kein Grund zu Besorgnissen vorhanden. „Gut Ding will Weile haben" und seit jener konstituirenden Versammlung ist erst ein Monat vergangen. Dazu kommt, daß gerade diese Zeit, die so sehr von Weihnachtsvorbereitungen in Anspruch genommen wird, sich wenig zur Förderung von Vereinsbestrebungen eignet. Das von dem Herrn Oberbürgermeister konstatirte Interesse unserer Stadt für Fragen der Volksgesundheit wird sicher sich weiter offenbaren, sobald nur die äußeren Verhältnisse dies gestatten. Immerhin ist es vielleicht nützlich, hier die Ziele des Nationalvereins zur Hebung der Volksgesundheit noch einmal kurz zusammenzufassen:

Der Verein, der seine Wirksamkeit allmählich über ganz Deutschland ausdehnen will, geht von dem Standpunkt aus, daß die Hebung der Volksgesundheit die beste Sozialpolitik ist und sich zu diesem inneren Ausbau des deutschen Reiches Alle, denen das Gemeinwohl als höchstes Gesetz gilt, unbeschadet ihrer sonstigen Zugehörigkeit zu politischen, wirthschaftlichen und kirchlichen Gemeinschaften vereinigen sollten. Die schweren gesundheitlichen Mißstände, die bei uns bestehen, und sich u. A. in der enormen Kindersterblichkeit, in der Abnahme der Zahl der für den Militärdienst Tauglichen, und in der um so größeren Zunahme der Armee der Trinker, Morphinisten, Geisteskranken und „Nervösen" äußern, während ein erschreckend hoher Prozentsatz vorzeitig von der Schwindsucht und anderen vermeidbaren Volkskrankheiten weggerafft wird, erheischen dringend der Abhilfe, zumal der Volkswohlstand bei uns durch Krankheit allein alljährlich um mehr als eine Milliarde geschädigt wird. Die Mittel, die der Verein anwendet, um sein Ziel zu erreichen, sind namentlich: die Aufklärung des Publikums, zu welchem Zwecke das Vereinsorgan „Der Menschenfreund" unter Fachleitung des San.-Rath Prof. Dr. J. Albu thätig ist, hygienische Lehrkurse, Vorträge und Diskussionen veranstaltet werden; die Beförderung gesundheitlicher Veranstaltungen und Spezialorganisationen; die Gewinnung von Mitgliedern für den „Nationalverein", um dadurch allmählich in den Stand zu kommen, seinen hohen sozialhygienischen Aufgaben nach allen, in seinem Programm enthaltenen Richtungen genügen zu können; endlich die Zentralisation aller ähnlichen bereits bestehenden Vereinigungen, um durch deren Zusammenwirken jede Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden und dadurch zugleich eine desto nachdrücklichere Einwirkung auf Gesetzgebung und öffentliche Meinung auszuüben.

Bis jetzt sollen sich zur hiesigen Ortsgruppe 100 Mitglieder gemeldet haben. Besonders wünschenswerth erscheint, daß die Herren Aerzte sich ihr nun ebenfalls anschließen. Das Beispiel Posens hat übrigens bereits Nachahmung gefunden, denn bald nach der hiesigen Versammlung gründete sich eine Ortsgruppe in Breslau, die schon fleißig bei der Arbeit ist.

* **Sitzung des Ausstellungs-Komitees.** In der gestern Abend bei Dümke stattgefundenen Sitzung des Ausstellungs-Komitees und der Gruppen-Vorstände wurde zunächst das Komitee durch Wahl eines Schriftführers, zu welchem seitens des Vorsitzenden Assessor v. Massow in Vorschlag gebracht wurde, ergänzt und in den Vorstand der Gruppe XVI (Frauenhandarbeiten) nach dem Vorschlage des Komitees eine Anzahl der angesehensten hiesigen Damen beider Nationalitäten gewählt. Mit der Ausstellung soll eine Lotterie verbunden werden. Es werden voraussichtlich 30 000 Loose, je zu 1 Mark, zur Ausgabe gelangen. Die Verhandlungen mit einem hiesigen Geschäftsmanne wegen Uebernahme der Lotterie sind jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen. Der Vorsitzende theilt mit, daß jetzt, nachdem die Aussteller zur Zahlung der Platzmiethe aufgefordert worden sind, verschiedene Anmeldungen theils ganz zurückgezogen, theils erheblich beschränkt werden, es stehe jedoch zu erwarten, daß der Ausfall durch Neumeldungen gedeckt werden wird. Den Kleinhandwerkern wurde die Platzmiethe um 50 Prozent ermäßigt und diese dem Aussteller der in einzelnen Gegenden der Provinz heimischen hausindustriellen Korbmacherei ganz erlassen. Eine längere Debatte entwickelte sich bei der Frage, welche Platzmiethe für Kojen und andererseits z. B. für Spinde zu zahlen sei, für die, abgesehen von der Grundfläche auch Wandfläche gefordert werde. Es wurde beschlossen, bei Kojen nur den Raum der Grundfläche bezahlt zu nehmen, so daß also die Wandflächen außer Berechnung bleiben; doch müßten sich die Aussteller die Zwischenwände selbst herstellen und soll keine Koje unter 16 qm zugelassen werden. Auch bei Schränken soll eine besondere Miete für die Wandfläche nicht erhoben werden; die Erhebung tritt jedoch dann ein, wenn über den Spinden oder über Ausstellungstischen ꝛc. die Wandfläche zum Aushang von Gegenständen benutzt wird. Der Absicht der Posener Rektoren, die Ausstellung mit Arbeiten ꝛc. aus den städtischen Schulen zu beschicken, will man möglichst entgegenkommen; doch dürfen nur solche Sachen ausgestellt werden, die in irgend einer Beziehung zum Gewerbe stehen, wie gewerbliche Zeichnungen, Handarbeiten, interessante Schulutensilien, Lehr- und Lebensmittel.

l. Die Einverleibung der beiden kleinen Ortschaften Berdychowo und Piotrowo, die jenseits der Warthe im Südosten der Stadt innerhalb des Festungswalles liegen und wenig über 100 Einwohner haben, mit der Stadt Posen ist binnen kurzem zu erwarten. Die städtischen Körperschaften haben sich zwar vor zwei Jahren in dieser Frage ablehnend verhalten, doch ist die Eingemeindung von den anderen dabei betheiligten Behörden betrieben worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bald durch eine die Vereinigung aussprechende Allerhöchste Kabinetsordre ihren Abschluß finden.

* **Stadttheater.** Morgen Nachmittag wird also als 2. Weihnachts-Kindervorstellung zum 1. Male das Zaubermärchen „Prinzessin Dornröschen" aufgeführt. Abends das am Freitag mit durchschlagendem Erfolg gegebene Ballet „Weingeister" wiederholt; dem Ballet vorauf gehen: „Die schöne Galathée" und die Moser'sche Posse „Aus Liebe zur Kunst". Der Montag bringt zu ermäßigten Preisen die erste Wiederholung des am vorigen Sonntag mit Erfolg zum ersten Mal aufgeführten Volksschauspiels „Die Else vom Erlenhof".

e. **Die Sterblichkeitsziffer** in der Stadt Posen betrug nach den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts in der Woche vom 18. bis 24. November d. J. für je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet 18,4 gegenüber einer durchschnittlichen jährlichen Sterbeziffer von 29,1 in den Jahren 1881 bis 1890. Von den 25 Todesfällen war die Todesursache in 2 Fällen Lungenschwindsucht, in 4 Fällen acute Erkrankung der Athemorgane. In der Vorwoche betrug die Sterbeziffer 19,9.

r **Die Auslosung der 4proz. Posener Pfandbriefe,** welche gegen Ende d. J., am 19. d. M., stattfindet, ist eine noch stärkere, als es die gegen Ende Juni d. J. war, da zahlreiche Inhaber von 4 % Darlehen der Posener Landschaft dieselben mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig sichere Darlehen auf ländliche Grundstücke leicht zu 3½ % zu haben sind, die 4 % Darlehen der Landschaft gekündigt haben. Gegen den Kursverlust bei der Auslosung, (die Pfandbriefe stehen gegenwärtig auf ca. 103 %), kann man sich bekanntlich dadurch schützen, daß man sich gegen diesen Verlust bei der hiesigen landschaftlichen Darlehnskasse oder bei einem der hiesigen Bankiers versichert. Natürlich ist diesmal bei der starken Auslosung und dem hohen Kurse der 4 % Pfandbriefe die Versicherungsprämie eine hohe und beträgt 20 Pf. pro 100 Mk. und bei den alten Serien 45 Pf. pro 100 Mk. Berechnet man aber den möglichen Verlust, dem man sich aussetzt, wenn man nicht versichert, so ist es denn doch vorzuziehen, lieber die Versicherungsprämie zu zahlen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 15. Dezember, Nachmittags.

*) Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt und präsidirte Vormittags einer Sitzung des Staatsministeriums, woran sämmtliche Minister theilnahmen.

Im Wucherprozeß Mendel Treuherz und Genossen wurde heute das Urtheil gesprochen. Treuherz wurde zu 3 Jahren Gefängniß, 4500 Mk. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, Spiegel zu 3 Jahren Gefängniß, 3000 Mk. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust, Brack zu 1 Jahr Gefängniß, 900 Mk. Geldstrafe und 2 Jahren Ehrverlust, Winter zu 2 Monaten Gefängniß, Aufrichtig zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 15. Dezember, Abends.

Reichstag.

In der heutigen Sitzung wurde die Berathung der Zuckersteuer-Interpellation fortgesetzt. Dr. Alexander Meyer (freis. Ver) kritisirte zunächst mit Humor und Ironie die agrarischen Aussprüche des Schatzsekretärs und stellte in Abrede, daß die Freisinnigen Haß gegen die Landwirthschaft hegten. Bringe man brauchbare Vorschläge zur Hilfe der Landwirthschaft, so würden sich die Freisinnigen nicht ablehnend verhalten. Der Zuckerkonsum habe nicht dieselbe schnelle Expansionskraft wie die Zuckerproduktion und so könnte die Reichskasse bei dem Prämiensystem bald wieder in die Lage kommen, wie 1891, wo der Schatzsekretär, wenn auch widerwillig, das Konsum-System aufgeben mußte. Durch die Verbilligung des Zuckers würde der Konsum wachsen. Das könnte nur geschehen durch Ermäßigung oder gänzliche Aufhebung der Steuer. — Abg. Spahn erklärte, das Centrum werde, bevor es Stellung nehme, eine etwaige Regierungsvorlage abwarten. — Dr. Friedberg polemisirt persönlich gegen Eugen Richter. Ohne Prämie hätte sich die Zuckerindustrie gar nicht so entwickeln können, daß sie heute so billigen Zucker liefere. Redner bestritt, daß er und Dr. Paasche irgendwie persönlich an der Sache betheiligt seien. — Graf Mirbach lehnt die Verantwortung für die Kalamität in der Zuckerindustrie Namens der Konservativen ab, da die Nationalliberalen im Verein mit dem Centrum das Gesetz von 1891 geschaffen hätten. — Abg. Wurm (Soz.) bekämpft die Staatssubvention der Zuckerindustrie und schildert die schlechte Lage der Arbeiter in den Zuckerdistrikten. — Graf Limburg-Stirum stellt die Behauptung des Vorredners als übertrieben hin. Unter Bismarck würde sich Deutschland keinen solchen Vertrauensbruch seitens Amerika haben gefallen lassen. Während der letzten Rede erscheint der Reichskanzler. Die Besprechung der Interpellation ist erledigt.

Es folgt die Berathung über den Antrag des Staatsanwalts betreffend die Verfolgung des Abgeordneten Liebknecht. Namens der Kommission, die bekanntlich den Antrag mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt hat, referirt Abg. Dr. Pieschel. Die Kommission sei mit Ausnahme des Abg. Singer der Ansicht gewesen, das Verhalten der Sozialdemokraten am 6. Dezember verstoße gegen die Würde des Hauses und verletze die Gefühle der überwiegenden Zahl der Mitglieder. Mit Rücksicht auf die Verfassung lehnte die Kommission indeß den Antrag ab.

Abg. Roeren (Ctr.) führt aus, das Centrum sei streng monarchisch, aber der Reichstag würde sich der Ueberwachung des Staatsanwalts aussetzen, wenn er jenen Antrag annehme. Er habe das ganze zunächst für einen Scherz gehalten. Die Gerichte selbst seien nicht einig, ob das Sitzenbleiben eine Beleidigung sei oder nicht. Keinesfalls dürfe man aber eine loyale Kundgebung mit Strafen erzwingen. Der Versuch, an der Selbständigkeit des Hauses zu rütteln, müsse gleich so abgewiesen werden, daß er ein zweites Mal nicht unternommen werde. Mit der Tendenz des nationalliberalen Antrages sei seine Partei einverstanden, aber die Annahme des Antrages könnte die Meinung erwecken, daß es erst des Antrages des Staatsanwalts zur Verschärfung der Disziplinargewalt des Präsidenten bedürfe. Der Reichskanzler führte hierauf aus, der Präsident sei seiner Zeit nicht in der Lage gewesen, inmitten der Versammlung das Benehmen der Sozialdemokraten zu rügen, es bliebe daher nichts anderes übrig, als die Gerichte in Anspruch zu nehmen. (Lachen links)

Abg. Singer (Soz.) meinte, warum schicke der Reichskanzler gleich Gendarmen in den Saal. Man habe wohl nur wieder einmal einen „Entrüstungsrummel" inszeniren wollen. (Großer Lärm)

Der **Reichstag** lehnte mit 178 gegen 58 Stimmen den **Antrag** auf **Strafverfolgung Liebknechts ab**, und nahm mit allen gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten die **Resolution** auf **Verschärfung der Geschäftsordnung** an.

Die Abgg. Abt und Genossen (natlib.) brachten eine Resolution ein, worin die Geschäftsordnungs-Kommission aufgefordert wird, alsbald den Entwurf der Abänderung und Vervollständigung der Geschäftsordnung auszuarbeiten und dem Reichstage zur Beschlußfassung vorzulegen. Hierdurch wird die Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten angemessen verstärkt.

Die „Berliner Korrespondenz" schreibt: Hiesige und auswärtige Blätter verbreiten die Nachricht, der Kaiser wies dem Reichskanzler als Ersatz des Verlustes, den er durch die Berufung nach Berlin in seinen Bezügen erlitten, eine Entschädigung von 100000 Mk. aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds zu. Diese Nachricht ist nur insoweit richtig, als Seine Majestät diese Absicht kundgegeben hat; der Reichskanzler hat aber gebeten, von diesem Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.

Der Botschafter Schuwalow ist gestern nach Petersburg abgereist.

Auf der heutigen Börse kam es gegen Makler wegen ihnen zugeschriebener Veröffentlichung über das Börsenwesen, wodurch die Kommissionäre sich beleidigt fühlten, zu stürmischen Szenen. Der betreffende Makler wurde von der aufgeregten Menge in das Journalistenzimmer gedrängt und verließ schließlich die Börse.

Die vereidigten Makler veröffentlichen eine Erklärung, wonach sie dem, zu dem heutigen Börsentumult anlaßgebenden Artikel völlig fern stehen.

Paris, 15. Dez. Einer dem Ministerrathe mitgetheilten Meldung zufolge ist Tamatave am 12. d. fast ohne Schwertstreich besetzt worden. Die Franzosen haben sich am Platze festgesetzt. — Die Regierung bringt Montag in der Kammer eine Vorlage ein, wodurch die Genehmigung des Provisoriums von 10 auf 12 verlangt wird.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Hiroshima, 15. Dez. Eine japanische Vorpostenabtheilung, von Fungwang kommend, stieß am 12. d. M. bei Saibaschu auf den ihm an Anzahl überlegenen Feind. Die Japaner zogen sich langsam zurück. Am Morgen des 13. d. M. landeten die chinesischen Truppen vor Saibaschu. Ueber 4000 Mann rückten nach Süden vor, worauf sich ein Gefecht entspann. Für gestern war ein neuer Angriff seitens der Japaner erwartet. Am 13. d. M. sandte die 5. Division ein Bataillon von Tosanjo nach Fungwang, während ein anderes Bataillon von Tschinlientsching nach Tosanjo dirigirt wurde.

(Hierzu 4 Beilagen und „Familienblätter".)

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 16. Dezember: Nachmittags 3½ Uhr: 2. Weihnachts-Kindervorstellung zu halben Preisen: **Prinzessin Dornröschen.** Abends 7½ Uhr. Zum 2. Male: **Weingeister.** Großes Balletdivertissement. Vorher: **Schöne Galathé.** Hierauf: **Aus Liebe zur Kunst.** Montag: Ermäßigte Preise. Zum zweiten Male: **Die Else vom Erlenhof.** Volksschauspiel. 16113

Lamberts Saal.

Sonntag, den 16. d. Mts.,

I. Concert

Nachmittags 3½ Uhr!

Gesammte Kapelle! Großes Programm! Einlaß 30 Pf.

Abends 7½ Uhr:

Großes populäres

Concert.

Einlaß 25 Pf.

E. P. Schmidt,

16203 **Stabshoboist.**

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 16. Dezember cr.

Großes Concert.

Anfang **4** Uhr. 16195

Halbe Eintrittspreise.

Sonntag, den 16. d. Mts.,

Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 Pf.

Oskar Rinsch,

16184 **Wilda.**

Panorama international.

Berlinerstr. Nr. 7.

Holland.

Hochinteressante Ansichten.

Naturwissenschaftlicher Verein.

16115

Montag, den 17. Dezember, Abends 8 Uhr, im Kgl. Realgymn. (zugleich mit der botanischen Abth.): Herr **Professor Dr. Pfuhl: „Leben und Entwicklung der Pflanze."** (Mit Demonstrationen.)

Verein früherer Mittelschüler.

Montag, den 17. d. M., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal

Vortrag

des Lehrers Herrn **Seidelmann:** 16200

„Alltägliches".

Gemüthliches Beisammensein.

Der Vorstand.

Zur Besprechung

über die am nächsten Dienstag in dem Posener **Kreditverein** stattfindenden **Wahlen** werden Mitglieder des Vereins auf **Montag, Abends 8 Uhr,** im Restaurant **Wiltschke,** Wasserstraße, eingeladen. 16220

Mehrere Mitglieder.

Mittags-Abonnenten gesucht.

3 Schloßstr. 3

Restaurant

„Zum Falken",

vorzügliche Küche.

Mittagstisch à Couvert 1 Mark.

Krebssuppe. Fischmajonaise. Spargel. Coteletts. Gänsebraten. Compot. Speise.

warm { **Stammfrühstück** / **Abendbrode** } kleine Preise.

echt Pfungstädter Märzen, echt Kulmbacher Bier.

Hohenzollern-Saal.

Heute Sonntag:

Eröffnung

meines neuen Saals.

Hugo Doering,

Vor dem Eichwaldthor.

Einer ambulanten Theater-Gesellschaft

stelle ich meinen Saal nebst guter Bühne zur Verfüg.

Zu erfragen in der Expedition.

Tausk & Vogelsdorff,

Schloßstraße Nr. 4.

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Außerdem sind wir in der Lage in Folge **sehr günstiger Gelegenheitskäufe**

Kleiderstoffe für helle Gesellschaftsroben, für dunkle Straßentoiletten,

Seidenstoffe, weiß, schwarz und farbig,

Sammet und Plüsche für Roben und Besätze,

Teppiche, größte Auswahl neuer geschmackvoller Muster,

Gardinen, abgepaßt und vom Stück, crême und weiß,

Spachtelstores in großer Auswahl,

Tischdecken, Divandecken, Portièren,

Läuferstoffe, Wolle und Linoleum,

Leinen-Waaren, wie Theegedecke, Tafeltücher, Tafelgedecke, Handtücher, Bettwäsche u. s. w.

Herren- und Damenwäsche, Tricotagen, Jupons, Morgenröcke, Blusen 2c. 2c.

zu **sehr billigen Preisen** abzugeben.

Feste Preise!

Reparaturen werden gewissenhaft und billigst unter zweijähriger Garantie geliefert.

Bitte genau auf die Firma zu achten.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein gut sortirtes Lager in **goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Wand-, Standuhren und Wecker. Große Auswahl in Uhrketten und Goldwaaren aller Art.**

Neuheit!

Goldene und silberne Freundschaftsringe mit Namen und verstellbarer Mechanik. 16111

Jacob Katz,

Uhren und Goldwaaren,

Friedrichstr. 3, Ecke Sapiehaplatz.

Für jede bei mir gekaufte Uhr wird eine reelle zweijährige Garantie geleistet.

Nach fast zweijähriger ärztlicher Thätigkeit habe ich mich in

Pudewitz

als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen. 15979

Dr. med. Baermann.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in praktischen Neuheiten sowie Luxusgegenständen. Große Auswahl in schönen Ofenvorsetzern, Ofenschirmen, Hänge- u. Tischlampen, Petroleumkronen, Café- u. Theeservicen in Nickel und Kupfer, Rauchservicen, Cigarrenschränken, Haus-Apotheken, Schlüsselschränken, Blumentischen, Palmenständern, Vogelbauern u. Vogelbauerständern, Wasch- und Wringmaschinen, Drehrollen, Tablets in Holz- u. Metall, Schlittschuhen, Schlitten, Kinderkochheerden, Spielzeug, Baumschmuck u. Lichten 2c.

H. Wilczynski,

Berlinerstr. 5,

gegenüber dem Polnischen Theater, in der Nähe der Pferdebahnhaltestelle.

Pilsner Bier.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die **General-Vertretung** für Posen und Westpreußen für die

Erste Pilsner Aktienbrauerei

in **Pilsen** (Böhmen)

übernommen habe und halte ich deren vorzügliches Bier in Orig.-Gebinden von 25, 50 u. 100 Ltr. Inhalt, sowie auch in **Flaschen** bestens empfohlen. 16068

Friedr. Dieckmann,

Biergroßhandlung, Posen.

Reste Kleiderstoffe u. Reste

Tuch zu Anzügen

empfiehlt zu **halben Preisen** das Special-**Reste**-Geschäft

A. David,

Friedrichstraße 31.

H. Miehle's Conditorei

früher H. Wolkowitz

Wilhelmsplatz 14.

Weihnachts-Ausstellung.

Marzipantorten.

Königsberger, Lübecker, Marzipan in Sätzen, Stücken und lose Theeconfect.

Honig- und Lebkuchen

aus den berühmtesten **Berliner, Thorner, Basler, Nürnberger, Liegnitzer Fabriken.**

Grösste Auswahl Baumbehang

in allen Preislagen.

Streng reelle Bedienung, billige und feste Preise.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln.

Die Einlösung unserer am 2. Jan. 95 fälligen Zinscoupons erfolgt von heute ab bei der Kasse der Bank in Köln, und Sachsenhausen Nr. 2 ferner bei den Bankhäusern: A. Schaaffhaus. Bank-Verein i. Köln und Berlin, J. L. Eltzbacher u. Co. in Köln, A. Levy in Köln, Leopold Seligmann in Köln u. Koblenz, J. H. Stein in Köln, C. G. Trinkaus in Düsseldorf, Aachener Disconto-Gesellschaft i. Aachen, Reverchon u. Co. i. Trier, Peters u. Co. in Crefeld u. Rheydt, Gladbacher Bankverein Quack u. Co. i. M. Gladbach, Jonas Cahn i. Bonn, Gebr. Beer i. Essen, Westfälische Bank i. Bielefeld. 16225

Köln, den 15 Dezember 1894.

Die Dierektion.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Durch aussergewöhnlichen Einkauf bin ich im Stande, eine **grössere Serie** kreuzsaitiger, gebrauchter u. neuer **Pianinos,** nur von ersten Häusern herrührend, zu Preisen abzugeben, die nur selten zu ermöglichen sind. 16031

Berthold Neumann,

Breslauerstr. Nr. 9, II.

Feinsten Jamaica Rum,

Arac de Goa,

Arac de Batavia,

Echten Cognac,

sowie

Rum-, Arac- und Cognac-Verschnitte

empfehlen billigst 15953

Gebr. Andersch.

Rindfleisch

Pfd. **60** Pf.

Adolf Cohn,

Wilhelmstr. 23 (Mylius Hotel)

Butter.

Allerfeinste Tafel-, täglich frisch, zum billigsten Preise, **reine, kernige Natur- Backbutter** von 70 Pf. an empfiehlt

S. Opieszyński,

Jesuitenstraße 2.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt. 16098

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 14163

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 15125

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Speisung bedürftiger Schulkinder in der Stadt Posen.

Ueber nachstehende Beiträge wird dankend quittirt:

Herse, Bürgermeister 5 M., Mallachow, Zahnarzt 5 M., Paul Gerhardt 5 M., Stahr 2 M., Fräulein Baumann 10 M., R. Ecke 10 M., Br. 0,34 M., Gr. W. 1 M., B. K. 3 M., Adolph Leichtentritt 3 M., Sch. 1 M., G. Kronthal 20 M., Emil Kunert 5 M., Justizrath Orgler 30 M., A. Czapski 5 M., N. Kantorowicz 30 M., Paul Hamburger 5 M., Sig. Wolff u. Co. 20 M., Julius Hirschfeld 5 M., Arthur Kronthal 5 M., Dr. Milch 5 M., Bernh. Salamon 3 M., Max Kantorowicz 20 M., Milch, Kommerzienrath 50 M., P. A. 50 M., Max Wollenberg 10 M. Summa 208,34 M.

Das Central-Komitee.

J. A.

Weymann, Schriftführer.

Bin heute zurückgekehrt.

Prof. Dr. Wicherkiewicz.

Gründl. Klavierunterricht

ertheilt **Magdalena Fontana,**

akademisch gebild. Musiklehrerin,

Posen, Gr. Gerberstr. 9 II.

Israel. 14601

Töchter-Pensionat I. R.

Berlin W., Lützowstr. 49.

Geschwister Lebenstein.

Ein **gut erhaltener** fast neuer **Skons-Herrenpelz** ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Berlinerstr. 11 I. Et. 16043

Puppenperrücken, i. Haararbeit bill. u. sauber Paulistraße 3.

Zu Festlichkeiten

verleihen Stühle und Tische

Philipp Koenigsberger u. Co.,

Wilhelmstraße 25 16140

Den geehrten Herrschaften erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich mich nicht mehr in der Loge befinde, sondern jetzt Grabenstr. 9 3 Tr. wohne und empfehle mich weiter als Kochfrau. 16178

Frau **Muthmann.**

H. & M. 100.

Herzinnigen Gruß mein Lieb! Nach dem Fest erhoffe ich Nachricht. 16180

Zwei **Wittwen,** Mitte der zwanziger Jahre, suchen die Bekanntschaft zweier gut situirter Herren zu machen behufs Verheirathung. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Gefällige Offerten unter „Christkind" postlagernd Posen. 16109

Gr. Gerberstr. 6

Hochparterre ein Zimmer evtl. möblirt per sofort evtl. 1. Jan. k. J. zu verm. Meld. **Viktoriastraße 25 beim Hauswirth.**

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff, Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

** **Von der Eichwaldstraße.** Die Besitzer der an der Straße gelegenen zahlreichen Garten-Etablissements klagen seit Jahrzehnten über die mangelhafte Beleuchtung der langgestreckten, von doppelten Baumreihen eingefaßten Eichwaldstraße. Trotz der städtischen Gasanstalt wird die Straße nur mittelst weniger Petroleumlaternen in dürftigster, den Geschäftsverkehr schwer schädigenden Weise erhellt. Ebenso wie mit dem Licht, ist es auch mit dem Trinkwasser bestellt. Sämmtliche Stadttheile haben Anschluß sowohl an die alte Kunstwasserleitung als auch an die neue Quellwasserleitung, nur der Stadttheil „Columbia“ nicht. Wenn bedacht wird, daß die Grundstücke an der Eichwaldstraße fast alljährlich vom Hochwasser heimgesucht und hierbei die in denselben vorhandenen Brunnen gewöhnlich unter Wasser gesetzt und verschlammt werden, sodaß sie oft monatelang unbenutzbar sind und in Folge dessen das Trink- und Wirthschaftswasser aus Wilda oder der Stadt geholt werden muß, so wird die Nothwendigkeit des Anschlusses dieser Straße an ein Wasserleitungsnetz nicht bestritten werden können. Da das zur Eichwaldstraße höchst günstig gelegene Wildaer Wasser- und Elektrizitätswerk in den nächsten Wochen zur Eröffnung kommt, ist man hier dem Gedanken näher getreten, den Magistrat zu ersuchen, eventuell für die Eichwaldstraße von dort aus Wasser und Licht zu beziehen und soll in einer in der kommenden Woche stattfindenden Versammlung sämmtlicher Grundstücksbesitzer der Straße eine dahingehende Petition an den Magistrat berathen und beschlossen werden. Da letzterer bestrebt ist, alle die Ursachen nach und nach aus der Welt zu schaffen, welche den wirthschaftlichen Rückgang der Unterstadt und somit auch der Eichwaldstraße verschulden, steht zu erwarten, daß auch den bezüglichen Wünschen der Bewohner von Columbia in irgend einer Weise Rechnung getragen werden wird.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Von dem Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes (Kalender für 1895) sind bis jetzt schon 229 000 Exemplare (gegen 192 000 im Vorjahre) abgesetzt. Bei den sehr großen Anforderungen, die an das Unterstützungswesen des Bundes gestellt werden (die Zahl der bis jetzt eingegangenen Wittwen-Unterstützungsgesuche übersteigt die der vorjährigen bedeutend), bedarf der Bund aber auch dringend vermehrter Einnahmen aus dem Jahrbuch. Die Bestellungen auf dasselbe sind ausschließlich an den Vorstand des deutschen Kriegerbundes, Berlin W. 62. Kurfürstenstraße 97, zu richten. Geldbeträge dagegen der Hofbuchdruckerei W. Möser, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 34/35, zu übersenden. — Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser sind bisher an den Schatzmeister des Denkmal-Ausschusses an Beiträgen insgesammt 676 735 M. abgeführt. — Die Weihnachtsbescherung für 80 arme Landwehr-Waisenkinder des Posener Landwehrvereins findet Sonnabend den 22. d. M., Abends 7 Uhr, im Lambertschen Saale statt. Die erforderlichen Räume hat der Inhaber desselben, Herr Gottmann, bereitwilligst und unentgeltlich zur Verfügung gestellt; die hiesige „Volksliedertafel“ und das Trompeterkorps des 2. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Schöppe haben ihre Mitwirkung zugesagt. Nach dem Programm werden die einzubescherenden Kinder unter den Klängen eines Chorals in den Saal eingeführt, und um die Weihnachtstafel aufgestellt, auf welcher die warmen Kleider, das Schuhwerk und die anderen Geschenke bereit liegen; in der Mitte stehen zwei erleuchtete Weihnachtsbäume. Nachdem ein Psalm gesungen worden, findet eine Ansprache an die Kinder und Wohlthäter statt, worauf nach dem Vortrag eines Weihnachtsliedes zwei Waisenmädchen in poetischer Form den Dank der armen Kinder aussprechen. Alsdann findet bei Musik die Vertheilung der Geschenke statt; jedes Kind erhält einen vollständigen neuen Anzug, Schuhwerk, Schreibmaterialien, Striezel, Aepfel, Nüsse ꝛc. — Die uniformirte Fahnenkompagnie des Posener Landwehrvereins hielt am 10. d. M. unter Vorsitz ihres Kommandeurs eine Generalversammlung ab, in welcher einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, das 16. Stiftungsfest der Kompagnie am 12. Januar 1895 im früher Herfortschen Saale, Wronkerstraße 4, zu feiern. Die Kompagnie steht unter dem Kommando des Herrn v. Grißler, und zählt 2 Feldwebel, 5 Unteroffiziere bezw. Sergeanten, 6 Leichenträger, 1 Ordenskissenträger und 26 Begleitmannschaften.

△ **„Lieber Vogel komm' doch wieder!“** Aus der Reichshauptstadt brachten wir in Nr. 755 dieser Zeitung die Mittheilung über das fast unglaublich erscheinende Treiben einer Hochstaplerin. Auf dem Gebiete des höheren Schwindels hat diese etwa 26 Jahre zählende Dame es zu einer wahren Virtuosität gebracht und „Komtesse Rigano“, alias „Erzherzogin Esterhaczy“, alias „Gräfin von der Este“, wie sie sich abwechselnd nannte, hat in Berlin in den vornehmsten und exklusivsten Zirkeln verkehrt. Sie bewohnte ein großes, verschwenderisch ausgestattetes Quartier, fuhr in einer hocheleganten Equipage einher, lebte, wie es einer Dame ihres Ranges und Standes gebührte und machte Schulden von ganz immenser Höhe. Den Gimpelfang aus dem ff verstehend, rupfte sie ihre zahlreichen Verehrer und Anbeter dergestalt, daß es sich der Mühe verlohnte. Als sie endlich den günstigen Zeitpunkt gekommen fühlte, für ihre hochstaplerische Thätigkeit ein anderes Feld aufzusuchen, kehrte sie der Reichshauptstadt den Rücken und verduftete, den von ihr um ganz erhebliche Summen beschwindelten Personen das leere Nachsehen hinterlassend. Jetzt nun fahndet die Berliner Kriminalpolizei auf die Hochstaplerin, die mit der Tochter eines bei Stettin wohnenden Fischers identisch sein, schon seit Jahren ähnliche Schwindeleien begangen und deswegen bereits Gefängnißstrafen erlitten haben soll. Daß man polizeilicherseits in Berlin nicht früher und rechtzeitig der wahren Persönlichkeit und Herkunft dieser bald als Komtesse, bald als Erzherzogin oder Gräfin auftretenden problematischen Existenz nachgeforscht hat, erscheint nicht recht erklärlich. Die Hochstaplerin hat übrigens auch hier in Posen wiederholt Gastrollen gegeben und zwar zur Zeit der Anwesenheit des Janslyschen Zirkus, zuletzt noch vor Kurzem. Sie scheint hier gleichfalls den Gimpelfang mit gutem Erfolge betrieben zu haben. Die Berliner Kriminalpolizei hat demzufolge die Fährte der Hochstaplerin aufgefunden und es war kürzlich zum Zwecke der Verhaftung der Pseudo-Erzherzogin ein Kriminal-Polizeiinspektor aus Berlin hier anwesend, der sich mit der hiesigen Polizei zur Erfüllung seiner Mission ins Einvernehmen setzte. Die Schwindlerin hatte in einem hiesigen Hotel ersten Ranges Logis genommen und höchstwahrscheinlich von der Anwesenheit des Berliner Kriminal-Polizeibeamten Kenntniß erlangt, wenn sie nicht gar, was durchaus möglich ist, den Herrn, unbemerkt von ihm, gesehen hat. Denn als polizeilicherseits das Logis der Hochstaplerin ausgekundschaftet war und man die in umsichtigster Weise vorbereitete Verhaftung der Betrügerin zur Ausführung bringen wollte, fand man den Vogel bereits ausgeflogen; alle Nachforschungen wurden angestellt, jedes erdenkliche Suchen ging vor sich, „doch der Vogel kam nicht mehr.“

T. **Einschaltung tragbarer Telegraphen-Apparate auf freier Strecke.** Bei Begleitung von Zügen Allerhöchster und Höchster Herrschaften haben die Telegraphen-Aufseher der Eisenbahnverwaltung fortan außer den bisher erforderlichen Werkzeugen eine 4 Meter lange Leiter, einen Flaschenzug nebst Froschklemmen und eine Steig- oder Klettervorrichtung mitzunehmen, damit beim Liegenbleiben eines derartigen Zuges die Trennung der Zugmeldeleitung an einer beliebigen Stelle bewirkt und der mitgeführte Telegraphen-Apparat betriebsfähig eingeschaltet werden kann. In den vorhandenen fünf Hofzug- und Gepäckwagen werden je zwei Leitern von 4 Meter Länge, welche ihren Platz unter der Wagendecke im Packraum haben, als Wageninventarstücke mitgeführt, ebenso die zum Verbinden dieser Leitern nöthigen Bindestricke. Bei den mit diesen Packwagen versehenen Hofzügen werden deshalb außer diesen keine besonderen Leitern mehr mitgeführt. Kommen andere Packwagen zur Benutzung, so ist die besonders mitzunehmende 4 Meter lange Leiter ebenfalls im Packwagen unterzubringen.

△ **Nicht bestanden!** Zwei junge Leute aus der Provinz, welche als Avantageure in die Armee einzutreten beabsichtigten und zur Erreichung dieses Zieles eine von einem ehemaligen höheren Offizier geleitete Vorbereitungsanstalt für das Fähnrichs-Examen besucht hatten, unterzogen sich an fünf Tagen der vergangenen Woche vor der Examinationskommission im hiesigen königl. Berger-Realgymnasium unter Vorsitz des Direktors Dr. Geist der Prüfung. Der Ausfall derselben ist für Beide kein erfreulicher gewesen, denn der Ausspruch der Prüfungskommission war in die kurzen niederdrückenden Worte zusammengefaßt: „Nicht bestanden!“ — Der eine Examinand hat bereits zum zweiten Male das Malheur gehabt, in der Prüfung durchzufallen, so daß für ihn die Karriere des aktiven Offiziers verschlossen ist. Seinem Leidensgefährten dagegen steht noch immer die Aussicht offen, nach fortgesetztem Studium die Prüfung nochmals zu wiederholen.

* **Panorama international.** In der nächsten Woche kommen Bilder aus Holland zur Ausstellung, von denen wir folgende erwähnen: Aussicht auf Rotterdam, der Kanal und das spanische Quai daselbst; Inneres der großen Kirche von Rotterdam, die große Orgel in der Harlemer Kirche, Blick auf Amsterdam, Ausstellungspalast von Amsterdam, Panorama von Haag ꝛc. Geöffnet ist das Panorama, wie bekannt, täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

* **Im Lambertschen Saale** wird in diesem Jahre keines der dreiwöchentlichen Konzerte der 47er vor Weihnachten ausfallen. Wir machen noch einmal auf die neu eingeführten Sonntags-Nachmittags-Konzerte (Anfang 3½ Uhr) aufmerksam, welche sich wachsender Beliebtheit Seitens des Publikums erfreuen. Das Programm für morgen, Sonntag, Nachmittag enthält unter Anderem: Kompositionen von Mozart, Weber, Wagner (Ouv. z. „Fliegender Holländer“) und Meyerbeer.

z. **Ein Wohlthätigkeitskonzert** fand gestern Abend unter Leitung des Stabstrompeters Schöppe im Saale der Knaben-Mittelschule zum Besten der Weihnachtsbescherung für arme Kinder statt. Anwesend waren etwa 150 Personen.

* **Personalnotiz.** Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Hirschberg ist nach Schluß des Fortbildungskursus in Breslau hierher zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

× **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Schneider in Weißenhöhe, Stremlau in Konitz; zum Postagenten: Lehrer Härtel in Maslowo. Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten: die Postgehilfen Flunker in Dt.-Krone, Look in Inowrazlaw, Radele in Kolmar, Rückert in Czarnikau, Schwager in Kreuz. Gestorben: der Postagent Köhler in Wroblewo.

P. **Personalnachrichten von der Eisenbahnverwaltung.** Die Prüfung bestanden: Die Betriebs-Sekretäre Dük in Bromberg, Borowski und Krause II in Bromberg zum Eisenbahn-Sekretär, der Bureau-Aspirant Woronowicz in Bromberg und die Zivil-Supernumerare Lange und Mausel in Bromberg zum Betriebs-Sekretär.

* **Personalien.** Der Amtsrichter Berger in Schrimm ist an das Amtsgericht in Schubin versetzt, der bisherige Amtsrichter Baffenge aus Budewitz in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgerichte Nieder-Wüstegiersdorf eingetragen.

* **Schlechtes Wetter.** War die Witterung gestern schon recht ungemüthlich, so haben wir heute, nachdem in der Nacht ein ziemlich starker Schneefall eingetreten, das richtige Schmutzwetter bekommen. Die Straßenreiniger haben ihre liebe Noth, wenigstens die Hauptstraßen einigermaßen sauber zu halten, damit die Passage nicht zu sehr erschwert wird.

* **Zu der Notiz** im heutigen Mittagsblatte betreffend den Neubau Berlinerstr. 8 wird uns mitgetheilt, daß nicht deshalb das Arbeiten bei elektrischem Licht gestern ausgesetzt wurde, weil der Baumeister mit dem Bauherrn sich über eine Lohnentschädigung nicht habe einigen können, sondern weil anscheinend zwischen dem Eigenthümer der elektrischen Anlage und dem Baumeister Differenzen entstanden sind.

z. **Mit dem Aufstellen der Laternen** auf dem Viehmarkte ist heute früh begonnen worden.

z **Aus Jersitz.** Die Pflasterungs-Arbeiten in der Bahnhofstraße sind gestern beendet worden. — Die hiesige evang. Lukaskirche wird jetzt mit elektrischem Licht versehen werden, und zwar ausschließlich mit Glühlicht. Die Ausführung der Arbeiten geschieht durch die Firma Siemens u. Halske-Berlin.

Polnisches.

Posen, 15. Dezember.

p. **Erzbischof Dr. v. Stablewski** ist heute nach Gnesen gereist, woselbst derselbe am 16. d. Mts. mehreren Alumnen des dortigen Seminars die Priester-Weihe ertheilen wird.

p. **Marcinkowski-Verein.** Am 11. d. Mts. fand in Buk eine Versammlung des Marcinkowskischen Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend für den Kreis Grätz statt.

p **Eine Trauermesse** für den im vorigen Jahre verstorbenen polnischen Schriftsteller Edmund Callier ist am 14. d. Mts. in der St. Martin-Kirche abgehalten worden.

p. **In Gostyn** soll am Montag den 17. d. M. ein neuer Verein „Sokol“ gegründet werden. Bisher haben sich zu demselben 50 Mitglieder gemeldet.

p. **Aus Mogilno** wird dem „Orędownik“ geschrieben, daß der als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellte Herr v. Szczaniecki gar keine Aussicht habe, die Stimmen der Wahlmänner zu erhalten, da derselbe zu unbekannt und seine Wahl nur den Wählern aufgedrungen worden sei. Es läge überhaupt in der Absicht verschiedener Wähler, bei dem Kreis-Komitee in Mogilno die Anberaumung einer neuen General-Versammlung zu beantragen, weil in der letzten Versammlung in Mogilno Leute mitgestimmt hätten, die gar nicht zum Kreise Mogilno gehörten. Soviel der Korrespondent erfahren, habe die Mehrheit der Wähler die Absicht, entweder für den Rath Sobeski in Cielimowo oder für den Abg. Dr. Krzyminski in Inowrazlaw zu stimmen.

p. **Der in der Bromberger Wählerversammlung** zum Delegirten erwählte Grundbesitzer Studa aus Goscieradz spricht seine Verwunderung über diese Wahl aus, da er in der Wahlversammlung gar nicht anwesend gewesen und von Niemandem gefragt worden sei, ob er eine Wahl annehmen wolle. Er habe deshalb sofort an Herrn Moczynski geschrieben und demselben erklärt, daß er in keinem Falle das Amt eines Delegirten annehmen werde.

p. **Weihnachtsbazar.** Am 16. und 17. d. M. findet in Berlin ein Weihnachtsbazar zum Besten der polnischen Schulen statt.

Aus der Provinz Posen.

F. **Gnesen,** 15. Dez. [Haussuchung. Kirchenbau.] Wie heute in der Stadt verlautet, hat gestern Nachmittag auf Requisition des hiesigen Untersuchungsrichters durch Polizeibeamte eine Haussuchung in den Redaktionsräumen des „Gnesener Generalanzeigers“ stattgefunden und sollen dabei mehrere Manuskripte saisirt worden sein. Man vermuthet, daß es sich hierbei um die Strafsache wider Kohnert und Genossen wegen Beleidigung des Magistrats-Kollegiums handelt, da vor etwa 8 oder 10 Wochen in dem „Generalanzeiger“ einige Artikel unter der Rubrik „Eingesandt“ veröffentlicht worden sind, worin verschiedene Mitglieder des Magistrats beleidigt und die ganze Verwaltung heftig angegriffen worden sind, weshalb von dem Magistrat ein Strafantrag bei der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt war. Die Sache erregt hier selbstverständlich große Sensation. — Die auf dem Pferdemarkt stehende St. Laurentiuskirche soll nach der Absicht des Kirchenvorstandes einer Erweiterung und Erneuerung unterzogen werden. Namentlich sollen an die jetzige Kirche zwei massive Seitenschiffe und eine Sakristei angebaut werden. Die Kirche, welche zu den ältesten katholischen Kirchen unserer Stadt gehört, machte auch äußerlich schon einen sehr schlechten Eindruck. Es wäre nun wünschenswerth, daß der Theil der Kirche, welcher zu sehr in die Lorenzstraße einspringt und dadurch die Passage sehr stört, eine Abänderung bei Gelegenheit dieses Umbaues erführe.

* **Obornik,** 14. Dez. [Gattenmord.] Der Fuhrwerksbesitzer Dorobinski kam am Dienstag Abend völlig betrunken nach Hause und mißhandelte seine Ehefrau derartig, daß dieselbe nach dem hiesigen Kreisblatt am Mittwoch früh gestorben ist. Der brutale Mensch hat die Bedauernswerthe durch Axthiebe furchtbar verletzt. D. ist verhaftet.

Marktberichte.

** **Berlin,** 15. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3982 Rinder. Allgemeine Stimmung in Folge Wetterumschlages und ungünstiger Fleischmärkte sehr flau, gedrückt, bleibt Ueberstand. Die Preise notirten für I. 63—65 M., für II. 55—58 M., für III. 46—50 M., für IV. 41—45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 4885 Schweine, nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. bis 50 M., ausgesuchte darüber, für II. 48—49 M., für III. 44—47 M. Bakonier 516, erzielten 42 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1008 Kälber, kaum ausverkauft. Die Preise notirten für I. 55—62 Pf., Ausgesuchte darüber, für II. 47—54 Pf., für III. 40—46 Pf., für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 7441 Hammel, nicht unerheblicher Ueberstand. Die Preise notirten für I. 46 bis 52 Pf., für II. 40—46 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 15. Dez. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben fast unverändert.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilo 13,20—13,50 M., gelber per 100 Kilo 13,10—13,40 M., feinster über Notiz. — Roggen reichlich angeboten, per 100 Kilogramm 10,10 bis 10,60 bis 11,10 Mark. — Gerste schwer verkäuflich, mittlere Qualitäten wenig beachtet, per 100 Kilogramm 9,40 bis 10,40 bis 11,40 bis 13,00 bis 13,80 Mk., feinste über Notiz. — Hafer nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogamm 10,80 bis 11,10 bis 11,20 Mark. — Mais ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50—11,75 Mk. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 16,50 Mark. Futtererbsen 11,00—12,00 bis 12,50 Mark. — Bohnen mehr Angeboten, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen schwer verkäufl., gelbe 7,50—7,75 M., blaue 7,00—7,25 M. — Wicken wenig Umsatz, per 100 Kilo 11—12 bis 13 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. Winterraps wenig angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 0,00—0,50 M.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,50	13,30	13,—	12,50	12,20	11,70
Weizen gelb		13,40	13,20	12,90	12,40	12,10	11,60
Roggen		11,10	11,—	10,90	10,80	10,70	10,50
Gerste		13,80	13,20	12,—	10,50	9,70	8,50
Hafer		11,20	10,90	10,70	10,50	10,20	9,70
Erbsen		15,50	14,50	14,—	13,50	12,50	11,50

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,30—2,70 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 15. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote.

Schlosser Arthur Bluth mit Auguste Nitschke.

Geburten.

Ein Sohn: Töpfer Hieronymus Jurdzinski. Geschäfts-Inspektor Max Fichtler. Steinmetz Julius Poleschner. Unverehel. K. H.

Eine Tochter: Kaufmann Johann Suwalski. Kutscher Josef Przybylski. Unv. R.

Zwillinge: Zwei Knaben: Schuhmacher Christian Schostag. Zwei Mädchen: Viktualienhändler Adalbert Wojtarek.

Sterbefälle.

Arbeiter Maximilian Komorowski 68 Jahre. Josef Rominski 1 Jahr.

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Posen, den 31. Oktober 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilda Band V, Blatt Nr. 111 auf den Namen des Landwirths Andreas Handschuh und seiner Ehefrau Barbara geb. Paetz eingetragene Grundstück 14294

am 4. Januar 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,1335 Hektar und ist mit 1184 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Posen, den 14. November 1894.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Glintenko Band I, Blatt Nr. 19, auf den Namen des Wirths Wojciech Balbierz und seiner Ehefrau Catharina geb. Frankiewicz eingetragene Grundstück

am 11. Januar 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 15094

Das Grundstück ist mit 90,69 Mark Reinertrag und einer Fläche von 13,4?30 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 17. Novbr. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band V, Blatt Nr. 111, auf den Namen des Arbeiters Johann Goldbeck eingetragene Grundstück 15362

am 18. Januar 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 0,0620 Hektar und ist mit 2480 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 22. November 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Schrodka Band VIII, Blatt Nr. 188 (früher Nr. 33) auf den Namen des Bäckermeisters Conrad Brambor und seiner Ehefrau Marianna, geb. Depczyńska, eingetragene, Warschauerstraße Nr. 8 belegene Grundstück

am 18. Januar 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 0,20,40 Hektar und ist mit 648 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 15319

Königliches Amtsgericht, IV.
Posen, den 24. Novbr. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band XX Blatt Nr. 531, auf den Namen des Zimmermanns **Joseph Sosnowski** eingetragene Grundstück

am 25. Januar 1895,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 15443

Das Grundstück ist mit 1,86 Mark Reinertrag und einer Fläche von 15 Ar 66 Quadr.-Mtr. zur Grundsteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 3. Dezbr. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei Band I Blatt Nr. 25 und im Grundbuche von der Altstadt Posen Band XV Blatt Nr. 412 auf den Namen des Böttchermeisters **Andreas Koniecki** und des Bureaugehülfen **Anton Menclewski** eingetragenen Grundstücke

am 1. Februar 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das erstere Grundstück hat eine Größe von 0,1070 Hektar und ist mit 5850 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 15738

Das letztere Grundstück hat eine Größe von 0,0950 Hektar und ist mit 2708 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 6. Dez. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Winiary, Kreis Posen-Ost, Band V Blatt Nr. 115, auf den Namen des Wirths **Martin Muth** und seiner Ehefrau **Barbara** geb. **Polczynska** eingetragene Grundstück 16070

am 1. Februar 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 213,75 Mark Reinertrag und einer Fläche von 21,8521 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 13. Dezbr. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krzyzownik Band IV Blatt Nr. 114 auf den Namen des Landwirths **Ignatz Gruschka** und seiner Ehefrau **Clara** geb. **Militsch** eingetragene Rentengut

am 8. Februar 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 61,47 Mark Reinertrag und einer Fläche von 8,6933 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 16139

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 7. Dezbr. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilda Band VI Blatt Nr. 135 auf den Namen des Grundbesitzers **Andreas Handschuh** eingetragene Grundstück

am 8. Februar 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden. 16120

Das Grundstück ist mit 5,67 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,4818 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht werden als Beamte zur Führung des Handels-, Zeichen- und Musterregisters im Jahre 1895 fungiren: 16154

1. der Amtsrichter **Albrecht,**
2. der Gerichtssekretär **Guthmann.**

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Handelsregister erfolgt durch

1. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2. die **Posener Zeitung,**
3. das Pleschener Kreisblatt.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister erfolgt durch Einrückung in den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger.

Pleschen, den 10. Dez. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Im Jahre 1895 werden die Eintragungen in das 16153 **Handelsregister** durch:

1. den Deutschen Reichsanzeiger,
2. die Berliner Börsen-Zeitung, 16153
3. die **Posener Zeitung,**
4. das Meseritzer Kreisblatt,

veröffentlicht werden.

Meseritz, den 11. Dezbr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Gerichtstage werden im Jahre 1895 abgehalten werden:

in **Stenschewo** in dem Kahl'schen Gasthause:
am 14 und 15. Januar; 11. und 12. Februar; 11. und 12. März; 8. und 9. April; 6. und 7. Mai; 10. und 11. Juni; 8. und 9. Juli; 30. September und 1. Oktober; 30. und 31. Oktober; 2. und 3. Dezember;

in **Moschin** in dem Gasthause der Wittwe Holz:
am 6. Februar; 6. März; 24. April; 29. Mai; 10. Juli; 9. Oktober; 6. November; 4. Dezember 16117

Posen, den 13. Dezember 1894.
Der Präsident des Königlichen Landgerichts.

Warnung!

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir beschlossen haben, bei den im Winter vorkommenden städtischen Arbeiten nur solche Personen zu beschäftigen, welche in Berlin ortsangehörig sind oder wenigstens bereits im vergangenen Sommer hier gearbeitet haben.

Wir bemerken hierbei, daß der Vorstand des Centralvereins für Arbeitsnachweis, durch dessen Vermittelung die von uns benöthigten Arbeiter angenommen werden, uns die Mittheilung gemacht hat, daß er bis auf Weiteres den von auswärts nach Berlin zuziehenden Arbeitern so lange die Einschreibung in seine Listen versagen wird, als die Nachfrage nach Arbeitern durch das Angebot von **Berliner** Arbeitslosen gedeckt werden kann; gegenwärtig stehe einer geringen Nachfrage nach Arbeitern ein großes Angebot von solchen gegenüber, so daß auswärtige Arbeiter nicht dringend genug vor dem planlosen Zuzuge nach hier gewarnt werden könnten. 15315

Berlin, den 23. Nov. 1894.

Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Zelle.

Bei dem im Oktober 1894 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 36406 bis Nr. 41450 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 27. Januar 1895 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 17. Oktbr. 1894.
Die Verwaltungs-Deputation.

Die Kolonnade auf dem Platze für Jugendspiele vor dem Königsthore soll am **Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr,** zum Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 42 des neuen Stadthauses zur Einsicht aus.

Posen, den 14. Dezember 1894.
Der Magistrat. 16201

Auktion!

Montag, den 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr, werde ich Berlinerstraße Nr. 10 eine sehr wenig gebrauchte Nr. 6 Zimmermann'sche patentirte **Berg-Drillmaschine „Hallensis",** 6' Spurbreite, 18 reihig, mit Dibbelvorrichtung, Kettenvordersteuer und großen lösbaren Rillenmessern öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung bestimmt versteigern. 16206
Friebe, Gerichtsvollzieher.

Die Herren **St. Cegielski, Berthold Hamburger, Wilh. Braun, Dr. Jos. Kusztelan, Nathan J. Neufeld** und **Carl Ribbeck** sind am 13. Dezember 1894 auf die drei Jahre 1895 bis 1897 zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt worden. Einsprüche gegen die Wahl sind binnen einer zehntägigen Frist bei der Handelskammer anzubringen.

Posen, den 14. Dezember 1894.
Die Handelskammer.



Dürkopp's Nähmaschinen

erhielten auf der diesjährigen **Weltausstellung** in **Antwerpen** von allen verliehenen Auszeichnungen die höchste:

„Das Ehrendiplom."

Ein neuer Beweis für die hervorragende Güte des Fabrikats.

Umsatz **allein in Nähmaschinen** während der letzten fünf Jahre 11954

10 Millionen Mark.

Alle Arten **Dürkopp**'scher **Nähmaschinen** empfiehlt und giebt zu **biligsten** Preisen und **vortheilhaftesten** Theilzahlungen ab:

M. Lohmeyer, Posen,
Victoriastrasse 10.

Auf die vielen Anfragen über die Höhe des Rückkaufswerthes der Versicherungen zur Veranlagung der Ergänzungssteuer, mache ich unsere dies betreffenden Herren Bankteilhaber darauf aufmerksam, daß nach dem Gesetz vom 14. Juli 1893 nur Diejenigen ergänzungssteuerpflichtig sind, deren Vermögen außer Mobiliar und Hausrath 2c. den Werth von sechstausend Mark übersteigt. 16176

Otto Lerche, Posen,
Bezirksbeamter der Gotha'er Lebensversicherungsbank.

Adolph Mewes,

Zuckerwaaren & Confituren-Fabrik.

Breslauerstr. 40, nahe am Alten Markt.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in Christbaum-Gehängen

als: **Schaum-, Liqueur-, Chocoladen-, Marzipan-, Creme- und Bisquits-Sachen** in bester Qualität zu soliden Preisen.
Hildebrand's deutscher Cacao und deutsche Chocoladen.

Lübecker und Königsberger Marzipan. Täglich frisches Thee- und Rand-Marzipan. Neuheiten in Weihnachts-Artikeln.



Größte Auswahl in Pfefferkuchen von Gustav Weese in Thorn und Theodor Hildebrand & Sohn in Berlin. Liegn. Bomben, Spitzkugeln u. Neisser Confekt.

15278

Bei Abnahme von Honigkuchen sämmtlicher Fabrikate für 3 M. jetzt 60 Pf. Rabatt.

Praktische Weihnachts=Geschenke:

schwer versilberte **Löffel, Gabeln, Messer, Caffeelöffel, Messerbänke, Dessertbestecke, Vorlegelöffel, Salat- und Trangirbestecke** von **Christofle & Comp.** in **Karlsruhe** zu Original=Fabrikpreisen. — Außerdem empfehle mein großes Lager in vers. und vergoldeten **kunstgewerblichen Neuheiten,** sowie eine reiche Auswahl von verschiedener **Bijouterie,** welche ich als **Nebenartikel,** zu ganz billigen Preisen verkaufe. 16028

J. Stark in **Posen,** vis-à-vis **der Reichsbank.**

---

100 MARK **Garantie** wird geleistet, wenn man nicht geheilt wird oder keine bessere Gesundheit erzielt durch das in ganz Europa und auch schon darüber hinaus, rühmlichst bekannte Haematon, das unvergleichlich erfolgreiche Medikament, welches Herrn Apotheker Haitzema in Amsterdam vollständig von heftigem veraltetem Rheumatismus mit Steifheit und Verkrummung in den Gelenken befreit hat. Dieses Medikament entfernt die Urinsäure-Ablagerungen, — die einzige Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden, und ist folglich das einzige Mittel, welches, selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständige Heilung** herbeiführen kann. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbar Geheilten aus allen Gegenden der Welt, darunter jene von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, sowie das Verdienst-Diplom und die **goldenen** und silbernen **Medaillen,** womit dasselbe auf hygienischen Ausstellungen und von der U. O. Umberto 1 von Italien **prämiirt** wurde, liegen zur Ansicht bereit. Nur direkt auf Wunsch gegen Postnachnahme von besagtem Apotheker zu beziehen. Ganze Fl. M. 8, halbe M. 5. Zusendung nach allen Ländern. 16159

Ausnäh- u. Zusammenstellsachen für Knaben und Mädchen.
R. Hayn, Breslauerstr. 22,
16170 a. d. Bergstr.

Gut erhaltenes **Klavier** billig zu verkaufen. Näheres Wasserstr. 25, Cigarrenhdlg.

Es wird ein gut erh. **4rädriger Kinderwagen** gesucht. Off. unter **P. S.** postlagernd Posen.

Von Montag, den 17 d. M. an kostet das 16202
Pfund Butter 1 M. 40 Pf.
Molkerei Napachanie.

Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich meine Geflügelhandlung von Judenstraße 7 nach **Krämerstr. 17** vis-à-vis Keilers Hotel verlegt habe. Zugleich empfehle sämmtliche **Geflügelarten,** lebend und geschlachtet, zu bekannt billigsten Tagespreisen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtend
Herrmann Unger,
vorm. **H. Schallmach's Wwe.,**
Krämerstraße 17. 16199

Im Verlage von **Heinrich Bredt i. Leipzig** ist erschienen u. durch ihn, wie alle Buchhandl. zu beziehen: **Schmidt A.,** Handelslehrer 15904

Leitfaden zur schnellen Erlernung der doppelten Buchführung.

Mit bes. Berücksichtigung auf den **Selbstunterricht gebunden 2 M. 70.**

25—30000 M. suche auf m. Rittergut Regb. Bromberg hinter 178000 M. Bankg.; gerichtl. Taxe 303000 M. Näheres d. **Pellnitz, Berlin S. O., Melchiorstr. 11.** 16157

500—600 Mark

werden gegen Sicherheit und 5 bis 6 Prozent Zinsen von sofort gesucht. Anerbietungen werden erbeten unt. **A. B. 2000** postl.

Privat-Capitalisten bestellt Probe-Nummern der **„Neuen Börsen-Zeitung",** Berlin, Zimmerstrasse 100. Versandt gratis und franco. 16155

Obst- u. Beerenweine

Johannisbeerwein,
Stachelbeerwein,
Heidelbeerwein,
Apfelwein.

Meine Weine sind von Autoritäten analysirt und begutachtet und überall mit ersten Preisen prämiirt. 13882

Ueber siebzig ausgezeichnete ärztliche Zeugnisse, welche meinen Johannisbeerwein dem echten Tokayer gleichstellen.

Probekisten enth. 12 Fl. sortir. 10 Mark incl. Glas und Kiste Garantie für tadellose Bedienung

Prospecte gratis u. franco Wiederverkäufern Specialofferten.

C. Wesche, Quedlinburg,
Obst- u. Beerenweinkelterei.

Silberne
Bestecke und Tafelgeräthe,
goldene und silberne
Schmuckgegenstände
in **grösster Auswahl** bei reeller **billigster Berechnung.**

A. Stark, Juwelier,
Posen,
Wilhelmstrasse 19, Eckhaus.

16174

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung Königsberg i. Pr.

Auf vielseitigen Wunsch ist der 16158

Schlußtermin für die Anmeldung auf den 15. Januar 1895 verschoben

worden. Das Komitee behält sich jedoch die Entscheidung über die noch einlaufenden Anträge vor.

Das Ausstellungs-Komitee.

Mode-Bazar Springer,

Posen, Wilhelmsplatz 6,
eröffnet seit 1. Dezember 1894
empfiehlt sich dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Schwarze Seidenstoffe, nur Garantiequalitäten, reine Seide von 1,65 Mk. per Meter bis zu den schwersten Fabrikaten.
Couleurte Seidenstoffe für Straßen- und Gesellschafts-Toiletten.
Weiße Brautseide von 1,80 Mk. aufwärts.
Kleiderstoffe für alle Zwecke, vom billigsten bis zum feinsten Genre, auch zu Leutegeschenken. 16038

Confection,

Teppiche, Tischdecken, Reisedecken, Châles und Tücher, Cachenez, Schirme, Schürzen.

Coulanteste, aufmerksamste Bedienung, feste, äußerst billig kalkulirte Preise.

Visitenkarten
für Erwachsene und Kinder,
Neujahrs-Gratulationskarten
werden **schnell, sauber** und **billig** angefertigt
in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. A. (Röstel),
Wilhelmstrasse 17.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im **Soolbad Inowrazlaw.**
Vorzügl. Einrichtungen — Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Auswahl feiner u. feinster Briefpapiere i. hübscher Verpackung. **R. Hayn,** Breslauerstraße 22, a. d. Bergstr. 16171



Kanarien-Edelroller mit seltnen tiefen Touren, vielf. m. **I. Pr. prämiirt,** versendet unter jeder Garantie auch bei Kälte gegen Nachn. f. M. 8, 10, 12, 15 p. St. Preisliste frei.
Ernst Kühnel, Copitz (Elbe).



Spezialität:
Baumkuchen!

Vortrefflich geeignet als **Weihnachtsgeschenk,** vers. in tadellos. Qual. fr. m. Verp. für nur 5 M und größer. 1000fache Anerk. Festbestellg. erb. rechtzt. Präz. Ank. **Paul Lange,** Konditor. **Bischofswerda i. S.**

Es giebt nur ein Mittel, den

Veilchenduft

auf Wäsche, Kleider, Handschuhe, Spitzen, Briefpapier 2c. **dauernd** zu übertragen. Man verlange nur
Damm-Etienne's
ächtes **Veilchenpulver.**
Stets frisch bei **J. Razer,** Wilhelmstr. 5, **C. Heinrich,** Wilhelmsplatz 5. 15528

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten. 60 Pf. 100 versch. überseeische M. 2,50. 120 bessere europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl **für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren,** sowie Schwoerer'sche Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618
Allein zu beziehen durch
Otto Gentsch, Magdeburg.
Wiederverkäufer oder Vertreter gesucht.

Gummi-Artikel.

Verschl. Preisliste über nur **beste** Waaren versendet gegen 10 Pf.-Marke **J. B. Fischer,** Sanitäts-Bazar, **Frankfurt a. M. 41.** [15469

Alter Markt 63 **P. A. Loevy** Alter Markt 63

früher Wronkerstraße.

Eröffnung des alljährlich stattfindenden großen
Weihnachts-Ausverkaufs.

Die folgenden zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise bedeutend ermäßigt und sind die Preise nur für die Weihnachtszeit, so lange der Vorrath reicht.

Garnirte Damen-Beinkleider mit Stickerei von 1 Mk an.
Garnirte Damen-Barchend-Nachtjacken von 1 Mk. an.
Garnirte Damen-Hemden von 80 Pf. an.
Winter-Unterröcke von 1 Mk. an.
Winter-Unterröcke in Tuch und Seide, elegant ausgeführt und sehr billig.
Peluche-Pellerinen mit Flanell-Futter von 1,25 Mk. an.
Damen-Schürzen in hell und bunt von 40 Pf. an.
Damen-Schürzen in schwarz und coul., in eleganter Ausführung, ganz besonders preiswerth.
Kinder-Schürzen von 25 Pf. an.
Kinder-Hemden von 25 Pf. an.
Wollene Damen-Kapotten von 1 Mk. an.
Wollene Kinder-Kapotten von 50 Pf. an.

Herren-Hemden in guter Qualität von 80 Pf. an.
Herren-Oberhemden mit leinenen Einsätzen von 1,50 Mk. an.
Wollene Herren-Normalhemden (System Prof. Jaeger) von 1 Mk. an.
Leinene Kragen (4fach) von 25 Pf. an.
Leinene Manschetten (4fach) von 30 Pf. an.
Herren-Cravatten in großer Auswahl von 20 Pf. an.
Herren-Cachenez in Wolle und Seide zu auffallend billigen Preisen.
Gewebte Herren- und Damen-Beinkleider von 75 Pf. an.
Gewebte Knaben- und Mädchen-Beinkleider von 30 Pf. an.
Gestrickte Herren-Westen, 2reihig, von 1,50 Mk. an.
Gestrickte Knaben-Westen von 1 Mk. an.

1 Posten **Bettdecken** mit Franze von 1,25 Mk. an.
Leinene Kaffee-Decken mit Franze von 1 Mk. an.
Leinene Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten von 2 Mk. an.
Hausmacher-Tischtücher in schönen Mustern von 75 Pf. an.
Weiße und bunte **Handtücher** von 3 Mk. per Dutzend an.
1 Posten **Damast-Handtücher** von 4,50 Mk. per Dutzend an.
Carrirte **Bettbezugstoffe,** 80 cm breit, in guter Qualität, von 20 Pf. an.
Dowlas und Hemdentuch zu Hemden und Laken, 80 cm breit, von 20 Pf. an.
Ungeklärte **Hausmacher-Leinen** von 20 Pf. an.
1/2 Stück prima gebleichte **Leinen** für 10 Mk.
5/4 und 8/4 roth Inlett von 40 Pf. an.
5/4 und 8/4 **Damast, Linon und gestreift.** Satin zu Bettbezügen.

Ferner 1 **Posten leinene Taschentücher** mit kleinen Webefehlern per Dutzend 2,00 Mk.
1 **Posten Battist-Taschentücher,** gesäumt mit hübscher Kante, per Dutzend 1,50 Mk.
1 **Posten Kinder-Taschentücher,** gesäumt mit hübscher Kante, per Dutzend 1,00 Mk.

Ganz besonders preiswerth: **1 Posten Warps und Kleiderstoffe** in allen Farben!

Bei Baar-Einkäufen gewähre ich 2 Prozent Rabatt.
Aufträge nach Außerhalb über 20 Mk. sende franco!

A. Spiro,
Buchhandlung u. Antiquariat
Friedrichstr. 31.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Prachtwerken** 2c. zu **billigsten** Preisen u. a. Stanley u. Emin Pascha's Reisen, 2 Bände, st. 12 M. = 5 M. Töchter-Album st. 7,50 = 4 50 M. Herzblättchens Zeitvertreib st. 6 = 3,50 M. Lohmeyers Deutsche Jugend st. 6 M. = 3 M. Höcker. Götz v Berlichingen st. 4,80 = 2 M. Höcker. Wüstenjäger st. 4,80 = 2 M. Ausw. v. 6 schönen Jugendschriften (Märchen v. Grimm, Andersen, Beaumelle, Hauff, Stöckl, Münchhausen, Robinson, 1001 Nacht, Cooper. Lederstrumpferz. Gullivers Reisen, Emin Pascha, Wißmann) st. 9 M. = 5 M., einzelne st. 1,50 = 1 M. 16190

Album von Posen

6 Ansichten neuester Aufnahme in eleg. Einbande. Preis 1,50. Verlag von **Joseph Jolowicz,** Alter Markt 4. 16138

Posener Petri- u. Militärgesangbücher in Sammet-, Leder-, Callcoetnbänden. Bibeln, Testamente, Haussegen 2c, Gratulationskarten reich sortirt.
R. Hayn, Breslauerstr. 22, 16172 e. d. Bergstr.

Pfefferkuchen
von Weese,
Nürnberger,
Aachener,
Liegnitzer Bomben,
Wall-,
Hasel- und
amerik. Nüsse
empfiehlt 16114
J. Smyczyński,
Posen, St. Martin 27.

Dekorationspflanzen
in **größter Auswahl!** zu bekannt **billigsten Preisen** bei 16192
Aron, Schuhmacherstr 11.



Harzer Kanarienvögel,
vorzügliche Sänger, sind zu haben zu 10, 12 und 15 Mark; versende auch nach auswärts. Garantie f. lebende Ankunft.
Töpfergasse Nr. 3,
1 Treppe links.
16222 **Hübener.**

Zum bevorstehenden Feste
empfiehle

Pa. Ia **deutsches Kaiserauszugmehl** in plombirten Säckchen à 10 und 5 Pfund Inhalt, aus der Dampfkunst-Mühle Obergräditz bei Faulbrück in Schlesien.

Preßhefe, täglich frisch, **Backbutter, Margarine** u. **Cocosbutter,** sowie sämmtliche Artikel zum Backen.

Bestellungen auf **lebende Karpfen, Seefische, Wild und Geflügel** erbitte baldigst und werden dieselben prompt und sicher erledigt. 16218

E. Brechts Wwe.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
zu auffallend billigen Preisen
und 5 Prozent Rabatt
bei
H. Sgaller,
Ausstattungs-Magazin und Wäsche-Fabrik,
91 Alter Markt 91
vis-à-vis dem neuen Stadthause.

Herren-, Damen- und **Kinderwäsche** vom billigsten bis zum feinsten Genre, **Tisch-** und **Tafelzeuge, Bettwäsche** und sämmtliche **Leinensachen.**

Gelegenheitskauf

in weißen schweren **Bettdecken** St. 1,50 M., weiße **Taschentücher** mit bunten Kanten Dtz. 75 Pf., **Kaffeedecken** in den schönsten Dessins St. 1,25 M., **Kaffeegedecke** mit 6 Servietten St. 2,50 M., **leinene Damast-Handtücher** Dtz. 5 M.
Damen- und Kinderschürzen in großer Auswahl.
Sopha-Kissen überraschend schön und sehr preiswerth.
Neu!!! Für Kinder als Weihnachtsgeschenk der Schul-Atlas, 6 mit Landkarten bedruckte Kindertaschentücher liegen in einer höchst elegant ausgestatteten Mappe. 15576

Gewerbe-Ausstellung
Posen 1895.
Glasschränke, Tische,
Pyramiden 2c. 15820
für Ausstellungszwecke
liefern in eleganter und einfacher Ausführung stylgerecht und preiswerth
S. Kronthal & Söhne,
Posen, Wilhelmsplatz 7.
Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Schriftsetzer
(N.-B.)
können sofort bei uns eintreten.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Mode-Magazin feiner Herren-Artikel.

Special-Geschäft
für
Wäsche, Cravatten, Tricotagen, Handschuhe.

High Life Store
Max Löwe, Berlinerstrasse 20.

Engl. Hüte,
Schirme. Stöcke.
Reisedecken.
Bijouterien.
Lederwaaren,
Parfumerien etc. etc.
14677

Oberhemden-Anfertigung nach Maass.

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren
von
Leopold Grabowski,
Posen,
Nr. 14. Berlinerstraße Nr. 14.
Filiale:
Nr. 7. Wilhelmstraße Nr. 7,
vis-à-vis Mylius Hotel.

Größtes Lager Posens in **goldenen u. silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Stand-, Wand- und Wecker-Uhren,** Musikwerken 2c. 2c.
En gros & en détail.

Lager in Verlobungs- u. Trau-Ringen, **goldenen u. silbernen Uhrketten,** Armbändern, Broches, Ohrringen u. Ringen mit Brillanten, Diamanten und anderen Edelsteinen.
Täglicher Eingang von Neuheiten.
Geeignete Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke **in Gold u. Silber.**

Reparaturen aller Art werden schnell und sorgfältigst ausgeführt.
Billige Preise. Reelle Garantie. Billige Preise.
Ankauf von Juwelen, altem Gold und Silber zu höchsten Preisen. 13131

Graue Haare

erhalten **sofort** ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der **amtlich untersuchten und ärztlich empfohlenen Frz. Kuhn-schen Haarfärbemittel** (1 50 M) — in **blond, braun u. schwarz). Nur echt** und **sicher wirkend** mit Schutzmarke und verlange man daher stets die Fabrikate der **Firma F. Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Posen** bei P. Wolff, Drog., Wilhelmsplatz 3, u. Max Levy, Drog., Petriplatz 2.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Die Kleinbahn im Kreise Znin.

Von Buchholtz, Regierungs- und Baurath in Posen.

Die Bauausführung und die Baukosten.

Die am 1. Juli 1894 dem allgemeinen Verkehr übergebene Kleinbahn des Kreises Znin, vom Bahnhofe Znin nach Rogowo, 19,4 Kilometer, mit einer Abzweigung von Biskupin nach Schelejewo, 8,2 Kilometer, ist eine der ersten nach Erlaß des Kleinbahngesetzes zur Aufschließung der von der Staatsbahn weiter ab liegenden Kreistheile gebauten Bahnen. Die Anregung zu dem Bau gab der Landrath von Davier, die Pläne zu der Bahn sind von der Berliner Hauptvertretung (B. Baare) des Bochumer Vereins entworfen, der Bau ist unter deren technischem Beirath vom Kreise selbst ausgeführt. Der Bochumer Verein hat das gesammte liegende und rollende Material geliefert. Die Bahn wurde im Herbst 1892 projektirt, bis zum Juli 1893 waren bereits die Verhandlungen wegen des Grunderwerbs und der Geldbeschaffung erledigt und es gelang innerhalb der kurzen Zeit von 3 Monaten, nämlich bis zum Oktober 1893, die Bahn soweit fertig zu stellen, daß die gesammte Rüben- und Getreideernte des Jahres 1893 darauf abgefahren werden konnte. Die Bahn wird mit der noch im Jahre 1894 auszuführenden Fortsetzung nach Hohenau i. P., 12 Kilometer, den fruchtbaren Landstrich erschließen, welcher südöstlich von dem Kreuzungspunkte Elsenau der Bahnen Rogasen—Inowrazlaw und Gnesen—Nakel liegt.

Die Kleinbahn mit den genannten Nebenbahnen erschließt eine Fläche von etwa 250 Kubikmeter mit Wald, Seen und meist sehr fruchtbarem Boden, der aber noch nicht durchweg ausgiebig bewirthschaftet wird. Die im Herbste 1894 zum ersten Male in Thätigkeit getretene neue Zuckerfabrik in Znin hat nach dieser Richtung schon fördernd gewirkt: für dieselbe sind zur diesjährigen Kampagne 1275 Morgen an der Kleinbahn bestellt, während für die Folge auf 2500 Morgen gerechnet werden kann. Der gesammte Transport ist zunächst auf landwirthschaftliche Produkte und auf Zufuhr von Kohlen angewiesen. Gleichzeitig mit der von den Grundbesitzern des Kreises gebauten und bereits in Betrieb gesetzten Zuckerfabrik Znin wurden von dieser im Jahre 1894 weitere 40 Kilometer in den nordöstlichen Kreistheilen hergestellt, wo der Rübentransport gleichfalls schon im Gange ist.

Die gewählte Spurweite von 60 Zentimeter mit der grundsätzlichen Anwendung von 50 Meter Halbmesser und der Einfügung einiger weniger Krümmungen mit 20 Meter Halbmesser hat es ermöglicht, den Bahnkörper dem stellenweise sehr bewegten Gelände soviel als möglich anzuschließen und die Erdarbeiten verhältnißmäßig einzuschränken. Von der ganzen Länge liegt etwa $^{1}/_{10}$ in Krümmungen, und die stärksten Steigungen auf den drei Theilstrecken sind 1:170, 1:67 und 1:81. Der größte Höhenunterschied beträgt 21,0 Meter.

Znin liegt ungefähr mit Posen in gleicher Höhe, während Rogowo und Schelejewo 20,0 Mtr. und Elsenau 30,0 Meter höher liegen. Die Kleinbahn beginnt unmittelbar neben dem Bahnhofe Znin der Nebenbahn Rogasen—Inowrazlaw und hat eine besondere Verbindung mit der auf der anderen Seite des Bahnhofes gelegenen Zuckerfabrik. Diese Verbindung endigt an einer Ueberladerampe neben dem vollspurigen Ueberführungsgeleise. Auf dem Kleinbahnhofe Znin befindet sich eine offene Wartehalle, ein Güterraum und ein Lokomotivschuppen. Ständige Einrichtungen zur Wasserbeschaffung für die Maschinen konnten nicht sogleich getroffen werden. Die Maschinen nehmen das Wasser vorläufig aus den nahen, mit Schläuchen erreichbaren Gräben. Mit Rücksicht auf die außerordentlich kurze Bauzeit konnten überhaupt nicht sämmtliche Bauarbeiten zu dem angegebenen Termine vollständig abgeschlossen sein. Die Bekiesung des Bahnkörpers und die Einrichtung von Wasserstationen u. s. w. konnten erst im Frühjahr 1894 ganz beendigt werden. Seit Eröffnung für den öffentlichen Verkehr liegt die Bahn aber in der gesammten Länge auf einem starken Kiesbett, und zur Bahnerhaltung sind nur noch 3 Mann nöthig. Für die Maschinen ist nunmehr auch in Znin vor dem Lokomotivschuppen eine Wasserstation eingerichtet und zwar durch eine Rohrleitung aus der Zuckerfabrik. Auf der Strecke wird im Bedarfsfalle aus dem zwei größere Seen verbindenden Flüßchen Gonsawka Wasser genommen. —

Die auf Znin folgenden Bahnhöfe unterscheiden sich von den auf der freien Strecke befindlichen Feldanschlüssen nur durch die an dem Ladegleise verbreiterte Ladestraße; Hochbauten für Personen- und Güterverkehr sind hier nicht vorhanden; die Fahrkarten verkauft der Schaffner, und die zur Gütervermittelung bestellten Agenten der nächsten Orte werden in ihren Wohnungen mit Fernsprechern über die Mitführung etwaiger Güter in den planmäßigen Zügen verständigt. Für die 12 Fernsprecheinrichtungen sind 8200 Mark verausgabt. Die Ueberwege sind gepflastert, und an Stelle der Kleinbahnschienen sind Vollbahnschienen eingebaut. Beides ist bei den schweren Fuhrwerken und dem lehmigen Untergrunde nothwendig und trägt wesentlich zur guten Lage des Gleises bei. Die Bahn führt über zwei steinerne Durchlässe geringen Umfangs. Die übrigen sind mit Thonröhren ausgebaut. Der Oberbau aus stählernen Schienen und Schwellen liegt in einer 12 Centimeter hohen, mehr oder weniger grobkörnigen Bettung auf einem 3,0 Meter breiten Erdkörper und besteht aus Jochen von 8,0 Meter Länge mit 2 Stoßschwellen und 8 Mittelschwellen, die in den Krümmungen um eine vermehrt sind. Die 75 Millimeter hohen Schienen wiegen 10 Kilogramm und sind mit 4 und 8 Hakenschrauben auf den 1,0 Meter langen Schwellen, welche 7,3 und 8,8 Kilogramm schwer sind, befestigt. Das fertig hergestellte Joch von 8,0 Meter Länge hat ein Gesammtgewicht von 247 Kilogramm und wird von 8 bis 10 Mann beim Vorstrecken leicht gehandhabt. Das Material für diesen Oberbau ist, wie bemerkt, von dem Bochumer Verein geliefert und hat einschließlich der Nebenstränge, der Weichen und einiger Vorrathsstücke rund 141 900 Mk. gekostet.

An Betriebsmitteln sind beschafft:
30 offene Kastenwagen mit 2500 Klg. Ladegewicht und 4 Kubikmeter Laderaum,
25 desgleichen mit 6000 Klg. und 8 Kubikmeter,
12 Drehgestelle für Langholz,
2 gedeckte Güterwagen mit 6000 Klg. Ladegewicht,
2 gedeckte Personenwagen zu 30 Personen,
2 offene Personenwagen zu 30 Personen

für rund 50 600 M. Dazu 3 dreigekuppelte Tenderlokomotiven mit 12 Atmosphären Dampfdruck, 8000 Klg. Dienstgewicht und 1000 Klg. Zugkraft, nebst 2 Tendern, für 32 300 M. Die Wagen sind vierachsig mit 2 Drehgestellen mit 5,0 und 0,80 Meter Radstand; die offenen Wagen haben abnehmbare Seitenwände, welche beim Verladen als Aufgang zum Wagenboden benutzt werden können.

Die Gesammtausgabe für das Unternehmen kann noch nicht festgestellt werden, weil die Arbeiten nicht vollständig beendet sind, und auch noch manche Ausrüstungsstücke, wie Waagen und Ladevorrichtungen fehlen, sowie endlich noch Grunderwerb zu berücksichtigen bleibt. Mit Ausnahme der angeführten Beträge für das Oberbaumaterial, die Betriebsmittel und die Fernsprecher können die Ausgaben nicht nach den Titeln des ursprünglich auf 335 000 M. lautenden Anschlags gesichtet werden, namentlich sind die Beträge für die Erdarbeiten, für das Verlegen des Oberbaues, an welchem das Eisenbahnregiment eine Zeit lang thätig gewesen ist, und für die Bettung nicht auseinander gehalten. Trotzdem läßt sich an der Hand der bis jetzt ausgegebenen Summe und bei den zur Zeit nur noch in engen Grenzen zu schätzenden rückständigen Ausführungen annehmen, daß sich das Baukapital auf 362 800 M. belaufen wird.

Hieraus ergiebt sich bei rund 28 Kilometer ein Einheitssatz von 13 000 M. für das Kilometer oder nach Absetzung der Betriebsmittel, mit welchem in der hier beschafften Anzahl die noch im Bau begriffene Fortsetzung der Linie betrieben werden kann, 10 000 M. für das Kilometer.

Betrieb und Verkehr.

Mit Eröffnung der Kleinbahn ist ihrer Verwaltung von der Aufsichtsbehörde eine Betriebsordnung überwiesen worden, welche die im sicherheitspolizeilichen Interesse an den Betrieb der Bahn zu stellenden Anforderungen enthält. Diese beschränken sich auf das nothwendigste und betreffen den Zustand der Bahn und der Betriebsmittel, sowie den Betriebsdienst. Für den letzteren wird im besonderen verlangt: die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit auf 20 Kilometer in der Stunde, die periodische Begehung der Bahn, das Läuten vor den öffentlichen Wegen, die für die einzelnen Theilstrecken erforderlichen bedienten Bremsen, die Ausschließung gleichzeitiger Fahrten zwischen zwei Wechselstationen, der Nachweis der Befähigung des Personals und die Dienstanweisungen für dasselbe, die Kennzeichnung des Zuges bei Dunkelheit und die Verständigung des Personals während der Fahrt von der Lokomotive aus.

Außer dieser Betriebsordnung für die Kleinbahnverwaltung ist für das Publikum eine Kreispolizeiverordnung vom Landrathsamte erlassen, die das Betreten der Bahn durch Menschen und Vieh und das Ueberschreiten der Bahn bei Annäherung des Zuges verbietet, die Fahrgäste den Anordnungen der Beamten unterstellt und die Verladung feuergefährlicher und dergleichen Gegenstände ausschließt. Zur Ueberführung der Güter von einer Bahn zur anderen ist zwischen der Kleinbahn und der Staatsbahn ein Beförderungsvertrag geschlossen, nach dem die Kleinbahn im wesentlichen als bahnamtliche Rollfuhrunternehmerin auftritt und die Annahme und Abgabe der Güter zwischen den Anwohnern der Kleinbahn und der Abfertigungsstelle der Staatsbahn vermittelt. Der der Kleinbahn zufallende Frachtkostenantheil wird beim Versande der Güter als provisionsfreie Vorfracht behandelt, für ankommende Güter hat die Kleinbahn die auf den Sendungen haftenden Frachtgelder zu zahlen und innerhalb 48 Stunden nach Empfang der Güter die Quittung der Empfänger abzuliefern.

Seither verkehren täglich 4 Züge in jeder Richtung, die an Sonn- und Markttagen um ein Zugpaar vermehrt werden. Die Züge halten an 13 Stellen zur Aufnahme von Personen und Gütern. Der Personentarif beträgt 4 Pf. für die erste Klasse und 2,5 Pf. für die zweite Klasse für das Kilometer, wobei die Sätze für ungefähr gleiche Entfernungen abgerundet sind, so daß sich für alle möglichen Fahrten 4 verschiedene Sätze ergeben, 20 und 10, 35 und 20, 50 und 30, 80 und 50 Pfg. Für Stückgüter beträgt die Fracht auf den 3 Theilstrecken Znin—Biskupin, Biskupin—Schelejewo und Biskupin—Rogowo 20 Pf. für das Stück und je 50 kg; bei weiten Entfernungen 30 Pf. Für Massengüter von 1500 kg ab sind zu bezahlen bei Holz, Heu und Stroh $^{3}/_{4}$ Pf., bei allen übrigen Gütern $^{1}/_{2}$ Pf. für je 50 kg und das Kilometer. Für Umladen auf Staatsbahnwagen wird eine Gebühr von 10 Pfg. für das Stück und je 50 kg und von 50 Pf. für 2500 kg bei Wagenladungen erhoben. Das für den Betrieb eingestellte Personal besteht aus 2 Beamten für Betrieb und Verkehr, 2 Lokomotivführern, 2 Heizern und 1 Schaffner mit einem monatlichen Aufwande von 767 M. Die Beförderung auf der Kleinbahn geht glatt von statten, die Wagen laufen ruhig und genügen hinsichtlich der Unterkunft für die kurze Dauer der Fahrt dem Bedürfniß vollkommen.

Den Betrieb der Bahn hatte die Zuckerfabrik Znin anfänglich gegen Zahlung von 4 % des Anlagekapitals vom Kreise Znin gepachtet. Der Reingewinn sollte mit je $^{1}/_{5}$ zu Gewinnantheilen für die Betriebsbeamten, zum Reservefonds, zur Tilgung des Baukapitals und zu Gunsten der Zuckerfabrik und des Kreises Znin verwendet werden. Es war ursprünglich beabsichtigt, das gesammte Netz unter die Verwaltung der Zuckerfabrik zu stellen. Nachträglich erwies sich dieses Abkommen jedoch als unzweckmäßig und der Kreis betreibt die oben beschriebenen Strecken selbständig, während die Zuckerfabrik die vorläufig 40 km langen neugebauten Strecken in nordöstlicher Richtung verwaltet und betreibt.

Im ersten Betriebsmonate, Juli 1894, sind 3800 Fahrkarten

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 14. Dezember.

Heute wird in irgend einer abgelegenen Gegend, im Norden oder Nordosten Berlins, wo sich ein Stückchen Kleinstadtleben noch gegen den Ansturm der Weltstadtluft wirksam behauptet, der Berliner Weihnachtsmarkt eröffnet. Das war früher ein Ereigniß für Groß und Klein in Berlin, jetzt ist's nur noch ein kümmerliches Bestehen einstiger Größe. Früher freilich fand der Weihnachtsmarkt in Berlin C. statt und das war früher wirklich noch das Centrum von Berlin und ein wahres Volksfest war's, wenn in der zweiten Dezemberwoche in der Breiten Straße, auf dem Schloßplatz, im Lustgarten die schmalen Gassen der Budenplatz von einer fröhlichen Menge durchfluthet, vom trüben Schimmer der kümmerlichen Budenlampen spärlich beleuchtet, von dem reizlosen Duft der „Warmen Würstchen“ durchbrodelt, vom Gekreisch der Knarre, vom Gebrumm des Waldteufels, vom Rufen und Lachen der oft eingekeilt in fürchterlicher Enge sich stauenden Menge durchlärmt waren. Allmählich ist die Poesie dieses Winter- und Weihnachtsfestes dahingeschwunden. Der Budenaufbau um das alte Residenzschloß herum ward immer mehr eingeschränkt, inmitten der elektrisch beleuchteten Umgebung, zerrissen von dem immer mehr sich entwickelnden Pferdebahnverkehr fühlte das alte Weihnachtsmarkttreiben sich nicht mehr heimisch, die Gemüthlichkeit und die Harmlosigkeit ging verloren und mit der Verlegung in den Norden und Nordosten Berlins ist der eigentliche Charakter dieser etwas philiströsen und behaglichen, uns einst so lieben Veranstaltung völlig dahingeschwunden.

Zwar sind dieser Tage bereits die ersten Weihnachtsbäume auf Straßen und Plätzen zum Verkauf ausgelegt und aufgestellt worden, aber eine eigentliche Weihnachts-Physiognomie zeigen die Straßen Berlins nicht. Die Schaufenster der großen Verkaufsläden sind noch reicher und lockender dekorirt als sonst und in den Geschäften giebt sich auch bereits stärkerer Verkehr kund — das ist aber auch so ziemlich Alles, was im öffentlichen Leben das Nahen des Weihnachtsfestes verkündet. Dann giebts noch einen negativen Faktor, der als ein von dem großen Ereigniß vorausgeworfener Schatten anzusehen ist: der verminderte Besuch der Theater, die übrigens in immer heftigerem Konkurrenzkampf den Rang einander abzulaufen suchen. Die Direktoren Blumenthal vom Berliner Theater und Loewenfeld vom Schiller-Theater, das übrigens finanziell ebenso sehr florirt, wie es durch minderwerthige Darbietungen unsere Erwartungen enttäuscht, diese beiden Herren treten als moderne Rattenfänger auf, um unsere Kinder in ihre an den Nachmittagen zu veranstaltenden Schülervorstellungen zu locken — sie werben bei den Schuldirektoren und sind ihrer Kasse zu liebe auf dem besten Wege, ihre Bühnen zu einer moralischen Bildungsanstalt zu machen — wenigstens Nachmittags. Im Lessing-Theater, wo der „Zwei Wappen“-Schwank doch nicht sonderlich mehr ziehen will, erscheint morgen wieder Eleonore Duse, die mit ihrer Truppe diesmal nur an drei Abenden auftreten soll — übrigens zu billigeren Preisen als sonst, zu nur 8 Mark pro Parkettbillet. Wesentlich theurer sind die Preise im Opernhause an den Abenden, an denen Ravelli, d'Andrade und Madame Albani singen. Zwar Madame Albani hat nur einmal bisher gesungen — die Aufnahme, die ihr die Kritik bereitete, war so kühl, daß die Sängerin sich erkältet fühlte, heiser wurde und am zweiten Abend — „Rigoletto“ war angesetzt — absagte. Für sie trat Frau Herzog ein — mit bestem Erfolg und zur Freude des Publikums. Die Herren Ravelli und d'Andrade, besonders letzterer, gefallen sehr, ohne daß man gerade allzu begeistert ist.

Die zu dem jetzt hier tagenden, alljährlich um diese Zeit von der Deutschen Bühnen-Genossenschaft veranstalteten Schauspieler-Kongreß hier eingetroffenen Bühnenkünstler werden billig staunen, daß unsere Theater wieder einmal dem Sardou-Kultus verfallen sind. Im Berliner Theater hat „Madame Sans-Gêne“, vom Lessingtheater übergesiedelt, aufs neue Triumphe gefeiert, im Deutschen Theater ist „Cyprienne“ erschienen, im Neuen Theater die „Andrea“ und im Lessing-Theater wird sich am nächsten Sonnabend als vierte im Bunde der Sardou-Dramen die „Gismonda“ vorstellen. An vier Bühnen fast gleichzeitig Sardou! „Cyprienne“ freilich ist eine geistvolle und graziöse Schöpfung, die in der ganz vorzüglichen Darstellung im Deutschen Theater mit der Frische und dem Reiz einer Neuheit wirkte — voranging übrigens ein Einakter des Müncheners Max Bernstein, „Blau“ betitelt, eine liebenswürdig humoristische, sehr empfehlenswerthe, wirksame Plauderei. Gegenüber der „Cyprienne“ ist „Madame Sans-Gêne“ eine plumpe Routinierarbeit und noch tiefer steht „Andrea“, das Werk eines künstlerisch völlig gewissenlosen Theaterpraktikers. Aber gerade die grellen Fehler, die kunstwidrige Frechheit, mit der Sardou in diesen beiden Stücken gearbeitet hat, bilden für einen großen Theil des Publikums Vorzüge. Sensation häuft Sardou auf Sensation — der Entkleidungsscene der „Madame Ungenirt“ entspricht in „Andrea“ der Kleidchenwechsel einer im Balletkostüm erscheinenden Tänzerin, aus deren Garderobe uns der „Dichter“ in das nächtliche Arbeitszimmer des Polizeipräfekten führt, den nach Mitternacht noch Baroninnen und Gräfinnen zu wichtigen Besprechungen aufsuchen. Von dort geleitet uns Sardou zu sehr intimen häuslichen, gleichfalls nach Mitternacht sich abspielenden Scenen und dann ins Irrenhaus, wo er uns zumuthet, seine taktlosen, mit Einrichtungen des entsetzlichsten Elends spaßenden Rohheiten als geistvolle Scherze aufzufassen. Dann endlich — ja dann habe ich vorgezogen zu streiken, es war nicht mehr zum Ansehen.

Zwei Stunden vorher, am Nachmittag desselben Tages hatte ich in der „Freien Volksbühne“ die ehrliche, brave, wenn auch noch etwas dilettantische Arbeit zweier Anfänger, Westenberger und Croissant gesehen, die in einem Volksstücke mit gesunden, etwas zu deutlich unterstrichenen Tendenzen gegen die Dressur unserer „höheren Tochter“ zur Ehe kämpfen. „Hildegard Scholl“ heißt das Stück, das auch mit der Tragik des gefallenen Mädchens sich beschäftigt und erfreuliches Talent verräth. Ihr etwa vorhandenes Talent sehr geschickt verheimlicht haben dagegen die Herren Karl Laufs und Wilhelm Jacoby, deren unbedeutender, im „Berliner Theater“ bald wieder abgesetzter Schwank „Der höchste Trumpf“ für uns den einen Vorzug besitzt, daß man darüber nicht erst noch zu sprechen braucht.

Das Erfreulichste ist von Schultes Kunstsalon zu melden. Da ist neben mancherlei mehr oder minder hübschen Sachen eine Sammlung von Bildern Meister Böcklins ausgestellt: die dämonische „Tochter der Herodias“, die grandiose Todteninsel und im Gegensatz dazu der herrliche „Sommertag“, das von Schalkhaftigkeit erfüllte Bild der „Fischpredigt des heiligen Franciskus“ mit den neugierig emporlugenden Fischlein und das Kolossalgemälde von Triton und Nereide — alles phantasiestrotzende, poetisch kraftvolle Kunstschöpfungen.

zum Preise von 984 M. verkauft worden; in den folgenden Monaten bewegten sich die Einnahmen aus dem Personenverkehr zwischen 750 und 850 M. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betrugen etwa 1200 M. monatlich. Während der Rübenkompagne hat sich die Einnahme aus dem Güterverkehr auf monatlich 6000 M. erhöht.

Aus der Provinz Posen.

Ω **Samter,** 14. Dez. [Verhaftung. Beinahe erfroren. Protest.] Gestern wurde eine Zigeunerbande, bestehend aus 2 Männern, 3 Weibern und 4 Kinder wegen Bettelns und Landstreichens in Duschnik verhaftet und per Wagen in Begleitung von vier Transporteuren in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. — Gestern Nachmittag 2 Uhr fanden Dienstleute des Ortsschulzen Kluge in Peterawe in einem Wäldchen des Genannten nahe bei Annaberg einen dem Anscheine nach erfrorenen Mann. Derselbe wurde in das Gemeindekrankenhaus zu Obersitzko überführt, woselbst es dem praktischen Arzt Dr. Gropler daselbst nach mehrstündlichem Bemühen gelang, den Mann ins Leben zurückzurufen. Es ist ein etwa 42jähriger Landarmer. — Gegen die in unserer Nachbarstadt Obersitzko am 22. Oktober d. J. vorgenommene Stadtverordnetenwahl, in welcher die Herren M. D. Ritzewoller und Podkomorski wieder- und Dr. Laurentowski neugewählt sind, ist seitens einer größeren Anzahl von Wahlberechtigten bei der Regierung Protest erhoben worden, weil angeblich bei der Wahl verschiedene Formfehler vorgekommen sind. Ein Bescheid ist bisher noch nicht eingetroffen.

s. **Unruhstadt,** 14. Dez. [Schwere Schädigung. Unterhaltungsabend.] Eine schwere Schädigung erfährt unsere ohnehin vom Schicksal hart heimgesuchte Stadt durch die, wie wir hören, kürzlich an die hiesigen Steuerbeamten ergangene Aufforderung, ihre Wohnungen zu kündigen, da der Mittelpunkt der Thätigkeit dieser Beamten nicht mehr Unruhstadt, sondern Bomst werden soll, das an der Bahn liegend, von Revisoren bequemer erreicht werden kann. So erfährt unser Städtchen einen Schlag nach dem andern. Durch die Wegnahme der früher hier in Garnison liegenden Ulanen wurden viele Geschäftsleute, besonders Bäcker, Fleischer und Gastwirthe schwer geschädigt. Dadurch, daß die Bahn Unruhstadt nicht berührt, ging der früher hier großartig betriebene Schweinehandel, eine nicht zu unterschätzende Geldquelle, zu Grunde. Die Grundstücke wurden infolgedessen um mehr als 50 % entwerthet. Die Wohnungen sind fabelhaft billig. Nun sollen gar noch die Steuerbeamten weggenommen werden! Während die umliegenden Städte, besonders das nahe Wollstein, sich immer mehr heben, geht Unruhstadt jährlich mehr zurück. Wie gedrückt die Lage hier ist, geht schon daraus hervor, daß innerhalb der letzten zehn Jahre nur vier kleine Häuser gebaut worden sind. — Im hiesigen Lehrerverein wurde schon seit längerer Zeit die Abhaltung von Unterhaltungsabenden geplant. In diesem Jahre soll nun dieser Plan zur Ausführung gelangen, falls sich in der Bürgerschaft Stimmung dafür findet. Am nächsten Sonntag werden vom Lehrerverein einige Gesänge vorgetragen und soll damit gleichzeitig ein Vortrag über „Gustav Adolf“ verbunden werden.

≡ **Aus dem Kreise Birnbaum,** 14. Dez. [Verpflegung armer Schulkinder. Wegesperre. Giftlegung.] Wie in verschiedenen anderen Kreisen, so sind auch hier Veranstaltungen zur Verpflegung armer Schulkinder getroffen worden. Die ersten bezw. alleinstehenden Lehrer auf dem Lande haben bis zum 11. Januar k. J. zu berichten, was während dieses Winters in dieser Beziehung geschehen ist. — Die Chausseestraße Poser-Schwerin bei Gorzyn ist wegen des dort vorgenommenen Pappelholz-Abtriebes bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt worden. — In der Feldmark Rozbitek und verschiedenen Theilen der Feldmarken Meschnatsch und Urbanowko ist von gestern ab Gift gegen Raubzeug gelegt worden. Vor dem Aufheben von Kadavern wird gewarnt.

⇳ **Schmiegel,** 14. Dez. [Städtisches.] Die hiesige Stadtverordnetenversammlung wird sich in der nächsten Sitzung über die Pflasterung der zweiten Hälfte der Gartenstraße schlüssig zu machen haben. Gleichzeitig soll eine theilweise Verbreiterung der Straße vorgenommen werden, zu welchem Zwecke ein Theil des dem Handelsgärtner Kalliant gehörigen Gartengrundstücks angekauft werden soll.

V. **Fraustadt,** 14. Dez. [Stadtverordnetensitzung.] Heute Nachmittags 4 Uhr fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Zunächst beschloß die Versammlung eine Jagdscheinsteuer einzuführen und die Steuer auf jährlich 10 M. für den Jagdschein festzusetzen. Hierauf wird die Berathung des Stadthaushaltsetats pro 1895/96, welche in der vorigen Sitzung abgebrochen worden, fortgesetzt. Die Versammlung beschließt die Kreis-Kommunalbeiträge besonders zu erheben und stimmt dem Antrage des Magistrats zu, je 100 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 80 Proz. der Einkommensteuer für sie festzusetzen. Ferner beschließt die Versammlung im Titel X. Position 7 der Einnahme des Etats pro 1895/96 Gemeinde-Einkommensteuer 13812,88 M. einzusetzen. Der Titel „Allgemeine Gemeindesteuer“ schließt mit 32642,80 M. Der pro 1894/95 schloß mit 33573 M. Von der Einstellung von Beiträgen bei Einnahme Titel XV: Einnahme aus Erhebungen von Kreis- und Provinzial-Abgaben sowie bei dem entsprechenden Titel XIII. der Ausgabe wird abgesehen. Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 54437,91 M., der pro 1894/95 schloß ab mit 56928,70 M., pro 1893/94 mit 57425,08 Mark, pro 1892/93 mit 54929,76 M., pro 1891/92 mit 54557,79 M.

⊙ **Lissa i. P.,** 14. Dez. [Jahrmarkt. Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Der am 12. d. Mts. hier abgehaltene Jahrmarkt war von Verkäufern und Käufern stark besucht, namentlich auf dem Vieh- und Krammarkt entwickelte sich ein sehr reges Leben und Treiben. — Am 12. d. Mts. fand im Saale des Kaiserhofes eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. Es wurde das Schönthansche Lustspiel „Schwabenstreiche“ aufgeführt. Der Reinertrag dieser, sowie einer gleichen früheren Aufführung wird dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein zugewiesen werden.

ch. **Rawitsch,** 14. Dez. [Die Stadt Rawitsch zum Zwangsverkauf.] Wenigen hiesigen Einwohnern ist es wohl erinnerlich noch weniger aber über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt, daß die ganze Stadt Rawitsch vor nunmehr 72 Jahren unter den Hammer kommen sollte. Thatsächlich ist sie zum Zwangsverkauf ausgeboten worden. Die bezügliche Bekanntmachung ist in der Beilage zur „Gazeta Warszawska“ vom Jahre 1822 enthalten und hat folgenden Wortlaut: Subhastations-Patent: „Auf den Antrag der Realgläubiger haben wir zum Verkauf der zur Starost Johann Nepomucen Mycielskischen Konkursmasse gehörigen und im Großherzogthum Posen belegenen Herrschaft Rawitsch bestehend aus: 1. der Stadt Rawitsch, 2. dem Dorfe und dem Vorwerk Sierakowo und 3. den Zinsgütern Szymanowo, Polnisch-Dammo und Maslowo, und nach der neuen aufgenommenen gerichtlichen Taxe abgeschätzt auf 149 360 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. einen neuen Verkaufstermin auf den 26. März 1823, Vormittags 9 Uhr vor dem deputirten Landrichter Boy angesetzt. Kauflustige fordern wir auf in dem angesetzten Termine in unserem Sitzungssaale entweder persönlich zu erscheinen oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten sich vertreten zu lassen, ihre Gebote abzugeben und sodann zu gewärtigen, daß der Zuschlag dem höchsten und vortheilhaftesten Gebote, wenn demselben gesetzliche Umstände nicht im Wege stehen werden, erfolgen wird. Jeder Kauflustige ist verpflichtet, vor Abgabe des Gebots eine Kaution von 5000 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu erlegen, andere Verkaufsbedingungen sowie die Taxe können an Wochentagen in unserer Registratur eingesehen und Einwendungen gegen die Taxe können bis 4 Wochen vor dem Termin erhoben werden. Fraustadt, den 11. November 1822. Königliches Preußisches Landgericht.“ Bemerkt sei hierbei, daß werthvolle Bildnisse der früheren polnischen Grundherren, so auch dasjenige des obengenannten letzten Starosten Johann Nepomucen Mycielski im hiesigen Stadtverordnetensitzungssaale aufbewahrt werden.

g **Schwarzenau,** 14. Dez. [Bezirkslehrer-Konferenz.] Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Folz-Witkowo fand gestern in der katholischen Schule zu Zydowo eine Bezirkslehrer-Konferenz der katholischen Lehrer des Schwarzenauer Bezirks statt, an welcher 16 Herren theil nahmen. Lehrer Knaft-Marzenin hielt mit den Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe über die Steinkohle, Lehrer Kaczmarowski hielt eine Lehrprobe im Schönschreiben. Das Referat fiel diesmal aus. Die nächste Konferenz findet am 14. Februar in Schwarzenau statt.

F. **Ostrowo,** 13. Dez. [Diebstähle. Molkerei. Anonyme Briefe. Treibjagd.] Dieser Tage sind auf dem benachbarten Dominium Zembcow ein brauner Herrenrock, ein schwarzes Damenjaquet und ein Damenpelz gestohlen worden. Der Verdacht des Diebstahls hat sich auf einen russischen Arbeiter, Namens Swiątek gelenkt, der sich in hiesiger Gegend umhertreiben soll. Derselbe ist auch der Verübung eines Raubes verdächtigt. Am Tage darauf sind in Franklinow mehrere Sachen und zwar ein Kaisermantel, ein dunkler Tuchanzug, Stiefeln sowie mehrere Hemden und ein Paar Hosen gestohlen worden. Gefahndet wird wegen dieses Diebstahls auf einen Stellmacher Michael Janczak ohne festen Wohnsitz; seine Frau ist in Kalisch wohnhaft. — Die hiesige Molkereigenossenschaft, eing. G. m. beschränkter Haftpflicht, zählt gegenwärtig 15 Mitglieder, deren Geschäftsguthaben zusammen 3043,75 M. beträgt. Die Haftsumme der Genossen beläuft sich in 109 Antheilen à 750 M. zusammen auf 81 750 M. Der Vorstand besteht aus den Herren Rittergutsbesitzer G. Ense auf Przybyslawice, C. Kropff auf Zalesie und Kasimir v. Lipski auf Gorzno. — Seit etwa zwei Monaten werden hiesige Familienväter durch anonyme Zuschriften belästigt. Der Erste Staatsanwalt hat sich deshalb öffentlich an die Betroffenen, welche dergleichen mit „ein Warner“ unterschriebene Zuschriften erhalten haben, um diesbezügliche Mittheilung behufs Ermittelung des Thäters gewendet. — Bei der in Grudzielec vorgestern stattgefundenen Treibjagd sind auf 1800 Morgen von 11 Schützen 193 Hasen zur Strecke gebracht worden. Jagdkönig wurde Lieutenant Oehme vom Ulanenregiment mit 36 Hasen, Nebenkönig Hauptmann a. D. Richter mit 26 Hasen.

s. **Kempen,** 14. Dez. [Bürgermeisterwahl. Kommunales.] Der in der Nachbarstadt Baranow zum Bürgermeister gewählte Amtssekretär Kraus zu Orsesche ist auch in Georgenberg zum Bürgermeister gewählt und bestätigt worden; in Folge dessen hat er jetzt der Stadt Baranow seinen Verzicht mitgetheilt. Dieselbe hat nun das Vergnügen, das vierte Mal zur Wahl zu schreiten die ersten beiden Wahlen waren ungiltig. — Ebenfalls in Baranow haben die städtischen Behörden eine Hundesteuer von 3 Mark pro Jahr neu eingeführt. Es stellt sich jetzt heraus, daß im Ganzen blos 2 zu versteuernde Hunde vorhanden sind und daß die Besitzer der Hunde den Entschluß gefaßt haben, um der Steuerbehörde ein Schnippchen zu schlagen, die Köter gut anzupflegen und womöglich nächstens als Weihnachtsbraten prangen zu lassen.

⊙ **Pleschen,** 14. Dez. [Schulvorstandswahl. Personalien.] Zu Mitgliedern des Schulvorstandes der „Deutschen Bürgerschule“ wurden gestern Rechtsanwalt Asch, Destillateur Strelitz und Bäckermeister Erbe wieder- und an Stelle des nach Ostrowo versetzten Gerichtssekretärs Wollenzien Amtsrichter Albrecht neugewählt. — Der Distrikts-Kommissarius Keller aus Sobotka ist vom 1. Januar 1895 in gleicher Eigenschaft nach Miloslaw versetzt; sein Amtsnachfolger ist Graf von Baudissin, der seit mehreren Wochen als stellvertretender Kommissarius in Buk fungirt und auch in Sobotka nur die einstweilige Vertretung übernimmt.

○ **Jarotschin,** 14. Dez. [Schulbau. Verschönerungsverein.] In dem im diesseitigen Kreise belegenen Dorfe Wilkowya war das der katholischen Schulgemeinde gehörige Schulhaus für Schulzwecke nicht mehr recht geeignet. Es ist darum der Bau eines zweiklassigen Schulhauses ohne Lehrerwohnung und der Umbau des alten Schulhauses zu Lehrerwohnungen beschlossen worden. Die Kosten einschließlich des Titels „Insgemein“ und einschließlich der Hand- und Spanndienste sind auf 9728 M. 20 Pf. bezw. 2300 M. veranschlagt. Der Termin zur Verdingung dieser Arbeiten ist auf den 5. Januar k. J. im hiesigen Landrathsamt anberaumt. — Der hiesige Verschönerungsverein beabsichtigt eine Seite der Straße vom Schlachthause nach der Koschminer Chaussee zum Promenadenwege herzurichten und in der Nähe der Mühle einen Spielplatz zu schaffen.

÷ **Zirke,** 14. Dez. [Diphtheritis. Giftlegung.] In der Gemeinde Kobusch ist die Diphtheritis unter den Kindern in schreckenerregender Weise aufgetreten. Mehrere Kinder sind der furchtbaren Krankheit bereits zum Opfer gefallen. Auf Anordnung der Behörde hat die Schule geschlossen werden müssen. — Auf dem Territorium Heidchen, sowie in dem Königl. Forst-Revier Zirke wird zur Vertilgung von Raubzeug während des laufenden Winters Gift gelegt werden. Das Publikum ist vor dem Aufheben von Kadavern gewarnt worden.

* **Schneidemühl,** 14. Dez. [Aus dem Zuge.] welcher gestern Nachmittag von Nakel nach Schneidemühl ging, sprang, wie das „Brb. Zbl.“ meldet, vor der Station Walden ein junger Mann, ohne sich eine Verletzung zuzuziehen. Bei der Revision der Fahrkarten bedeutete der Schaffner dem jungen Mann, daß er in Bromberg in einen falschen Zug gestiegen sei, worauf dieser, während der Zug in voller Fahrt begriffen war, hinaussprang. Er schien nach Bromberg zurückzuwandern. Der Schaffner machte in Walden von dem Vorfall Meldung.

E. **Gollantsch,** 14. Dez. [Gerichtstage] werden im Jahre 1895 in Pakosch abgehalten werden: 21. und 22. Januar, 18. und 19. März, 13. und 14. Mai, 8 und 9. Juli, 16. und 17. September, 25. und 26. November. In Rogowo: 11. und 12. Januar, 8. und 9. März, 10. und 11. Mai, 5. und 6. Juli, 27. und 28. September, 8. und 9. November.

* **Inowrazlaw,** 14. Dez. [Lehrer Georg Frenzel,] der acht Jahre lang an der Simultanschule thätig gewesen war, ist nach dem „Kuj. B.“ heute Mittag ½1 Uhr plötzlich an Blutsturz gestorben.

⅄ **Inowrazlaw,** 14. Dez. [Diebstahl. Schlägerei.] Das Dienstmädchen Agnes Kubatzki, welches im Dienste des Schneidermeisters Reimann steht, hat demselben Tuchwaaren im Werthe von 150 Mark gestohlen. Heute ließ Reimann den Koffer des Mädchens aufbrechen, woselbst sich die gestohlenen Sachen vorfanden. Das Mädchen wurde sofort verhaftet. — Bei dem Kaufmann Niedbalski entstand heute eine Schlägerei. Der Arbeiter H. nahm einen Gewichtstein und schlug damit auf den Fleischer Woichiachowski los. W. wurde von dem wüthenden Angreifer schwer verletzt.

r. **Wongrowitz,** 14. Dez. [Weihnachtsbescherungen. Vorträge.] Die Vorbereitungen zu den alljährlich üblichen Weihnachtsbescherungen sind auch hier im Gange. Seitens der Stadt werden mit Hilfe des v. Lakinskischen Fonds 46 Kinder verarmter Eltern mit Schuhwerk versehen und mit Hilfe der v. Gorskischen Stiftung 8 Waisen eingekleidet. Der ev. Frauen- und Jungfrauenverein wird etwa 40 Kinder armer Eltern und etwa 8 arme Wittwen mit Kleidung versehen. Ungefähr ebensoviel Kinder wird das Weihnachtskomitee kath. Bürger mit Kleidungsstücken ausstatten. — Dr. Peyser hier, hat vor kurzem im hiesigen jüd. Literaturverein einen Vortrag über „das Kulturleben der Juden in vorprophetischer Zeit“ gehalten, der von der zahlreichen Versammlung lebhaften Beifall erntete. Nächste Woche spricht in demselben Verein Frau Nakida Remy aus Berlin, welche auch in Thorn, Bromberg, Inowrazlaw Vorträge hält, über „das Weib im Talmud.“

F. **Gnesen,** 14. Dez. [Provinzial-Gewerbe-Ausstellung] Hierselbst hat sich ein aus den Herren Landes-Bauinspektor Braun, Ingenieur A. Berndt, Tischlermeister Frankenberg, Baumeister Hoffmann, Mühlenbesitzer Kratochwill, Mühlenbesitzer Kurtzig, Oberbürgermeister Machatius, Destillateur B. Kasprowicz, Brauereibesitzer Rose, Gelbgießermeister Pohl, Fabrikbesitzer Rogowski, Konditor Rudnicki, prakt. Arzt Dr. v. Ulatowski und Kreis-Bauinspektor Wesnigk bestehendes Lokal-Komitee für die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung gebildet. Das genannte Komitee hat es sich zur Aufgabe gemacht, dahin zu wirken, daß Kreis und Stadt Gnesen, die mit ihren industriellen Groß- und Kleingewerben eine hervorragende Rolle in der Provinz einnehmen, dies auf der Gewerbe-Ausstellung zu Posen 1895 durch rege Betheiligung in geeigneter Weise zum Ausdruck bringen. Das Komitee ersucht daher die Mitbürger um zahlreiche baldigst einzureichende Anmeldungen zur Ausstellung.

Π **Bromberg,** 13. Dez. [Kauf eines Ausladeplatzes. Verein der Hundefreunde. Provinzial-Blindenanstalts-Ausstellung.] Unsere Stadt ist nicht arm an öffentlichen Plätzen, sie hat deren mehr wie sie für den öffentlichen bezw. für den Marktverkehr bedarf, sie verfügt aber über keinen unseren Verkehrsverhältnissen entsprechenden Ausladeplatz an der Brahe; dies hat sich schon seit längerer Zeit, bei dem vermehrten Handelsverkehr zum Schaden der hiesigen Kaufleute und Spediteure herausgestellt. Diesem Uebelstande soll nunmehr abgeholfen werden, indem die Stadtbehörde einen Platz an der Brahe, auf dem Grundstücke des Rentiers Albert Wiese, dem Zuckersiedereihofe — käuflich an sich bringen und zu einem Ausladeplatz einrichten will. Der Preis für diesen Platz ist aber kein geringer; denn Herr W. verlangt 120 000 M. dafür. In einer der nächsten Stadtverordnetensitzungen wird diese Angelegenheit die Väter der Stadt beschäftigen. Jetzt rächt sich aber das, was vor einigen 20 Jahren ein damaliger Stadtverordneter bei Gelegenheit der Berathung des Gesuchs des hiesigen Verschönerungsvereins: den Seminarplatz an der Kaiserstraße und an der Brahe zu einem Schmuckplatze einzurichten, vorausgesagt hat. Er wollte nämlich den Platz, wegen seiner Lage am Ufer der Brahe, unterhalb der Kaiserbrücke zu einem Ausladeplatze reservirt haben, da Bromberg in absehbarer Zeit einen solchen Platz nöthig haben wird und dann für schweres Geld einen Ausladeplatz event. wird kaufen müssen. Letzteres trifft nun ein; denn der Seminarplatz ist zu einem Schmuckplatz, auf dem das Kriegerdenkmal steht, eingerichtet worden. — Der Verein der Hundefreunde hielt gestern in seinem Vereinslokale — Gambrinushalle — seine Monatssitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsrath Meyer. Es wurden zwölf Herren aufgenommen, so daß der Verein gegenwärtig 202 Mitglieder zählt. Dann folgte die Austheilung der Diplome an diejenigen Mitglieder, deren Hunde auf der letzten Ausstellung prämiirt worden waren. Demnächst wurde ein Foxterrier vorgeführt, welcher auf dieser Ausstellung ebenfalls prämiirt und von dem Besitzer Herrn Hugo Guttmann aus Berlin dem Verein geschenkt worden war. Der preiswerthe Hund soll dem Vereine erhalten bleiben. — Die hiesige Provinzial-Blindenanstalt eröffnete heute, wie seit einigen Jahren alljährlich um die Weihnachtszeit eine Ausstellung in der Aula der Anstalt von den in derselben von den Zöglingen gefertigten Arbeiten, wie Körbe aller Art, Bürsten, Wollensachen ꝛc. Die im hübschen Arrangement ausliegenden Sachen legen Beweis ab von der Kunstfertigkeit der armen Blinden. Gegenwärtig befinden sich 68 blinde Kinder, 45 Knaben und 23 Mädchen in der Anstalt.

Π **Bromberg,** 14. Dez. [Straßenpflasterung. Von der Wasserleitung. Gastwirthsverein.] Unsere Rinkauerstraße in der sogenannten Neustadt, an deren Endpunkt sich die Kasernements des 34. Füsilier-Regiments befinden und die im Laufe der letzten Jahre mit großen prächtigen Häusern besetzt worden ist, befindet sich zum Theil noch in einem Urzustande d. h. sie ist auf eine Strecke hin noch ungepflastert, was von den dortigen Bewohnern und den vielen Passanten dieser Straße als ein großer Uebelstand empfunden wird. Diesem Uebelstande soll nun abgeholfen werden, indem die Straße in nächster Zeit gepflastert werden soll. Zu diesem Zwecke bewilligte in der heutigen Stadtverordnetensitzung die Versammlung nach dem Antrage des Magistrats die Summe von 24 000 M., welche aus der neu zu machenden Anleihe entnommen werden soll. — Bei Berathung dieses Gegenstandes machte Oberbürgermeister Bräsicke auch Mittheilungen über den Stand der Wasserleitungs- und Kanalisationsfrage. Darnach hat sich der am bakteriologischen Institute in Berlin thätige Dr. Proskauer, welcher unser Brahewasser untersucht hat — nach Ansicht der Regierung und des Ministers wurde das Wasser zur Entnahme für die Wasserleitung empfohlen — dahin geäußert, daß dasselbe sich zu diesem Zwecke nicht eigene, aber auch das artesische Wasser, welches die Regierung event. ebenfalls zur Entnahme empfohlen hat, eigene sich wegen seines Eisengehalts und der Gefahr der Versiegung ebenfalls nicht zu dem angegebenen Zwecke. Darnach bleibt nur das Quellwasser aus der Jasiniecer Forst übrig; aber auch hier hat sich ein Münchener Professor dahin geäußert, daß eine Entziehung des Wassers dem Waldboden bezw. dem Baumwuchse immerhin schaden könne. Trotzdem hofft der Oberbürgermeister, daß alle sich dem Projekte entgegenstellenden Hindernisse sich beseitigen lassen werden; nur ist das Projekt durch das Nichtentgegenkommen der Behörden in eine ungewisse Ferne gerückt. Das Projekt der Kanalisation liegt noch bei der Regierung. — Gestern feierte der hiesige Gastwirthsverein im Hotel Adler sein neuntes Stiftungsfest durch ein Festessen und Ball. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Dienstboten ꝛc. für treue Dienstzeit prämiirt.

Briefkasten.

M. L. Breitestraße. In Posen existirt ein solcher Verein nicht, dagegen erscheint in Berlin eine Zeitung für Gastwirthe. Sie heißt: „Das Gasthaus“. Die Expedition derselben ist Niederwallstraße 15.

Antinous. Die gewünschte Auskunft erhalten Sie am zuverlässigsten durch das bibliographische Institut in Berlin, Alexanderplatz.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein sehr reich assortirtes Lager von Gebrauchs-Artikeln, Kunst- und Luxus-Gegenständen!

Tafel-Service, Caffee-Service, Mocca-Tassen, Englische Blumen-Aufsätze. — Porzellan-Figuren.

Wein-, Bier- und **Liqueur-Service**, sowie **Bowlen** in weißem und farbigem Crystall; **altdeutsche Trinkgefäße.**

Blumen-Vasen, Jardinièren und **Schaalen** von Porzellan, Glas und Majolika in überreicher Auswahl.

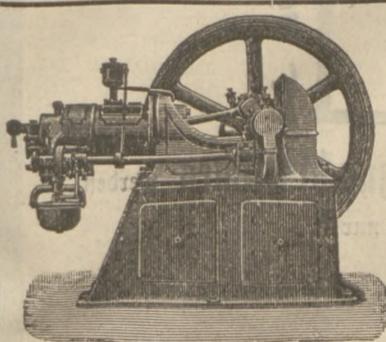
Tisch- u. **Hängelampen, Candelaber, Ampeln** u. **Kronen** in geschmackvollsten Mustern.

Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt, Anfragen finden sofortige Beantwortung! 15844

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

Wilhelmsplatz Nr. 3.



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction in Grössen von 1/2 bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

(Schutz-Marke OTTO)

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für **Gas-, Benzin-** und **Petroleum-Motoren.** 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: W. Tetsch.

Die altrenommirte Pelzwaaren-Handlung

von Robert Baumeister,

Breslau, Ring 29, Ecke Ohlauerstraße, part. und 1. Etage,

hält wie seit 25 Jahren ausschließlich in eigener Werkstatt gefertigte 14775

Pelzwaaren aller Art

in größter Auswahl zu sehr soliden Preisen angelegentlichst empfohlen.

Max Levy, Posen,

Petriplatz 2, Drogenhandlung,

empfiehlt zu Weihnachten: 16177

Christbaumschmuck, Lichte, Wachsstöcke, Parfums, Toiletteseifen etc. in grösster Auswahl.

Visitenkarten

in feinster lithographischer Ausführung auf Elfenbeincartonpapier, per 100 Stück in einer Patentschachtel verpackt 3 M.

D. Goldberg, Posen,
16103 **Wilhelmsstrasse.**

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefer in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik. Krotoschin.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Zornbrecher, Kreisrätsel, Kreuzzerbrecher usw. Preis 50 Pf. Sternrätsel, Preis 1 Mk. — Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thür.),

Nürnberg, Konstein, Wien, I. Nibelungeng. 4, **Prag, Rotterdam,** Jonkerfransstr. 42, **London E.C.,** 44 Jewin-St., **Olten** (Schweiz), **New-York,** 17 Warren-Street.

Dem geehrten Publikum von Schwersenz und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die

Apotheke

daselbst gekauft und übernommen habe.

Außerdem betreibe ich ein

Drogengeschäft

und gebe alle Chemikalien und Drogen zu billigsten Tagespreisen ab. **Vieharzneimittel** sind unter den coulantesten Bedingungen bei mir zu haben. 16131

Auch die bisherige **Weinhandlung** führe ich weiter und offerire ich die besten Marken in größeren und kleineren Posten zu äußerst annehmbaren Preisen.

Hochachtungsvoll

Ph. Storch, Apotheker.

Schwersenz, Dezember 1894.

P. Starke,

vorm. H. Foerster.

Optisch-mechanisches Institut

Posen, Ritterstraße 35,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Brillen, Pincenez, Lupen, Mikroscopen, Stereoscopen, **Operngläsern,** Reißzeugen, Barometern, Thermometern,

photographische Apparate

nebst Platten, Papieren, Chemikalien 2c., elektrische und mechanische Spielereien. Wegen Aufgabe des Artikels:

einen größeren Posten **besserer Laterna magicas nebst Bildern äußerst billig.**

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen
von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Magdeburg-Buckau.

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Paul Wolff, Drogenhandlung,

Posen, Wilhelmsplatz 3,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**

Platina-Brennapparate, Kerbschnitzkasten, Malkasten zur Oel-, Aquarell- und Porzellanmalerei, Holzgegenstände zum Brennen, Malen, Schnitzen, Lederwaaren zum Brennen, Blechschilde, Blechteller, Pappteller u. s. w., Atelier- und Feldstaffeleien. 15926

Größte Auswahl in deutschen, französischen und englischen Parfümerien und feinsten Toiletteseifen, Eau de Quinine, Bay-Rum, Toilettewässer und Zimmerparfüms.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in **blauer Farbe** trägt.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt

C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN, NW. 7. Dorotheen-Str. 32

Empfohlen von **Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden** und **Herrn Dr. med. Schulze, Berlin, und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.**

Seelig's kandirte Malz- & Korn-Kaffee

Nerven-beruhigend. — Nahrhaft. Billig.

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein **vorzügliches** u. **gesundes** Getränke. Ihr **Einfluss** auf die **Magennerven** ist ein **wohlthuender** und **stärkender** und ihr **Gehalt** an **Nährstoffen** wird von **keinem** andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebigkeit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch **wesentlich billiger** wie jene.

Zu haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.-Packeten à 40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet } in allen besseren Handlungen

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N. 13447

Das beste Kochbuch ist:
Kurth u. Petit
Neues reich illustrirtes Kochbuch.
J. Max Verlag Leipzig, Breslau.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. **Preis pro Fl. 1 Mk.** Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37. Ecke Breitestraße.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Specialität: Cheviots u. Kammgarne

versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

In Champagner gekochtes Sauerkraut

liefert als **Specialität.** Versandt auch nach auswärts.

Max Keil, Hoflieferant, Central Hotel. Magdeburg.

Wall-, Lamberts- und Para-Nüsse

empfiehlt 16079

J. N. Leitgeber,

Gr. Gerber- u. Wasserstrassen-Ecke.

Kaffee.

Die rheinische Dampf-Kaffeebrennerei von

Ed. Schmidt,
Wickrathberg, Rheinland
gegründet 1866

liefert auch an Private, wo keine Niederlagen, ihren garantirt reinen,

gebr. Java-Kaffee

netto 9 1/2 Pfd. zu M 18.— franco gegen Nachnahme.

Brennart: hell, dunkel od. Melange. Für prima Waare bürgt der gute Ruf der Firma.

Viele Auszeichnungen, zuletzt London, goldene Medaille.

Russischer Frostbalsam.

Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 13794

Russische Frostsalbe,

bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.

Rothe Apotheke, Posen, Markt 37, Ecke Breitestraße.

Zum Weihnachtsfeste

offertre ich billigst:

Cognac's
Arac's } in anerkannt guten Qualitäten,
Rum
div. feine Liqueure

in 1/1 und 1/2 Flaschen. 15989

J. H. Walter,

Wasserstraße 3.

Avis für Bäcker.

Vorzüglich schöne, weiße flüssige **Bierhefe** hat **billigst** abzugeben

H. Barthel, Braumeister,

Brauerei Gebr. Hugger, Halbdorfstraße 25.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Graudenz,** 14. Dez. [Zweiter Bürgermeister.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem „Ges." zufolge Stadtrath Polski einstimmig zum unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) gewählt.

* **Danzig,** 14. Dez. [Probemobilmachung.] Heute Vormittag rückten 2 Schwadronen des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 zu einer Probemobilmachung nach Langfuhr aus.

* **Breslau,** 14. Dez. [Von der Universität.] Der neu ernannte Universitäts-Kurator Oberpräsident Fürst von Hatzfeld-Trachenberg wünscht die Professoren, Dozenten und Oberbeamten der Universität und ihrer Institute persönlich kennen zu lernen. Daher werden sich die genannten Herren nächsten Dienstag den 18. d. M., Nachm. 1 Uhr, im Musiksaale versammeln, wo ihre Vorstellung erfolgen wird. — Nach dem vor kurzem erschienenen Bericht über den Personal-Bestand der hiesigen Universität beträgt, wie die „Bresl. Ztg." meldet, die Gesammtzahl der Dozenten 148, und zwar 66 ordentliche Professoren, 30 außerordentliche, 39 Privatdozenten und 13 Lektoren ꝛc. Von diesen entfallen auf die katholisch-theologische Fakultät 9 ordentliche und 2 außerordentliche Professoren, auf die evangelisch-theologische Fakultät 6 ordentliche und 3 außerordentliche Professoren und 2 Privatdozenten, auf die juristische 6 ordentliche, 1 außerordentlicher und 3 Privatdozenten, auf die medizinische 11 ordentliche, 14 außerordentliche und 17 Privatdozenten und auf die philosophische Fakultät 34 ordentliche, 10 außerordentliche Professoren und 17 Privatdozenten. Hierzu kommen noch 3 Lektoren, 3 Musiklehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Fecht- und Voltigirmeister, 1 Lehrer der Zahnheilkunde. Mit dem Halten von Vorlesungen sind 4 Herren betraut. Die Zahl der Studirenden betrug im vergangenen Sommersemester 1263; davon sind verstorben 1, abgegangen mit Exmatrikel 324, gestrichen 4; es sind demnach 934 verblieben; hinzugekommen sind 359, so daß die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden 1293 beträgt, (gegen 1226 im Vorjahre). Von diesen gehören 245 der katholisch-theologischen, 106 der evangelisch-theologischen, 325 der juristischen, 297 der medizinischen und 320 der philosophischen Fakultät an. Die Zahl der Preußen beträgt 1242, die der Nichtpreußen 51. Ferner haben Erlaubniß zum Hören von Vorlesungen 57 erhalten, so daß die Gesammtzahl der zum Hören von Vorlesungen Berechtigten 1350 beträgt. 2 von diesen sind vom Hören der Vorlesungen entbunden. Die Preußen vertheilen sich auf die verschiedenen Provinzen wie folgt: Ostpreußen 16, Westpreußen 43, Brandenburg 40, Pommern 15, Posen 149. Schlesien 955 Sachsen 11, Schleswig-Holstein 2, Hannover 3, Westfalen 4, Hessen-Nassau 2, Rheinprovinz 2. Aus den übrigen Reichsländern: Anhalt, Baden, Hamburg, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar und Württemberg je 1, Baiern. Braunschweig und Elsaß-Lothringen je 2, Hessen und Königreich Sachsen je 4. Ferner studiren: aus Oesterreich-Schlesien 3, aus Böhmen und dem Erzherzogthum je 2, aus Galizien 6, Rußland 11, Polen 4, den Vereinigten Staaten von Nordamerika 2, Canada 1.

* **Neisse,** 14. Dez. [Das „muffige" Getreide.] Die Berliner „Post" verhält sich zu der auch von uns übernommenen Geschichte der „Neiss. Ztg.", wonach ein Proviantamt das Getreide eines Rittergutsbesitzers als „muffig" zurückwies, welches dann ein Händler für dasselbe Proviantamt kaufte, sehr skeptisch. Sie schreibt: Diese Nachricht ist natürlich vollständig unkontrolirbar, da nur immer von „einem" Proviantamt die Rede ist. Bevor die „Neiss. Ztg." nicht in der Lage ist, dieses Proviantamt zu bezeichnen und den Namen des bekannten hochangesehenen Rittergutsbesitzers zu nennen, wird man gut thun, diese „muffige" Getreidegeschichte als einen Scherz zu betrachten, den sich das Blättchen geleistet hat. Die Proviantämter sind, wie wir schon mehrfach mitgetheilt haben, auf das Bestimmteste angewiesen, nur direkt von Produzenten zu kaufen. Das ungenannte Proviantamt der „Neiss. Ztg." wird also wegen des schlechten Getreides kaum eine Ausnahme gemacht haben.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hannover,** 14. Dez. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute Vormittag (wie schon kurz gemeldet) der Prozeß gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Hans Leuß aus Hannover. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 17. März 1894 zu Hannover vor der Civilkammer des königlichen Landgerichts einen Meineid in der Ehescheidungsprozeßsache Schnutz contra Schnutz geleistet zu haben, indem er bei einer Vernehmung bestritten hat, mit der in diesem Ehescheidungsprozeß als Klägerin auftretenden Frau Dr. Schnutz verbotenen Umgang gepflegt zu haben. Der Prozeß hat folgende Vorgeschichte: Als der Direktor im städtischen Lebensmitteluntersuchungsamt zu Hannover, Dr. Schnutz, mit seiner Behörde in Streit gerieth, hielt der damals in der Provinz Hannover als antisemitischer Agitator wirkende Angeklagte Schriftsteller Leuß wiederholt zu seinen Gunsten Volksversammlungen ab. Als dieser bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1893 im Wahlkreise Eschwege-Schmalkalden als antisemitischer Reichstagskandidat aufgestellt wurde, agitirte Dr. Schnutz für diese Wahl lebhaft. Durch den sich allmälig entwickelnden Verkehr zwischen beiden lernte Leuß nun auch die Frau des Dr. Schnutz kennen. Die Ehe zwischen dem Dr. Schnutz und seiner Frau soll angeblich keine besonders glückliche gewesen sein, wenigstens beschwerte sich die Frau bei dem Angeklagten wiederholt über eine ihr zu Theil werdende unwürdige Behandlung. Im Frühjahr dieses Jahres kam es zwischen den beiden Eheleuten zum Bruch. Die Frau beschuldigte ihren Mann der ehelichen Untreue und reichte die Scheidungsklage ein. Kurz vorher war der Angeklagte mit der Frau Dr. Schnutz zu deren Verwandten nach Neu-Gersdorf (Königreich Sachsen) gereist, um ihr in Vermögensangelegenheiten zur Seite zu stehen. Auf der Rückreise, so hat Leuß bei seiner Vernehmung ausgesagt, war die Frau Dr. Schnutz sehr erregt, anscheinend durch Mittheilungen ihrer Verwandten über die eheliche Untreue ihres Mannes. Beide blieben deshalb in Halle, da sie sich nicht entschließen konnte, sogleich zu ihrem Manne zurückzukehren. Sie ließen sich deshalb im dortigen Continentalhotel ein Zimmer geben und sind dort die Nacht und den nächsten Tag über geblieben. Während Abg. Leuß nun diese Thatsache als durchaus harmlos hinstellt, behauptet die Anklagebehörde, daß während dieser Zeit ein unerlaubter Verkehr stattgefunden habe und will dies durch Zeugen beweisen. Es sind zu diesem Zwecke zu der heutigen Verhandlung das Stubenmädchen, der Zimmerkellner und der Hotelportier vorgeladen. Die Anklagebehörde tritt den Aussagen des Angeklagten über die angebliche Erregtheit der Frau Dr. Schnutz entgegen, indem sie behauptet, daß die Frau nicht nur nicht traurig, sondern im Gegentheil im Hotel sehr lustig gewesen sei und gemeinsam mit Leuß sehr gut gegessen und dazu Champagner und Rothwein getrunken habe. Frau Schnutz hat bei ihrer Vernehmung gleich dem Angeklagten energisch bestritten, daß sie in einem sträflichen Verhältniß zu dem Angeklagten gestanden habe. Der Angeklagte Leuß ist verheirathet, doch ist die Ehe kinderlos. Er war früher Chefredakteur des „Volk" in Berlin, später eine Zeit lang Redakteur der „Hannoverschen Post" in Hannover und beschäftigte sich seit etwa drei Jahren nur mit privaten schriftstellerischen Arbeiten und politischer Agitation. Als Zeugen zu der Verhandlung sind u. A. geladen von der Staatsanwaltschaft: Direktor Dr. Schnutz, dessen geschiedene Ehefrau, der antisemitische Reichstagsabgeordnete Dr. König aus Witten, Lieutenant a. D. Rundspaden und die Ehefrau des Angeklagten. Von dem Angeklagten sind u. A. die Ladung des Chefredakteurs Oberwinder vom „Volk" in Berlin, des Staatssekretärs im Kultusministerium Dr. von Weyrauch, des Regierungsraths Dr. Lotz, des Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Landgerichtsraths Ketteler beantragt worden. Im Ganzen sind etwa 100 Zeugen vorgeladen. (Nat. Ztg.)

R. C. **Leipzig,** 14. Dez. Wegen Untreue ist am 9. August vom Landgerichte Gnesen der Wirth Franz Andryszak zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Er war 20 Jahre hindurch Vormund eines jungen Menschen und hatte dessen Vermögen von ca. 900 M. zu verwalten. Im Jahre 1891 hatte er 300 M. davon entnommen und für sich verwendet, diesen Betrag jedoch später wieder hinzugefügt. Später zahlte er auch die Zinsen, die er zu niedrig berechnet hatte, seinem Mündel bei dessen Volljährigkeit aus. Immerhin aber hatte er sich der Untreue schuldig gemacht. Er rügte in seiner Revision, der gesetzliche Thatbestand sei zu Unrecht für erwiesen erachtet, da er doch seinem Mündel keinerlei Schaden zugefügt habe. Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Verwerfung der Revision.

R. C. **Leipzig,** 14. Dez. Aufgehoben wurde heute auf die Revision des Angeklagten das Urtheil des Landgerichts Bromberg vom 10. September, durch welches der Tischlermeister Heinrich Wegner wegen Beleidigung verurtheilt worden ist. W. soll einen Amtsrichter beleidigt haben. Die Aufhebung seitens des Reichsgerichts erfolgte wegen rechtsirrthümlicher Anwendung des § 193 Str.-G.-B.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 14. Dez. Eine nachträgliche Gustav-Adolf-Feier der Berliner Studentenschaft veranstaltete gestern der Akademisch-Theologische Verein, der Theologische Studentenverein u. a. Den Vorsitz führte Stud. theol. Dietrich vom erstgenannten Verein, der Luisenstädtische Kirchenchor sang zwei Motetten „Herr unser starker Held" und „Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht", die Festrede die ein Bild des Schwedenkönigs gab, hielt Professor Brecher. Nach einem gemeinsamen Gesange nahm der Dekan der theologischen Fakultät, Professor Harnack das Wort, um u. a. Gustav Adolf als den Gründer der Universität Dorpat zu feiern und zur Fortsetzung des Glaubenswerks zu mahnen. Es sprachen dann noch Professor Gunkel, Geh. Rath Krech als Vorsitzender des Gustav Adolf-Vereins und Oberlehrer Dr. Schmidt als Vertreter des Evangelischen Bundes. Angeregt wurde der Beitritt zu einem evangelischen Bunde der Studirenden der Universität Berlin, der mit Billigung und Unterstützung mehrerer Dozenten sich der Aufgabe widmen soll, den evangelischen Studenten aller Fakultäten Gelegenheit zu geben, in den wichtigsten religiösen und den damit aufs Innigste zusammenhängenden sozialen Zeitfragen ein klares und festes Urtheil zu gewinnen.

Professor Franz Kern, der hervorragende Schulmann, Direktor des Köllnischen Gymnasiums in Berlin, ist in der Nacht zum Freitag im Alter von 64 Jahren gestorben. Kern, ein geborener Stettiner, war seit 1866 Gymnasialdirektor, zuerst (1866—1869) in Oldenburg, sodann (1869) in Danzig, später (von 1870 an) in Stettin. 1881 trat Kern an die Spitze des Köllnischen Gymnasiums zu Berlin. In weiteren Kreisen am meisten bekannt geworden ist Kern als Litterarhistoriker. Man verdankt ihm eine Reihe von Studien zur deutschen Literaturgeschichte. An erster Stelle sind davon seine Goethe-Studien zu vermerken, insbesondere die Bücher „Goethes Torquato Tasso" (1881), „Goethes Tasso und Kuno Fischer", „Goethes Tasso und Goldonis Tasso" und „Drei Charakterbilder aus Goethes Faust (Faust, Grethchen und Wagner)" (1884). Er ist auch Verfasser einer sehr verbreiteten kleinen deutschen Schulgrammatik. Sein Bruder, G. Kern, wurde am 1. Oktober d. J. von Frankfurt a. O. ebenfalls als Gymnasialdirektor nach Berlin berufen.

Vierfache Brandstiftung. Die häufige Wiederholung von Bränden, von denen in der letzten Zeit das Haus Friedrichstraße Nr. 204 — das sogenannte Triangelgebäude — heimgesucht worden ist, legten die Vermuthung nahe, daß in allen Fällen das Feuer vorsätzlich angelegt worden sei. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr, wie die Blätter berichten, gelungen, den Brandstifter in der Person eines vierzehnjährigen Burschen, des Lehrlings Alfred Wolffsheim, dessen Eltern in dem so vielfach gefährdeten Hause wohnen, zu ermitteln. Mit hoher Wahrscheinlichkeit fallen ihm nicht weniger als vier Brandstiftungen zur Last, von denen zwei allerdings nur geringen Schaden anrichteten. Durch die letzte Brandstiftung wurde indeß der Dachstuhl des Hauses fast vollständig vernichtet. Wolffsheim ist ein Taugenichts, von dem sich seine Familie zurückgezogen hat, weil er ihr durch viele böse Streiche Schande gemacht hat. Er wohnte in dem oben genannten Hause Friedrichstraße 204 in einem Gelaß unter dem Dach und man glaubt, daß er die Brandstiftungen verübt hat, um sich an seiner Familie dafür zu rächen, daß sie nichts mehr mit ihm zu thun haben will. Wolffsheim leugnet.

Die Wittwe B., die als angebliche Offizierswittwe von Böning, v. Bönigk, v. Bredow, v. Böhke und v. Rödicke Schwammnetze und Scheuerlappen zum Kauf anbot und, weil sie vollständig verarmt sei, sich Geld zu erschwindeln suchte, ist am Donnerstag in Spandau festgenommen worden. Sie hatte sich dort einer Frau v. O. genähert, die, durch die Zeitungen gewarnt, die Frau abwies, die von der Polizei um so freundlicher aufgenommen wurde.

Ein Deserteur vom 2. Garde-Ulanen-Regiment hierselbst ist nach dem „Börs. Cour." dieser Tage seinem Truppentheile wieder zugeführt worden. Ein Gendarm traf auf der Landstraße zwischen Hennigsdorf und Marwitz einen jungen Mann, der nur mit einem leichten Drillichanzug bekleidet war und eine Militärmütze trug. Da dies dem Beamten verdächtig vorkam, verlangte er die Legitimation, worauf ihm der junge Mensch erklärte, er wäre Vierjährig-Freiwilliger des 2. Garde-Ulanen-Regiments, aus Mecklenburg gebürtig und zwanzig Jahre alt. Er hätte mit dem stallwachthabenden Unteroffizier Streit gehabt, der in Thätlichkeiten übergegangen sei, und aus Furcht vor der Anzeige habe er sich von seinem Truppentheil entfernt und bereits einige Nächte in einer Strohmiete auf dem Felde zugebracht.

Seltsam überrascht wurden gestern früh die Bewohner des Hauses Lothringerstraße 68 Am Treppengeländer des zweiten Stockes hing die Leiche eines etwa dreißig Jahre alten Mannes, der dort völlig unbekannt ist. Bei der auch anderweit bisher nicht festgestellten Persönlichkeit wurde viele Stecknadeln gefunden, sodaß man auf einen Schneider oder auf einen mit Stoffen handelnden Geschäftstreibenden schließt.

Der 17 Jahre alte Maurerlehrling Paul Burchardt wurde am Mittwoch Abend vermißt. Er war auf einem Neubau am Weidenweg beschäftigt. Als man am Donnerstag Morgen dort nach ihm suchte, fand man ihn im Quergebäude an einem Nagel hängend todt vor. Die Beweggründe sind unbekannt.

† **Ein Verein zur Errichtung von Heilstätten** für unbemittelte Lungenkranke hat sich am 2. Dezbr. in München gegründet. Prinz Ludwig übernahm das Protektorat. Geh.-Rath Ziemssen führte aus, Deutschland habe die Methodik der Heilbarkeit geschaffen, aber sie sei bis jetzt auf deutschem Boden nur Wohlhabenden

---

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[63. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Dann wissen Sie nicht die Wahrheit", sagte Lisa mit erhobenem Kopf und blitzenden Augen. „Sie behaupten etwas ganz Falsches, eine unwürdige Verleumdung. Er war mir nie mehr, als ein Freund, ein edler, großmüthiger Freund. Ja, er hat diese Wohnung für La Zia und mich gemiethet und möblirt, er hat mir das Klavier gekauft und den guten Zinco bezahlt, der mich im Singen unterrichtete. Ich habe ihm meinen Erfolg beim Theater und auch sonst zu danken, was ich besitze. Ich würde alles für ihn thun, und sollte ich barfuß auf dem Felde arbeiten müssen, wenn ich dadurch zu seinem Glücke beitragen könnte. Nichts würde mir für ihn zu viel sein."

„Und Sie wollen mich wirklich glauben machen, daß es bloße Freundschaft war, die meinen Gatten bewogen hat, dies alles zu thun — die Freundschaft eines englischen Gentleman zu einer italienischen Bäuerin?"

„Ich will Sie gar nichts glauben machen, und es ist mir gleich, was Sie glauben. Er ist alles auf der Welt für mich, an Ihnen liegt mir nichts, gar nichts!" rief Lisa leidenschaftlich aus. „Ich habe nur Ursache, Sie zu hassen. Hätte er Sie nie gekannt, so würde er mich vielleicht geheirathet haben!"

„Sie glauben, daß er Sie vielleicht geheirathet hätte, und doch soll er nur Ihr Freund gewesen sein?"

„Er war nie mehr als ein Freund für mich. Wäre er mir mehr gewesen, so würde ich es nicht leugnen. Ich liebe ihn und schäme mich dessen nicht."

„Sie geben zu, daß Sie ihn lieben?"

„Ja; es giebt Völker, welche die Sonne anbeten, und ich schäme mich so wenig, wie sie. Ich sprach ihm von meiner Liebe, hier in diesem Zimmer habe ich vor ihm auf den Knien gelegen und ihn angefleht, mir sein Herz zu schenken. Damals dachte ich, daß er meiner Tante und mir kein so großmüthiger Beschützer sein könne, wenn er mich nicht liebte. Aber er sagte mir, daß er eine englische Dame liebe, die bald seine Frau sein würde. In meiner Verzweiflung wollte ich mich vom Balkon stürzen, doch hielt er mich mit seinem starken Arm zurück. Dieses eine Mal habe ich in seinen Armen gelegen, dann aber stieß er mich von sich."

Dies klang wie Wahrheit, und dennoch war Eva nicht überzeugt. Hatte sie doch eine Schauspielerin vor sich, der es nicht schwer fallen konnte, eine leidenschaftliche Scene zu spielen.

„Er hat nur für uns sorgen wollen", fuhr Lisa fort, „weil er sich solche Vorwürfe machte —"

Sie hielt verwirrt inne und wurde erst roth und dann blaß. In der Erregung hätte sie das gefährliche Geheimniß beinahe verrathen.

„Weshalb? Was hatte er sich vorzuwerfen?"

„Sagte ich vorwerfen? Ich gebrauche mitunter nicht die rechten Worte. Ihre Sprache ist mir nicht geläufig. Er hatte Mitleid mit uns, das wollte ich sagen. Er bemitleidete uns, weil wir arm waren und hilflos in der Welt dastanden."

„Und der Vater Ihres Kindes? Warum hat er Ihnen nicht geholfen?"

„Weil er im Grabe liegt", sprach Lisa, der jetzt wieder Thränen über die Wangen flossen.

Eine Pause folgte, dann sprach Eva in sanfterem Ton, als bisher:

„Das ist hart für Sie."

„Ja, sehr hart. Er hatte mir die Ehe versprochen, und ich glaube, er würde mich Paolos wegen auch geheirathet haben. Das Kind wurde erst nach des Vaters Tod geboren."

„Sie Aermste! Das ist ja sehr traurig. Und mein Mann — war er ein Freund des Verstorbenen, und hat er seines Freundes wegen für Sie gesorgt?"

„Nein, er kannte ihn nicht. Seine Güte galt nur La Zia und mir."

„Dann glaube ich kein Wort von allem, was Sie mir sagten!" rief Eva jetzt. „Herr Vansittart, mein Mann, kein anderer war Ihr Liebhaber. Und als er neulich bei Ihnen war, hatten Sie ihn von neuem in Ihr Netz gezogen."

„Sie glauben mir nicht? Sie wollen nicht glauben, daß Paolos Vater todt ist? Ich will Ihnen sein Bild zeigen, dann werden Sie mir hoffentlich glauben. Ich habe es noch niemand gezeigt. Es ist nur eine schlechte Photographie. Er sieht nicht halb so hübsch darauf aus, wie er war. Er hatte so helles Haar wie Sie, nur etwas röthlich. Ich hole Ihnen das Bild."

zugänglich. Er empfahl daher die Gründung von Privatvereinen in den bayerischen Kreisen als Grundlage späterer öffentlicher Anstalten. Das Kapital des Münchener Vereins für Volksheilstätten betrug bisher 32000 M. Zunächst will man in einer gesunden Berggegend ein Bauernhaus kaufen und später Neubauten hinzufügen. Die Verpflegung pro Person soll den Tag 2,50 M. kosten. Es werden zwei Anstalten für beide Geschlechter gegründet. Die jährlichen Unterstützungen sollen 18000 M. betragen.

† **Luise Mühlbach's Schwester.** Aus Wernigerode wird der „N. Allg. Ztg." geschrieben: Am 23. November verstarb hier Frau Hofrath Anna Emmerich, geb. Müller, die Schwester der bekannten und früher vielgelesenen Schriftstellerin Luise Mühlbach. Die nun Verstorbene war an den im Jahre 1879 verstorbenen Direktor des Realgymnasiums zu Meiningen, Hofrath Dr. Herrm. Emmerich, vermählt und erreichte ein Alter von 66 J. Während ihrer letzten Lebensjahre war sie in Hörde in Westfalen ansässig, wo eine Tochter von ihr als Lehrerin an der höheren Töchterschule wirkt, doch pflegte sie den Sommer stets hier im Hause ihres Schwiegersohnes, des Redakteurs des hiesigen „Intelligenzblatts" Egmont Sutor, zuzubringen, woselbst sie nun auch nach langen Leiden verstarb. Schriftstellerisch ist die Verstorbene nur einmal hervorgetreten, und zwar mit einem Artikel „Ein deutsches Dichterheim", welcher im Laufe des Jahres 1893 in der Sonntagsbeilage der „Nordd. Allg. Ztg." erschien und eine Lebensbeschreibung ihrer Schwester, der Frau des Professors Dr. Mundt, Klara Mundt (Luise Mühlbach) enthielt. Sie beabsichtigte noch eine Lebensbeschreibung ihres Bruders, des in London verstorbenen Professors Dr. Müller-Strübing, zu verfassen, doch ist dieselbe nicht vollendet. Die Verstorbene war hier, sowie in Meiningen in weiten Kreisen bekannt und beliebt, sie war eine geistig sehr bedeutende und mit vielen Talenten ausgestattete Dame.

† **Selbstmord eines Einbrechers.** Aus Mödling bei Wien schreibt man der „N. Fr. Pr.": Da in kurzer Zeit in der Kaltwasser-Heilanstalt im Prießnitzthale sieben Einbrüche verübt worden sind und auch beim Direktor des Francisco-Josephinums, Regierungsrath Gohren, sowie an anderen Orten eingebrochen wurde, setzte die Polizei alle Hebel in Bewegung, um die Thäter auszuforschen. Gestern Nachts nahmen der hiesige Sicherheitswachtmann Joseph Pichler und der Postpraktikant Johann Renn im Garten der Wasserheilanstalt auf einem Baume Platz, um den Einbrecher zu erwarten, der auch gegen Mitternacht erschien. Nachdem derselbe mit einem Stemmeisen ein Fenster des Anstaltsgebäudes erbrochen hatte, sprangen der Wachtmann und der Postpraktikant vom Baume herab und ergriffen den Gauner, obwohl sich derselbe mit dem langen, scharf geschliffenen Stemmeisen zur Wehre setzte. Während der Eskorte zum Kommissariate machte er den Versuch, sich in den Bach zu stürzen. Der Verhaftete, in dessen Besitz auch ein großer schwerer Hammer gefunden wurde, gab auf dem Kommissariate an, Jakob Krammel zu heißen, 54 Jahr alt, Maurer und in Wien wohnhaft zu sein. Auch gestand er ein, die letzten Einbrüche verübt und die Möbel des Herrn Direktors auf dem Guntramsdorfer Bahnhofe nach Meidling aufgegeben zu haben. Als Krammel heute früh dem Bezirksgerichte eingeliefert werden sollte, wurde er in seiner Zelle erhenkt aufgefunden.

† **Neue Petroleumlampe.** Das elektrische Licht war bisher die Ursache, daß man bemüht war, Erfindungen zu machen, um das Gas dem ersteren konkurrenzfähig zu machen. Aber man ist hierbei nicht stehen geblieben, denn jetzt ist es einer englischen Firma gelungen, eine Petroleumlampe mit einer Leuchtkraft von 100 Kerzen-Stärke zu konstruiren, die hauptsächlich zur Beleuchtung von Sälen verwandt wird. Der Zylinder dieser Riesenlampe ist, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz berichtet, aus Metall, worin Glimmerscheiben zum Durchlassen der Lichtstrahlen angebracht sind und um den sich ein Reflektor aus polirtem Stahl zwecks Verstärkung des Lichtes befindet. Der Oelbehälter kann nach Auslösung einer Mechanik heruntergelassen werden, was ein leichtes Füllen des Behälters sowie Putzen des Dochtes ermöglicht.

† **Mütterliche Unvernunft.** Wiener Blätter vom 11. Dezember berichten: Vorgestern starb im St. Josef-Kinder-Hospital das dreijährige Söhnchen der Eheleute Rudolf und Mathilde Hammerschmied unter Vergiftungserscheinungen. Das Kind war vor etwa 14 Tagen aus dem Bette gestürzt und die Mutter erklärte, sie habe auf Anrathen einer Nachbarin ihrem erkrankten Söhnchen — Schießpulver als Medizin verabreicht! Dann sei dem Kinde „so schlecht" geworden, daß man es dem Spital übergab.

† **Einen kühnen Vergleich** gestatten sich die „Dresd. Nachr." In einer sehr sinnreichen Betrachtung über auswärtige Politik verrathen sie der erstaunten Welt, das Herz der Russen sei „kalt wie eine Eisbärschnauze."

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Ein trostloses Bild der sanitären Schul-Verhältnisse im Reiche giebt der amtliche Bericht des Medizinal-Departements beim Ministerium des Innern. Die Schulgebäude sind größtentheils gesundheitswidrig und schädlich. Meist besteht nur ein Zimmer, ohne Vorraum zum Ablegen der Mäntel, Aborte existiren meist garnicht oder auf dem Hofe in primitivster Art. Man traut seinen Augen kaum, wenn man lesen muß, daß vielfach die Schulzimmer im Winter nicht geheizt sind, so daß die Kinder in Pelzen und Mützen auf den Schulbänken sitzen müssen. Diese Angaben beziehen sich natürlich nur auf die Elementarschulen auf dem Lande. — Von Mäusen aufgefressen wurde dieser Tage in der Nähe des Ortes Bojarki im Gouvernement Kiew ein alter Mann. In Dorfe hatte man ihn seit einiger Zeit vermißt. Alle Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos. Nun geschah es, daß ein Knabe einen auf dem Felde stehen gebliebenen Getreideschober erkletterte und plötzlich in demselben verschwand. Auf das fürchterliche Geschrei desselben eilten Leute herbei, rissen den Getreidehaufen auseinander und zogen den Knaben, der über und über mit an ihm haftenden Mäusen bedeckt war, hervor. Sein Gesicht, seine Hände und Beine waren mit tiefen Bißwunden bedeckt. Das Innere des Schobers erwies sich vollständig leer, auf dem Boden aber lag ein blankgenagtes menschliches Skelett. Nach vorgefundenen Merkmalen konnte es nur dem verschwundenen alten Manne angehören.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. Dezember 1894.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bentschen. Am 21. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Dampfschneidemühlen-Grundstück Blatt 457 Bentschen; Fläche 1,27,70 Hekt., Reinertrag 3,75 Thlr., Nutzungswerth 174 M.

Amtsgericht Bojanowo. Am 20. Dez., Vormittags 10 Uhr: Hausgrundstück Bojanowo Stadt unter Nr. 203. Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Fraustadt. Am 18. Dezbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 105, Nieder-Zedlitz; Fläche 0,05,90 Hektar, Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Kempen. Am 18. Dez., Vormittags 9½ Uhr: Hausgrundstück Nr. 16 Kempen; belegen Tempelstraße Nr. 201, Fläche 1,19 Ar, Nutzungswerth 150 M.

Amtsgericht Kosten. Am 20. Dezbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 20, Bonikowo; Fläche 0,23,90 Hektar, Reinertrag 1,40 Thlr., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Lissa. Am 17. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Lissa Bl. 340, 518, 568, 1036, 1062, 1097, 1099, 1118, 1124 und 1143 — Fläche 13,11,41 Hektar, Reinertrag 139,05 M., Nutzungswerth 1743 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 17. Dezbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Kuchary Nr. 38 und 39, Blatt 74 und 83, belegen im Kreise Pleschen; Fläche 9 53,70 bezw. 4,68,20 Hekt., Reinertrag 83,19 M. bezw. 49,11 M., Nutzungswerth 90 bezw. 0.00 M.

Amtsgericht Posen. 1. a. Am 19. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Czerwonak, Kreis Posen-Ost, Band I. Blatt Nr. 6 — Fläche 4,15 20 Hektar, Reinertrag 18,93 M., Nutzungswerth 60 M. b. Vorm. 10 Uhr: Rentengut — eingetragen im Grundbuche von Krzyżownik, Band IV. Blatt Nr. 89 — Fläche 6,64,87 Hektar, Reinertrag 63,28 M. — 2. Am 28. Dez., a. Vormittag 9 Uhr: Grundstück Stadt Posen, Vorstadt Wallischei Band III. Blatt Nr. 52 — belegen Wallischei Nr. 53 und Hinter-Wallischei Nr. 17 — Größe 4 Ar 90 Qm., Nutzungswerth 471 M. — b. Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Kraczyn Band II Blatt Nr. 40 und 41 — Fläche 3,09 Hektar und 7,95,10 Hektar, Reinertrag 25,02 M. und 84,54 M. — 3. Am 29 Dez., a. Vorm. 10 Uhr: Grundstück Lenczyce Band I. Blatt Nr. 9 — Fläche 46,99,70 Hektar, Reinertrag 363,30 M., Nutzungswerth 195 M. — b. Vormittags 10¾ Uhr: Grundstücke Alt-Demanczewo Band II Blatt Nr. 35 und 40 — Fläche 15,29,80 bezw. 5,90 Hektar, Reinertrag 137,58 bezw. 57,15 Mark, Nutzungswerth 108 M. bezw. 45 M.

Amtsgericht Rawitsch. Am 17. Dezbr., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Rawitsch Vorstadt Blatt Nr. 418 — Fläche 16 Ar 11 Qm., Nutzungswerth 1745 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 18. Dez, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Strzyzew Kolonie (Kreis Schildberg) Band V Blatt Nr. 212 — Fläche 0,92,52 Hektar, Reinertrag 4,26 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 19. Dez., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 462, Schrimm; Fläche 0,08,20 Hektar, Nutzungswerth 490 M.

Amtsgericht Schroda. Am 17. Dezbr., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt 14, Luboniec-Hauland; Fläche 5,74,62 Hektar, Reinertrag 21,54 M.

Amtsgericht Wronke. Am 20. Dezbr., Vormittags 9 Uhr: ein Antheil an dem Grundstücke Wronke Blatt 112, Band 6 — Fläche (des ganzen Grundstücks) 0,53,80 Hektar, Reinertrag 4,41 M., Nutzungswerth 810 Mark.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 22. Dez., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 24, Schöndorf; Fläche 0,35,80 Hektar, Reinertrag 7,14 M., Nutzungswerth 147 M.

Amtsgericht Filehne. Am 17. Dezbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 250, Lukatz; Fläche 3,37,12 Hektar, Reinertrag 7,83 Thlr., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Nakel. Am 20. Dezbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1, belegen zu Grünwalde (jetzt Wiesenthal) — Fläche 43,87,70 Hektar, Reinertrag 235,47 Mark, Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 21. Dez., Vorm. 10 Uhr Grundstück Blatt 10, Kakulin; Fläche 69 90,19 Hekt., Reinertrag 347,16 M., Nutzungswerth 150 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15. Dez.	[Schluß-Kurse].		N.v.14.
Weizen pr. Dez.		135 —	134 50
do. pr. Mai		139 25	138 50
Roggen pr. Dez.		114 50	114 70
do. pr. Mai		118 50	118 25
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.)		N v.14.
do.	70er loko o. F.	32 10	32 40
do.	70er Dez.	36 60	36 60
do.	70er April	— —	36 70
do.	70er Mai	37 90	37 90
do.	70er Juni	38 20	38 30
do.	70er Juli	38 50	38 60
do.	50er loko o. F.	51 70	52 10

		N.v.14.			N.v.14
Dt. 3% Reichs-Anl.	95 10	95 —	Russ. Banknoten	220 90	221 15
Konsolid. 4% Anl.	105 75	105 60	R. 4½% Bdk.-Pfdbr.	— —	103 50
do. 3½% do.	104 25	104 2	Ungar. 4% Goldr.	101 30	101 20
Pos. 4% Pfandbr.	102 75	102 90	do. 4% Kronenr.	95 —	94 90
Pos. 3½% do.	101 10	101 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	239 50	239 70
Pos. Rentenbriefe	104 80	104 90	Lombarden ultimo	43 70	44 —
do. 3½% do.	100 90	101 10	Disk.-Kommandit ultimo	207 10	207 10
Pos. Prov.-Oblig.	100 75	100 75			
Neue Pos. Stadtanl.	101 10	101 25	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	164 10	164 25	fest		
do. Silberrente	96 60	96 50			
Ostpr. Südb. E. S. A.	91 25	91 75	Schwarzkopf	237 50	237 —
Mainz-Ludwigsh. do.	118 70	118 50	Dortm. St.-Pr. L. A.	57 —	56 25
Marienb. Mlaw. do.	81 50	81 75	Gelsenkirch. Kohlen	168 50	168 10
Lux. Prinz Henry	98 20	98 30	Inowrazl. Steinsalz	46 75	45 75
Poln. 4½% Pfandb.	68 30	— —	Chem. Fabrik Milch	141 90	142 40
Griechisch 4% Goldr.	26 70	27 —	Oberschl. Eis.-Ind.	83 90	84 —
Italien. 5% Rente	86 40	86 —	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	71 40	70 50	Fr. Wilhelm. E. S. A.	93 40	92 90
Russ. II. 1890 Anl.	65 55	65 30	Schweizer Centr.	132 75	133 10
Rum. 4% Anl. 1890	84 80	84 80	Warschauer Wiener	240 80	240 40
Serbische R. 1885	75 40	75 80	Berl. Handelsgesell.	152 40	152 50
Türken Loose	110 50	110 —	Deutsche Bank-Aktien	171 10	171 —
Disk.-Kommandit	207 —	206 50	Königs- und Laurah.	123 25	122 75
Pos. Prov. A. B.	108 25	107 50	Bochumer Gußstahl	138 25	137 60
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 239 50, Disconto Kommandit 207 10, Russ. Noten 221 —.

Breslau, 15. Dez. [Spiritusbericht.] Dezember 50er 49,30 M., do. 70er 29,80 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 15. Dez. [Salpeterbericht.] Loko 8,65, Dez. 8,65, Februar-März 8,75. Tendenz: Fest.

London, 15. Dez. 6proz. Javazucker loko 11¾. Träge. — Rüben-Rohzucker loko 8⅜. Träge.

Berliner Wetterprognose für den 16. Dez.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ziemlich warmes, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen westlichen Winden.

Ohne Evas Antwort abzuwarten, lief sie ins Nebenzimmer und kehrte gleich darauf mit einer kleinen Photographie zurück. Es war in der That eine schlechte und unter dem Einfluß der Zeit verblaßte Photographie, auf die Eva, vor Schreck fast erstarrt, hinblickte.

„Oh, Gott!" schrie sie auf. „Mein Bruder Harold!"

Inzwischen hatte jemand an der Thür geschellt, und Vansittart erschien auf der Schwelle. In ihrer Bestürzung hielt Eva ihm das Bild entgegen: „Wußtest Du dies? Warst Du meinetwegen gut gegen sie? War das der Grund?"

„Nein", antwortete er finster. „Du hast den Schleier eines noch schwärzeren Geheimnisses gelüftet. Ich war gut gegen sie, weil ich ihren Geliebten getödtet habe. Du wolltest das Schlimmste wissen, nun hast Du Deinen Willen. Wir waren glücklich mit einander, vielleicht das glücklichste Paar in ganz London. Deine thörichte Eifersucht hat Sefton benutzt, und Du hast auf ihn gehört, wie einst Deine Namensschwester im Paradiese auf die Schlange."

„Du hast ihn getödtet, den hier, meinen Bruder!"

„Ja, es scheint Dir ungeheuerlich, unfaßbar, und doch ist es die Wahrheit. Ein ganz brutaler Zufall wars, nicht einmal ein romantisches Ereigniß. Der Mann, dessen Bild Du in der Hand hältst und als das Deines Bruders erkennst, war mir nie bekannt gewesen, bevor er wie ein wildes Thier in einem venetianischen Café auf mich zustürzte, weil ich mit dieser jungen Dame und ihrer Tante, die ich erst wenige Stunden vorher im Karnevalstreiben kennen gelernt hatte, an einem Tische saß. Er war eifersüchtig, wie Du — es scheint ein Familienfehler zu sein, und die Art, wie er seiner Leidenschaft die Zügel schießen ließ, machte mich wild. Zum Unglück hatte ich einen Dolch zur Hand, mit dem ich blindlings zustach und ihn ins Herz traf."

„Und Du konntest um meine Liebe werben und mich zum Altar führen, trotzdem Du wußtest, daß Du meinen Bruder ermordet hast?" fragte Eva leichenblaß und an allen Gliedern zitternd.

„Mord war es nicht, Eva. Zu diesem Verbrechen gehört die Absicht. Ein unglücklicher Zufall hat mir den Dolch in die Hand gespielt."

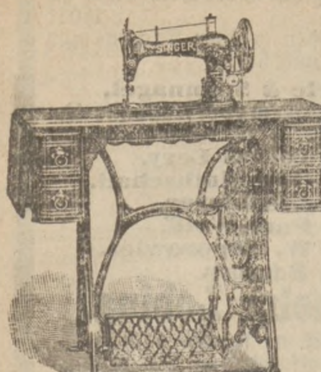
„Er hatte das Messer erst kurz vorher in den Arkaden gekauft, er dachte nicht daran, ihn damit zu tödten", erklärte Lisa. „Sie ahnen vielleicht nicht, wie heftig der Engländer — Ihr Bruder — werden konnte. Er war ein harter, grausamer Mensch, und zuweilen, wenn er erbost war, hat er mich sogar geschlagen."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Literarisches Schatzkästlein: Neuer Glaube von Christian Wager. — Bürgerlicher Tod. Novelle von Prinz Emil zu Schönaich-Carolath. Preis jedes Bändchens in Leinwand gebunden M. 1. — (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. Unter obigem Gesammttitel werden in zierlich ausgestatteten, handlichen Bändchen auserlesene Einzelschöpfungen besonders beliebter deutscher Dichter und Denker in freier Folge erscheinen. Jedermann wird — dessen sind wir gewiß — diese Bändchen willkommen heißen und lieb behalten als traute Genossen in Stunden der Muße, als freundliche Begleiter auf Spaziergängen und Reisen, als Quelle anregender Unterhaltung im Familienkreis und sanften Trostes auf dem Krankenlager. — „Neuer Glaube", das jüngste Werk des so rasch berühmt gewordenen schwäbischen Bauern Christian Wagner, eröffnet den Reigen der Veröffentlichungen des Literarischen Schatzkästleins. In begeisterungsvollen, lyrischen Gesängen, wie in der einfach kräftigen Sprache des Volkes entwickelt uns dieser Landmann die Weltanschauung, die er, hinter dem Pfluge hergehend oder durch Wald und Flur lustwandelnd, sich und anderen zum Trost und zur Erhebung in eine Idealwelt, aufgebaut. — „Bürgerlicher Tod" ist eine kaum minder eigenartige Erscheinung. Ein auf den Höhen der menschlichen Gesellschaft geborener Schriftsteller schildert uns in ebenso lebenswahren als ergreifenden Zügen tiefes, unverschuldetes Elend der Enterbten; wir wüßten nicht, woher ein dringenderer Ruf an das Herz und die Menschenliebe der Hohen und Besitzenden in letzter Zeit ergangen wäre als von dem erschütternden Gemälde aus, das uns Prinz Emil zu Schönaich-Carolath in dieser Novelle vorführt.

* Das braune Annerl. Roman von Franz Wichmann. Preis geheftet M. 4. —; fein gebunden M. 5. — (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.) In origineller Weise führt dieser Roman uns in die Kreise des Münchener Lebens ein, und zwar zunächst in die Sphäre der akademischen Welt und des mit dieser so vielfach sich berührenden Kleinbürgerthums. Lebendige, der Wirklichkeit abgelauschte Szenen fesseln gleich zu Beginn unsere Aufmerksamkeit und machen uns empfänglich für die aus ihnen sich entspinnende schlichte Herzensgeschichte. Scheint diese schließlich auch einer tragischen Lösung entgegenzudrängen, so bereiten uns doch die vielen, mit gutem naturwüchsigem Humor behandelten Episoden auf den friedlichen versöhnenden Ausgang vor. Die frische Darstellung verleiht dem Werke einen besonderen Reiz, zumal sie uns die bayerische Hauptstadt von einer Seite kennen lehrt, die sich dem Blicke des nur flüchtigen Beobachters und des zu kurzer Reiserast in dem in seiner Eigenart so unvergleichlichen, kunstbelebten und bierfrohen Isar-Athen eintreffenden Wanderers entzieht. Der Roman bietet daher, ganz abgesehen von seinem dichterischen Werth, ein Kulturbild dar, das seine Lektüre zu einer ganz besonders anregenden macht.



Die

Original Singer Nähmaschinen

— bisheriger Verkauf über 12 Millionen —

erfreuen sich in Folge ihrer mustergültigen Construction, ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer schönen, practischen Ausstattung, einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern gesehene, beste und nützlichste 15707

Weihnachtsgabe.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. — Bei Baarzahlung 10 % Rabatt.

Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmstraße 27.

Tapisserie-Manufactur.

Geschw. Prausnitz.

Lager angefangener und fertiger **Stickereien.**	**POSEN,** Wilhelmsplatz Nr. 17, im Hause neben Restaurant Dümke.	Galanterie- und **Korbsachen.**

Aufzeichnungen jeder Art 15817
werden auf das Sauberste und Schnellste ausgeführt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt 15865

Baumbehänge in großer und schöner Auswahl, **Parfüms** in in allen Gerüchen und Preislagen, sowie in geschmackvollen Verpackungen zu **äußerst billigen Preisen,**

Toiletteseifen in Cartons, à 3 Stück, Weihnachtskerzen, Wachsstöcke, bossirte Kerzen für Kronleuchter 2c.

E. Koblitz, Drogenhandlung,
Krämerstraße 16. 15865



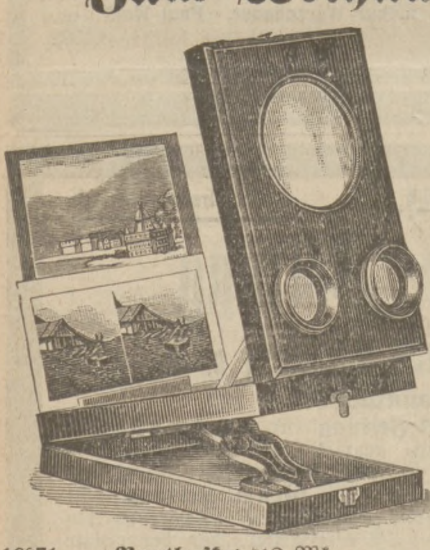
Wasch- und Wring-Maschinen

bester Konstruktionen
empfiehlt zu b.lligsten Preisen

Moritz Brandt,
Posen, Neuestr. 4.

Preislisten gratis u. franko.

Zum Weihnachtsfeste



empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:
Operngläsern, Salonlünetten, Barometern
neuester Konstruktion,
Stereoskop-Apparaten
(Mahagoni) mit Spiegel Mk. 4 und
Bildern
in größter Auswahl, per Stück M. 0,25 bis 2,75.
Kollektionen: („Afrikanerin", „Wilh. Tell", „Frauen Liebe und Leben" 2c.)
Brillen u. Klemmer mit ächt Rathenower Gläsern.
Seifert'sche Patent-Klemmer M. 3,50.
Täglich Eingang von Neuheiten.

16071 **Panthoskop** 12 Mk

Neu! **Griffe zu Operngläsern.** Neu!

Wilh. Lindstädt,
Optiker aus Rathenow,
St. Martin 56,
zwischen Bismarckstraße und Ritterstraße.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin, Victoriastraße Nr. 18,
empfiehlt sein Lager von (16094

Pianinos.

Auserwählt beste Fabrikate, wie bekannt, unter Garantie zu billigsten Preisen.

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol, zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 ℳ entweder direkt oder in:

Posen: in den meisten Apotheken.

Richters
Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen, Rheumatismus, Gicht usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

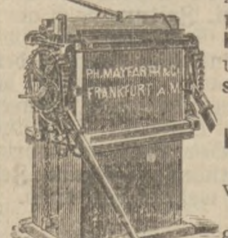
Der Anker-Pain-Expeller

hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unsrer Fabrikmarke, dem **roten Anker,** und weise jede Flasche ohne diese Marke als **unecht zurück.** Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt i. Thür.

Heu-Pressen



zum Verpacken v. **Heu, Stroh** und **Torf**streu etc.
Säulen-Pressen
rund u. viereckig für alle gewerblichen Zwecke
fabriciren in vorzüglichster Construction.

Ph. Mayfarth & Co.,
Posen, vor dem Berliner Thor 9. 12521

Christbaumconfect,

Kiste ca. 440 kleinere oder 220 größere Stück M. 2,50 (**Lebkuchen** Kiste 34 Stück M. 2,50). Nachnahme. Bei 5 Kisten 2 Pfd. Chocolade gratis. **Paul Benedix, Dresden N. 12.** 15434

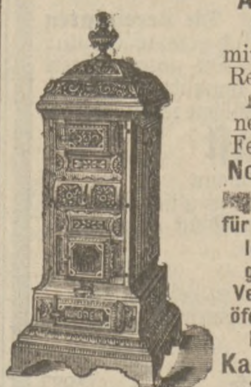
S. Kronthal & Söhne,

Möbelfabrik,
Wilhelmsplatz Nr. 7,
empfehlen
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
ihr großes Lager von

Schaukelfauteuils, Kindermöbeln, Schreibfauteuils, Bauerntischen, Nähtischen, 15159
Bambus-, Luxus- u. Dekorationsgegenständen

zu sehr billigen Preisen.

Ferd. Hansen's
Flensburger
9828 **Patentöfen.**



Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung. Herausnehmbarer Feuerkorb
Nordsternöfen
für alle Kohlensorten garantirt. Ventilationsöfen ersten Ranges. Kachelofeneinsätze.

Kochherde
mit Ventilationsbratofen.
Prospekte franko.

Niederlage bei: **T. Otmianowski.**



Echt bei A. Cichowicz.



12088

Jagdflinten, Pürschbüchsen 2c. u. Munition empfiehlt billigst
F. Peschke, St. Martin 21.
Katalog gratis und franco.

Billigste und sehr praktische Weihnachtsgeschenke.

Trikot-Taillen, Dam.-, H.- u. K.-Westen, woll. Röcke, Gamaschen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Jäger'sche Jack. u. Betnkleider, woll. Trikot- u. Tuch-Kleider u. Knab.-Anzüge bis zu 12 Jahren, Corsets. 15845

S. Demel,
Posen, Petriplatz 3, Fabrik.

Neue
Franz. Wallnüsse,
Sicil. Lambertsnüsse,
Para-Nüsse,
Thorn. Pfefferkuchen
empfiehlt 15862

H. Hummel,
Friedrichstr. 10.

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung
gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Prospekte durch die **Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2,** und die **Vertreter:** Adolf Fenner, in Posen, Bismarkstr. 3, Carl Linnicke in Breslau Catharinenstr. 5. 1420

Schmücke Dein Fenster.

Wir empfehlen: 15713

Abtheilung I.

Glasmalerei, Blei- und Kunst-Verglasung.

Diaphanien, durch ihre farbenprächtige Wirkung der beliebteste Fensterschmuck, in den verschiedensten Genres.

Unser Atelier für **Glasmalereien,** in Verbindung mit der **Verblei-Anstalt** liefert

Kirchenfenster jeden Stils

von den einfachsten Teppichmustern bis zu den reichsten Darstellungen. **Fenster für altdeutsche Zimmer, Speisesäle, Restaurants, Treppenhäuser** sowohl in einfacher Verbleiung, als mit Einsätzen von Wappen, Figuren 2c.

Mit unseren **Musterbüchern, Entwürfen u. Kostenanschlägen** stehen wir gern zu Diensten.

Abtheilung II.

Jalousien.

Stabjalousien fabriziren wir nach bewährten Systemen in **Ketten- und Gurt-Konstruktionen.** Ebenso liefern wir

Roll-Jalousien und Holzdraht-Rouleaux

in den mannigfachsten Ausführungen.

v. Wyszomirski & Draeger.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370



Seelig's Feinste Kaffee-Essenz

ist **anerkannt** die **beste, ergiebigste** und daher **billigste,** wovon sich jede Hausfrau im eigensten Interesse **durch einen Versuch überzeugen wolle.**

Zu haben in 5, 2½, 2, ¼ und ⅛ Kg. Dosen

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 1. Quartal 1895 ein.

Das am 1. Oktober in 5. Auflage begonnene Sammelwerk

Deutsches Banquier-Buch

wird im neuen Quartal in bekannterweise weiter geliefert; die bisher erschienenen Bogen werden neu hinzutretenden Abonnenten gratis verabfolgt.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gesandt, jedoch nur **direct** von der

16161 **Expedition**
Berlin W., Kronenstrasse 37.

Gasglühlicht Patent Auer

14865

erspart durchschnittlich die Hälfte der Gasrechnung
verglichen mit Gas-Rundbrennern oder Schnittbrennern (offene Flammen).

Gasglühlicht ist **bedeutend heller als** gewöhnliches Gaslicht oder **elektrisches Glühlicht,** man kommt also mit **weniger Flammen** aus als bisher.

Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen und erzeugt fast gar **keine Wärme.**

Gasglühlicht besitzt einen **viermal grösseren Glanz** als ein Gasrundbrenner.

Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen, blakt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die **Dekorationen leiden nicht,** die Luft bleibt rein und normal.

Gasglühlicht lässt sich **ohne Veränderung** an Gaskronen, -Armen etc. **sofort anbringen.**

Preis pro Apparat 10 Mark (bisheriger Preis 15 Mark.)

Nur unsere Firma ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht - Patente auszunutzen, und wir verfolgen jede Nachahmung auf das Strengste. **Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!** Nur für von uns gekaufte Apparate liefern wir Glühkörper nach.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Berlin C., Molkenmarkt 5.

In Posen zu beziehen **nur** durch **Wilhelm Kronthal.**
„ Thorn „ „ „ „ **Städt. Gasanstalt.**

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller Stühle, 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke,** empfiehlt die Fabrik 15207
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.
28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage Mk. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von Mk. 50 jährlich Mk. 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub **123 D. M.** befördern **Robert Exner & Co.,** Annonc.-Exped. Berlin S. W. 19.

13998

Die Zahnpflege

ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta (Odontine)** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., die Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestr.

Tuch-Lager.

Größte Auswahl in- und ausländischer Stoffe zu Anzügen und Paletots **bedeutend unter Fabrikpreis.** 13994
M. Baruch, Markt 49,
neben der Firma: Gebr. Andersch.

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CREME IRIS

Bevorzugteste Toilette-Crème der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch.
Alle Damen, die täglich **Crème Iris** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger u. spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50.
Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien.

Engros & Detailverkauf bei **Otto Muthschall,** Friedrichstr. 31. In Inowraclaw bei **R. Tomaschewski Nachf.,** Alleinverkauf. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 15585

Hochfeinen, perlenden
Astrachaner Caviar
versendet stets in **frischer, ganz vorzüglicher Waare** zu **M. 7,— und 7,50 das Zollpfund** exclus. Büchse
15970 **B. Persicaner, Myslowitz.**

Winter und Sommer gleich günstige Erfolge.
Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden-N. 13052

Streng individualisirende ärztl. Behandlung mit rein diätetischen Mitteln. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Leiden, besonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Herzleiden 2c. — Schrift: Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur 2c. 8. Auflage, Preis 2 Mark, durch jede Buchhandlung, sowie direkt.

Die vielfache Anerkennung, welche **Strehler's Special-Kräutersaft** auch in ärztlichen Kreisen findet, ist aus nachstehender Mittheilung des Herrn Dr. Schmidbauer, prakt. Arzt und Krankenhausarzt in München—Perlach ersichtlich: „Strehler's Special-Kräutersaft habe ich bei meinem an

Diphtherie

„erkrankten 4jährigen Kinde mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt. Schon nach wenigen „Stunden ließ das hohe Fieber nach und der auf den „Mandeln lokalisirte diphtheritische Prozeß blieb hier „lokalisirt, ohne sich auf die benachbarte Schleimhaut „weiter auszudehnen. Damit war die Krankheit „gewissermaßen gehoben und **jegliche Gefahr völlig „beseitigt.**

„Ich kann den Strehler's Kräutersaft „bei **Halsaffektionen** auf's Beste empfehlen." *)

Erhältlich in den Apotheken. Haupt-Dépôt: **F. Reichelt,** Adler-Apotheke in Breslau.

*) Mehr als 300 Atteste über Heilung, auch schwerster Fälle, allein aus München. — Prospekte gratis u. franco durch **Apotheker Strehler & Co., München.** 14815

Recept: Hrbrm. rec.: Mesembr., Plantag., Semperviv., Caric. pap., Menth cr, Salv. āā 30,0. Extr. Arn. spir., Extr. vinc. perv. fl. āā 2,0. Sacch. 75,0, Mell. dep. 30,0, Natr. chlor. 1,5.

Soeben erscheint:

100 000 Artikel. | **16 Bände geb. à 10 M.** Unentbehrlich für Jedermann. | **16 500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage. Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. | **300 Karten. 130 Chromos.** | **980 Tafeln.**

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden.
fabriziren

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. 1/2—30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen. Höchste Auszeichnungen.



Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen.
Haushaltungsartikel. Waagen, Saftpressen, Leitern etc.
Eisen- u. Metall-Giesserei. Bau- Maschinen- und Kunstguss
Automaten u. Luftwaffen.
Gasartikel. Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc.
Emaillewerk. Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder
Anerkannt **bestes Fabrikat** nur **neuste Modelle,** Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen.
Zubehörtheile
Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.



V. Birkholz,

Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 6a.

Grösstes Deutsches Schlittschuh-Lager,

30 000 Paar Schlittschuhe in hervorragenden Neuheiten
5000 „ **Schneeschuhe,** Knöchelhalter, Fahrräder u. s. w.
Illustrirte Preisliste Saison 94/95 gratis und franco.

Vermögens-Verwaltung

für den Privatgebrauch.

Praktisch, Uebersichtlich, Leicht führbar, v. 10jähr. Dauer

sind die nach dem preuss. Einkommensteuergesetz eingerichteten, in Erfurt 1894 mit der **grossen Silbernen Staats-Medaille** ausgezeichneten

Conto-Bücher f. kleinere u. grössere Capitalisten.

D. R. G. M. Schutz 20812 und 25156. Grösse 26×32 cm.

Vermögensübersicht M. 5. Cassebuch M. 3.50. Abschlussbuch M. 4.

Diese Bücher können ohne alle Vorkenntniss geführt werden und geben klaren Ueberblick über Vermögenslage, Einkommen, Verpflichtungen etc.

Unentbehrliche Hülfe zur Steuer-Declaration.

Zu beziehen gegen Nachnahme von dem
Herzgl. Hofbankgeschäft Stephan Lenheim Nachfolger, Gotha.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Ehrendiplom und goldene Medaille Weltausstellung Antwerpen 1894.

Echte frische fette **Sprott** 2/2 Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 ℳ, 1/2 Kiste 1 3/4 ℳ, **grösste,** ca. 300 Stück ca. 4—5 ℳ, 1/2 Kiste ca. 2 1/2 ℳ. **Bücklinge,** Kiste ca. 40 St. ca. 2 ℳ. 1/2 K. Sprott u. 1/2 K. Bücklinge 2 3/4 ℳ. **Aal in Gelée,** dick, Postdose 6 ℳ, 1/2 Dose 3 1/2 ℳ, 8 St. 1 Pfd.-D. 7 ℳ. **Heringe in Gelée,** Postdose 3 ℳ, 1/2 Dose 1.80 ℳ, 8 St. 1 Pfd.-D. 4 ℳ.

No. 1 Extraf. neuer s. g. Perl-Astr. **Caviar** grobkörn. Pfd. 4 1/4 ℳ, 8 Pfd. 33 ℳ, **Ural (No. 2)** 3 3/4 ℳ, 8 Pfd. 29 ℳ. **Matjesheringe,** Postdose 5 und 3 ℳ. **Fischsalat in Gelée,** grätenfrei, Postd. 4 ℳ, 1/2 D. 2 1/4 ℳ, 8 St. 1 Pfd.-D. 5.20 ℳ. **Ochsenfleischsalat in Gelée,** mit Zunge, Postd. 5 1/4 ℳ, 1/2 D. 3 ℳ, 4 St. 2 Pfd.-D. 6 ℳ, 8 St. 1 Pfd.-D. 6.40 ℳ g. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen** (Holst.).

Victoria-Aluminium-Essbestecke

Vortheilhaftester Ersatz für Britannia-Bestecke
und nur wenig theurer als solche.

Gesündestes Essbesteck, rostet nicht, setzt keinen Grünspan an, ist nahezu unempfindlich gegen organische Säuren.



Wird nie gelb, schmilzt nicht ab, ist ausserordentl. leicht, hart u. fest, frei von Metallgeschmack, hat elegantes Aussehen.

Zu haben in jedem Haus- und Küchengeräth-Geschäfte.
Engros-Bezug durch das
Verkaufs-Bureau Berlin SW. • Oranien-Strasse 108
der Aluminium-Industrie Act.-Ges. Neuhausen (Schweiz).



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

Gebrüder Lesser

in **Posen,** 15081
jetzt Ritterstraße 16.